

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM **STATISTISCHEN REICHSAMT**, BERLIN, LUTZOW-UFER 6/8
 VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

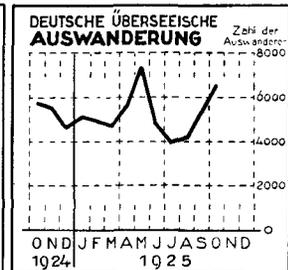
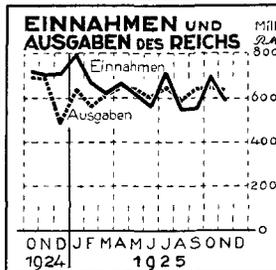
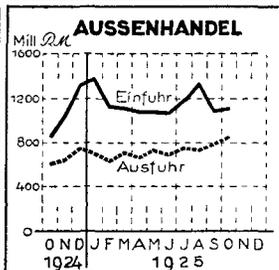
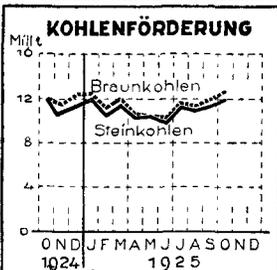
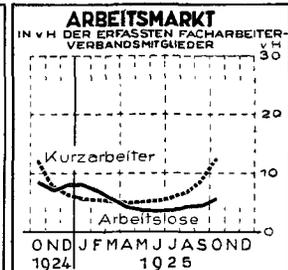
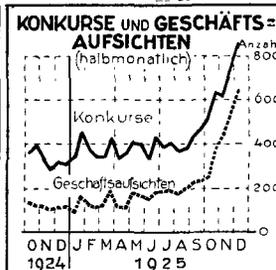
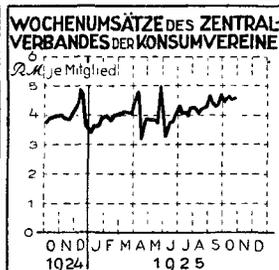
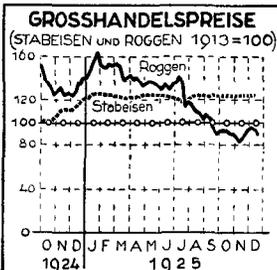
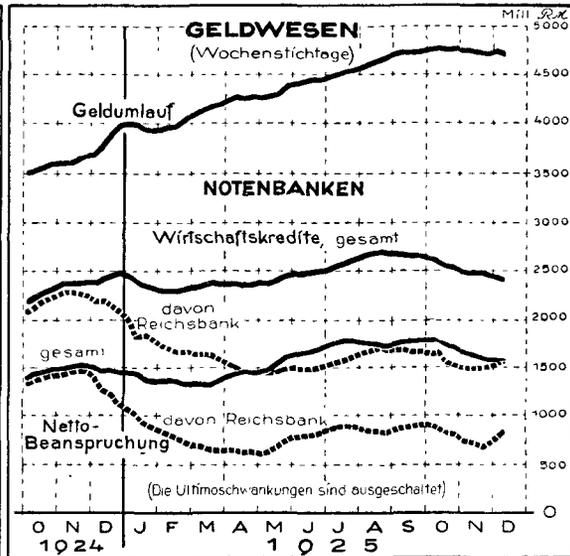
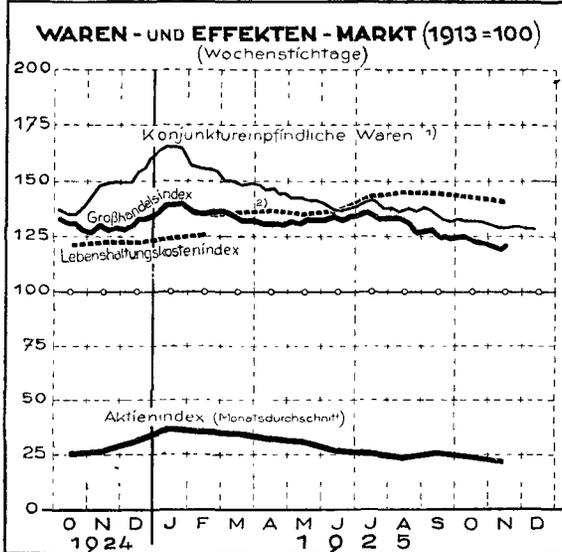
5. Jahrgang

24. Dezember 1925 (Redaktionsschluß)

Nummer 24

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

Wu St 25



¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 2, S. 34, Anm. 1. — ²⁾ Ab Februar erweiterte Reichsindexziffern der Lebenshaltungskosten.

Die ortsanwesende Bevölkerung und die Wohnbevölkerung im Deutschen Reich nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925.

I. Methodisches zur Frage der ortsanwesenden Bevölkerung und der Wohnbevölkerung.

Vor dem Kriege fanden die Volkszählungen im Deutschen Reich regelmäßig im Winter (Anfang Dezember) statt, weil erfahrungsgemäß zu dieser Zeit die Bevölkerung am seßhaftesten ist. Die Berufszählungen dagegen wurden regelmäßig im Sommer (Mitte Juni) vorgenommen, weil zu dieser Zeit das Wirtschaftsleben, im besonderen auch die bedeutenden Wirtschaftszweige mit ausgesprochenem Saisoncharakter, vor allem Landwirtschaft und Baugewerbe, in vollem Gang zu sein pflegen. Bei der großen Zählung dieses Jahres¹⁾ wurde zum ersten Male in Deutschland mit der Berufs- und Betriebszählung eine allgemeine Volkszählung verbunden. Die Berufszählungen von 1882, 1895 und 1907 waren zwar ihrem ganzen Aufbau und ihrer Methode nach ebenfalls Bevölkerungszählungen, galten aber nicht als sogenannte allgemeine Volkszählungen und hatten auch nicht deren in Reichs- und Landesgesetzen vorgesehene rechtliche Wirkungen. Aus diesem Grunde wurde beispielsweise im Jahre 1895 neben der Berufszählung vom 14. Juni am 1. Dezember auch noch eine besondere Volkszählung veranstaltet. Da im Jahre 1925 neben der nicht mehr aufschiebbaren Berufs- und Betriebszählung an sich auch eine Volkszählung fällig gewesen wäre, andererseits aber die Veranstaltung zweier getrennter Zählungen sich aus finanziellen Rücksichten, wie auch zur Vermeidung einer doppelten Belastung der Bevölkerung verbot, wurde in diesem Jahre — zum ersten Male — die Berufszählung organisch gleichzeitig zu einer allgemeinen Volkszählung ausgestaltet. Die Vorbereitung des großen Zählungswerks stand jedoch von Anfang an unter dem Gesichtspunkt, daß es in erster Linie auf die Durchführung einer umfassenden volkswirtschaftlichen Inventuraufnahme ankommt, und deshalb mußten auch für die Wahl des Zählungszeitpunktes die oben angedeuteten Bedürfnisse der Berufs- und Betriebszählung ausschlaggebend sein. Da sich aber gerade aus der Wahl des sommerlichen Zählungstermins gewisse Schwierigkeiten für die gleichzeitige Ver-

wendung der Zählung als allgemeine Volkszählung ergeben mußten, sieht der Erhebungs- und Bearbeitungsplan (vgl. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1925, Reichsministerialblatt Nr. 14, S. 131 ff.) vor, daß an Stelle der früher allein üblichen Zählung der ortsanwesenden Bevölkerung die endgültige Auszählung der Volks- und Berufszählungstabellen auf Grund der Wohnbevölkerung vorgenommen wird.

Die ersten Ergebnisse der Auszählung der Wohnbevölkerung liegen nunmehr für das Reich vor und werden nachstehend auch für die einzelnen Länder, Provinzen und Regierungsbezirke, sowie für die Großstädte mitgeteilt. Während die bisherigen Veröffentlichungen²⁾ über die vorläufige Bevölkerungszahl (ortsanwesende Bevölkerung) aus den von den Gemeinden im Anschluß an die Durchführung des Zählgeschäftes aufgestellten Gemeindebogen (vgl. Reichsministerialblatt 1925 Nr. 14, Drucksache VII), also nicht unmittelbar aus dem Urmaterial, den Originaleintragungen der Haushaltungsvorstände in den sogenannten Haushaltungslisten (Reichsministerialblatt 1925 Nr. 14, Drucksache I), gewonnen waren, beruhen die nachstehend mitgeteilten Angaben — sowohl hinsichtlich der ortsanwesenden als auch der Wohnbevölkerung — auf der systematischen Auswertung der Einzelangaben der Haushaltungslisten. Bei einem Teil der Länder³⁾ können die mitgeteilten Daten bereits als endgültige Zählungsergebnisse betrachtet werden, bei einzelnen Ländern jedoch, namentlich bei solchen, die elektrische Zählmaschinen verwenden, läßt sich das endgültige Ergebnis erst nach Fertigstellung und maschineller Auszählung der sogenannten Lochkarten abschließend feststellen. Für die letztgenannten Länder und insoweit auch für das Reich sind die nachstehend mitgeteilten Zahlen als berechnete vorläufige Ergebnisse zu betrachten; sie werden später noch mehr oder weniger geringfügige Änderungen erfahren.

¹⁾ Vergl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Heft 13 und das Sonderheft 2 zu „W. u. St.“, das die vorläufigen Bevölkerungszahlen (ortsanwesende Bevölkerung) nicht nur für die einzelnen Länder, Provinzen, Regierungsbezirke, sondern auch für die kleineren Verwaltungsbezirke (Stadt- und Landkreise usw.), sowie für die 561 Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern enthält.

²⁾ Vergl. „W. u. St.“ 5. Jg. 1925, Nr. 5, S. 146, Nr. 13, S. 414 und „Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung im Deutschen Reich vom 16. Juni 1925“ mit einem Anhang: „Die abgetretenen Gebiete und das Abstimmungsgebiet an der Saar nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. 12. 1910“. Sonderheft 2 zu „W. u. St.“, Berlin 1925.

³⁾ D. s. die Länder Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Lippe, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe.

Während nach den ersten noch ungeprüften vorläufigen Feststellungen die ortsanwesende Bevölkerung des Deutschen Reichs ohne Saargebiet sich bezifferte auf

62 474 872 (vorläufige ortsanwesende Bevölkerung),

ist sie jetzt auf Grund der einzelnen, zum Teil nachträglich noch eingegangenen und ergänzten Haushaltslisten festgestellt mit

62 564 753 (berichtigte ortsanwesende Bevölkerung).

Demgegenüber steht eine aus den gleichen Unterlagen ermittelte

Wohnbevölkerung von 62 365 478

Die Wohnbevölkerung bleibt sonach um rund 199 000 = 0,3 vH hinter der gleichzeitig festgestellten ortsanwesenden Bevölkerung zurück. Dieser Unterschied zwischen ortsanwesender und Wohnbevölkerung entspricht durchaus den Erfahrungen, die man auch bei anderen Zählungen im In- und Auslande nach dieser Richtung gemacht hat. Er ist im wesentlichen darin begründet, daß zahlreiche Personen, die keinen dauernden Wohnsitz haben, zwar an ihrem Aufenthaltsort als ortsanwesend festgestellt, aber vielfach als Wohnbevölkerung nicht erfaßt werden können, sowie ferner auch in den Schwierigkeiten, die mitunter der Ermittlung von ganzen Haushaltungen, die vorübergehend ortsabwesend sind (auf Reisen usw.), am Ort ihres Wohnsitzes entgegenstehen. Auch bei der Zählung vom 8. Oktober 1919, bei der zum ersten Male für das Reich die Wohnbevölkerung neben der ortsanwesenden Bevölkerung festgestellt wurde, blieb die Wohnbevölkerung des damaligen Zählgebiets (60 283 000) um 129 000 oder 0,2 vH hinter der ortsanwesenden Bevölkerung (60 412 000) zurück.

Für räumliche Vergleiche ist zu beachten, daß der jahreszeitliche Unterschied des Zählungstermins¹⁾ die Ergebnisse bezüglich der ortsanwesenden Bevölkerung um so stärker beeinflusst, je weiter die geographische Unterteilung geht. Vor allem erscheinen auf der einen Seite die Großstädte durch die sommerliche Stadtflucht bei der ortsanwesenden Bevölkerung mit Zahlen, die hinter dem erwartungsmäßigen Stand zurückbleiben, während auf der anderen Seite Kurorte, Fremdenverkehrsgegenden (Seebäder, Gebirgsorte usw.) im Sommer eine wesentlich größere ortsanwesende Bevölkerung aufzuweisen haben als bei Winterzählungen. Ein anschauliches Bild von diesen Verhältnissen gibt die dem Sonderheft 2 zu „Wirtschaft und Statistik“ beigegebene farbige Karte über die Veränderungen im Bestand der ortsanwesenden Bevölkerung nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 gegenüber der Volkszählung vom 1. Dezember 1910; neben den Industriegebieten mit ihrem starken Bevölkerungszuwachs sind es vor allem die Fremdenverkehrsgebiete, die See- und Gebirgsgegenden, die sich durch besonders starke „Zunahme“ der ortsanwesenden Bevölkerung auszeichnen. Aus diesen Erwägungen müssen den räumlichen Vergleichen bei der Zählung von 1925 in erster Linie die Ergebnisse über die Wohnbevölkerung zugrundegelegt werden.

¹⁾ Vgl. Sonderheft 2 zu „W. u. St.“, S. 10 ff.

Von einer eingehenderen Besprechung der neuen Ergebnisse der Volkszählung kann hier um so mehr Abstand genommen werden, als sich die Ergebnisse über die ortsanwesende Bevölkerung (wenigstens für das Reich im ganzen) nur geringfügig geändert haben und als auch die Ergebnisse über die Wohnbevölkerung für eine Reihe von Fragen — z. B. für die Frage der Stellung Deutschlands im Rahmen der europäischen Völker und der Weltvölker, für die Frage der Bevölkerungsdichte, des Frauenüberschusses usw. — keine nennenswerten Abweichungen von dem bereits in den bisherigen Veröffentlichungen Gesagten bringen. Hier soll nur noch kurz auf die Frage der Bevölkerungsentwicklung seit der letzten Vorkriegszählung (1910) und auf die Frage der räumlichen Verteilung der Bevölkerung mit besonderer Berücksichtigung der Großstädte auf Grund der neuen Ergebnisse über die Wohnbevölkerung unter vergleichsweiser Heranziehung der berichtigten Ergebnisse über die ortsanwesende Bevölkerung eingegangen werden.

II. Ergebnisse.

a) Das Reich.

Am 1. Dezember 1910 wurden auf dem jetzigen Reichsgebiet ohne Saargebiet insgesamt festgestellt:

57 798 000 Personen ortsanwesende Bevölkerung,

am 16. Juni 1925 dagegen:

62 565 000 Personen ortsanwesende Bevölkerung,

62 365 000 Personen Wohnbevölkerung.

Die Zunahme beträgt also gegenüber 1910, wenn man von der Wohnbevölkerung ausgeht:

4 567 000 = 7,90 vH,

wenn man von der ortsanwesenden Bevölkerung ausgeht:

4 766 000 = 8,25 vH.

Unmittelbar vor Kriegsausbruch (1. Juli 1914) betrug auf dem heutigen Gebietsstand des Reichs ohne das Saargebiet (mit 687 000 Einw.) die fortgeschriebene ortsanwesende Bevölkerung 60 420 000 Personen. Gegenüber dieser Zahl ist die Wohnbevölkerung vom 16. Juni 1925 um 1 945 000 = 3,22 vH und die ortsanwesende Bevölkerung von 1925 um 2 145 000 = 3,55 vH höher.

Getrennt nach Geschlechtern betrug in dem Zählungszeitraum 1910—1925 die Zunahme unter Zugrundelegung der

	Wohnbevölkerung 1925	ortsanwes. Bevölkerung 1925
beim männlichen Geschlecht . . .	1 675 000 = 5,88 vH	1 693 000 = 5,04 vH
beim weiblichen Geschlecht . . .	2 892 000 = 9,87 „	3 073 000 = 10,49 „
zusammen	4 567 000 = 7,90 vH	4 766 000 = 8,25 vH

Die Unterschiede, die zwischen dem männlichen und dem weiblichen Geschlecht hinsichtlich der tatsächlichen Bevölkerungszunahme bestehen, sind, wie in Sonderheft 2 zu „Wirtschaft und Statistik“ (S. 7 ff.) im einzelnen zahlenmäßig ausgeführt, im wesentlichen auf die Kriegsfolgen (Kriegsgeburtenausfall, Kriegsgefallene, Blockadeopfer usw.) zurückzuführen. Die natürliche Bevölkerungszunahme (Geburtenüberschuß) betrug nach Abzug von rd.

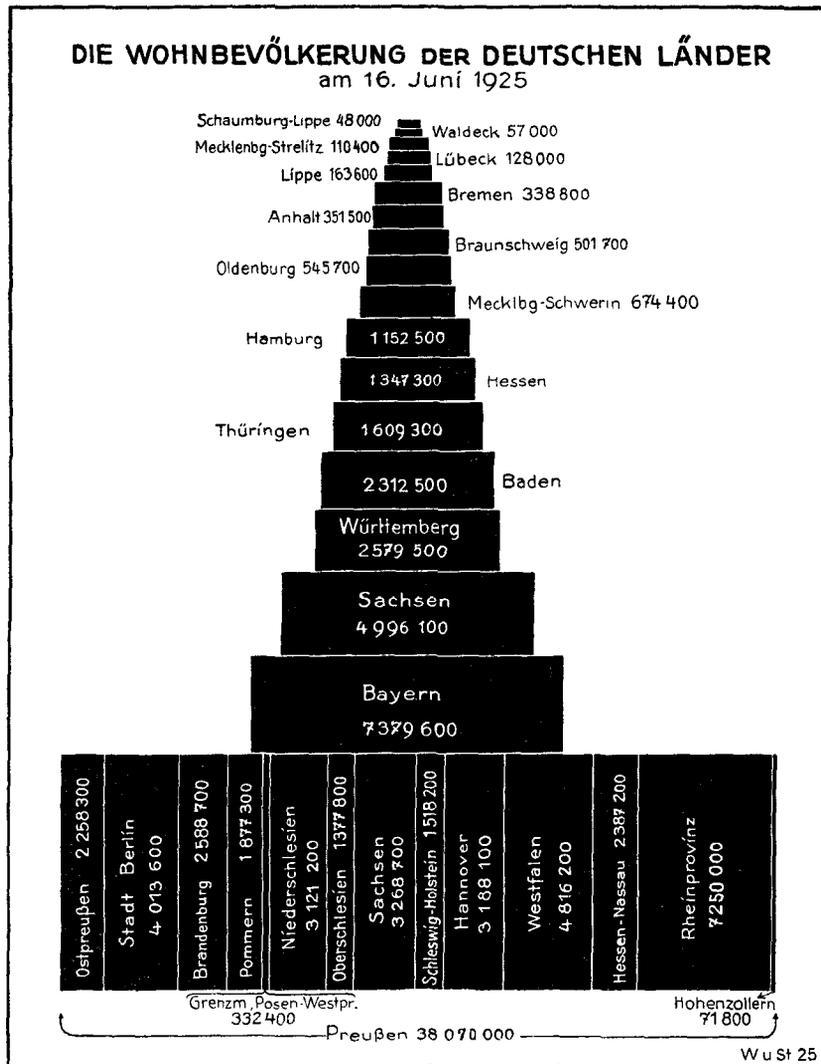
170 000 zur Zeit noch vermißten Militärpersonen, die aber als gestorben zu betrachten sind, im Zählungszeitraum 1910—1925:

beim männlichen Geschlecht . . . 1 626 000
 beim weiblichen Geschlecht . . . 2 735 000
 zusammen 4 361 000

bleibt also um 206 000 hinter der tatsächlichen Bevölkerungszunahme (Wohnbevölkerung) zurück,

Provinzen und Gemeinden wird, wie oben ausgeführt, grundsätzlich die Wohnbevölkerung zugrunde zu legen sein, da sich nur hierdurch die Zufälligkeiten, die sich aus der Sommerzählung hinsichtlich der ortsanwesenden Bevölkerung ergeben, ausschalten lassen.

Ein Vergleich der ortsanwesenden und der Wohnbevölkerung zeigt, daß vor allem die Industrie- und Städtezentren (Berlin, Oberschlesien, Rhein-



bei Zugrundelegung der ortsanwesenden Bevölkerung um 405 000. Es muß demnach eine nicht unerhebliche Mehrzuwanderung nach dem Reiche stattgefunden haben, die sich, je nachdem man an die Wohnbevölkerung oder an die ortsanwesende Bevölkerung anknüpft, auf insgesamt 200 000 bis 400 000 Personen beläuft.

b) Die Länder und Landesteile.

Der Betrachtung über die räumliche Verteilung der Bevölkerung nach Ländern,

provinz, Pfalz, Freistaat Sachsen, Hamburg, Bremen und Lübeck) eine größere Wohnbevölkerung aufzuweisen haben, als am 16. Juni 1925 ortsanwesende Personen in den betreffenden Gebieten ermittelt wurden; umgekehrt haben ländliche Gebiete, im besonderen Gebiete mit starkem Fremdenverkehr (z. B. Pommern mit seinen Seebädern, Südbayern, Baden, Thüringen, beide Mecklenburg usw.) weniger an Wohnbevölkerung als an ortsanwesender Bevölkerung im Sommer aufzuweisen. Wenn sich diese Verschiebungen auch in verhältnismäßig engen Grenzen halten — sie be-

Fläche und Einwohnerzahl der Länder und Landesteile 1910 und 1925.

Länder und Landesteile	Fläche ¹⁾ in qkm	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925			Ortsanwesende Bevölkerung					
					am 16. Juni 1925			am 1. Dezember 1910 nach dem Gebietsstand am 16. Juni 1925		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Ostpreußen	37 047	2 258 324	1 085 706	1 172 618	2 274 798	1 091 143	1 183 655	2 147 342	1 046 001	1 101 341
Stadt Berlin	878	4 013 588	1 844 898	2 169 690	3 932 391	1 809 380	2 123 011	3 734 258	1 777 962	1 956 296
Brandenburg	39 036	2 588 688	1 267 485	1 321 203	1 515 197	1 338 473	1 276 724	2 429 615	1 208 260	1 221 355
Pommern	30 208	1 877 324	913 483	963 841	1 920 385	929 758	990 577	1 718 934	845 310	873 624
Grenz- u. Pos.-Westpr.	7 695	332 443	161 605	170 838	337 325	183 802	173 523	310 114	152 059	158 055
Niederschlesien	26 616	3 121 153	1 470 455	1 650 698	3 159 174	1 482 957	1 676 217	2 991 670	1 425 797	1 565 873
Oberschlesien	9 702	1 377 830	656 558	721 272	1 372 267	649 915	722 352	1 267 028	605 303	661 725
Sachsen	25 274	3 268 698	1 582 798	1 685 900	3 282 257	1 584 157	1 698 100	3 089 275	1 519 256	1 570 019
Schleswig-Holstein	15 060	1 518 164	747 413	770 751	1 538 640	754 410	784 230	1 454 656	746 692	708 064
Hannover	38 584	3 188 085	1 574 447	1 613 638	3 211 440	1 577 818	1 633 631	2 951 882	1 487 470	1 464 392
Westfalen	20 217	4 168 168	2 417 625	2 398 543	4 827 204	2 421 369	2 405 835	4 128 756	2 117 555	2 010 901
Hessen-Nassau	15 703	2 387 198	1 156 446	1 230 752	2 403 310	1 152 082	1 251 228	2 221 021	1 084 600	1 136 421
Rheinprovinz ²⁾	24 538	7 250 195	3 557 266	3 692 929	7 231 589	3 544 073	3 687 516	6 485 288	3 256 224	3 229 064
Hohenzollern	1 142	71 773	34 270	37 503	72 368	34 460	37 908	71 011	34 451	36 560
Preußen zusammen ³⁾	291 700	38 069 631	18 470 465	19 599 176	38 178 304	18 472 048	19 706 256	35 000 830	17 307 140	17 693 690
Nordbayern	33 210	3 147 907	1 512 178	1 635 729	3 153 999	1 511 189	1 642 810	2 978 775	1 455 555	1 523 220
Südbayern	37 283	3 299 932	1 586 846	1 713 086	3 330 780	1 598 444	1 732 336	3 046 249	1 496 398	1 549 851
Pfalz ⁴⁾	5 504	931 755	454 833	476 922	926 810	449 861	476 949	857 213	423 845	433 368
Bayern zusammen ⁵⁾	75 997	7 379 594	3 553 857	3 825 737	7 411 589	3 559 494	3 852 095	6 882 237	3 375 798	3 506 439
Sachsen	14 993	4 996 138	2 373 934	2 622 204	4 980 689	2 365 084	2 615 605	4 806 661	2 323 903	2 482 758
Württemberg	19 508	2 579 453	1 242 725	1 336 728	2 595 114	1 249 343	1 345 771	2 437 574	1 192 392	1 245 182
Baden	15 071	2 312 462	1 115 477	1 196 985	2 336 493	1 125 567	1 210 931	2 142 833	1 059 579	1 083 254
Thüringen	11 724	1 609 300	776 822	832 478	1 628 398	783 623	844 775	1 510 538	737 143	771 395
Hessen	7 693	1 347 295	655 964	691 331	1 358 445	659 199	699 246	1 282 051	639 198	642 853
Hamburg	415	1 152 489	551 454	601 035	1 128 753	540 908	587 845	1 014 664	504 902	509 762
Mecklenburg-Schwerin	13 127	674 411	331 345	343 066	686 838	334 848	351 990	639 958	317 964	321 994
Oldenburg	6 424	545 749	270 215	275 534	553 670	272 043	281 627	483 042	244 018	239 024
Braunschweig	3 672	501 675	241 426	260 249	508 660	243 515	265 145	494 339	242 783	251 556
Anhalt	2 299	351 485	170 579	180 906	351 692	170 325	181 367	331 128	161 134	169 994
Bremen	256	338 846	164 949	173 897	332 547	161 817	170 730	299 526	148 529	150 997
Lippe	1 215	163 577	78 886	84 691	160 023	76 758	83 265	150 937	73 254	77 683
Lübeck	298	127 971	61 548	66 423	127 540	61 322	66 218	116 599	56 911	59 688
Mecklenburg-Strelitz	2 001	110 371	54 067	56 304	112 052	54 745	57 307	106 412	53 488	52 924
Waldeck	1 055	56 987	27 601	29 386	59 281	28 638	30 643	52 858	26 251	28 107
Schaumburg-Lippe	340	48 044	23 304	24 740	48 660	23 236	25 374	46 652	23 400	23 252
Deutsches Reich ⁶⁾	467 788	62 365 478	30 164 608	32 200 870	62 564 753	30 182 563	32 382 190	57 798 339	28 489 787	29 308 552

Länder und Landesteile	Bevölkerungs-Zunahme oder -Abnahme (—) der												Auf 1000 männl. Personen kommen weibl.			Auf 1 qkm kommen Einwohner					
	Ortsanwesenden Bevölkerung vom 1. 12. 1910 bis 16. 6. 1925						Wohnbevölkerung am 16. 6. 1925 gegenüber der ortsanwesenden Bevölkerung am 1. 12. 1910						am 16. 6. 1925		am 1. 12. 1910		am 16. 6. 1925		am 1. 12. 1910		
	insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		am 16. 6. 1925		am 1. 12. 1910		am 16. 6. 1925		am 1. 12. 1910		
	in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH	Wohn-Bev.	Orts-anw. Bev.	Orts-anw. Bev.	Wohn-Bev.	Orts-anw. Bev.	Orts-anw. Bev.	Wohn-Bev.	Orts-anw. Bev.	Orts-anw. Bev.
	Ostpreußen	127,5	5,94	45,2	4,32	82,3	7,47	111,0	5,17	39,7	3,80	71,3	6,47	1 080	1 053	61,0	61,4	58,0			
Stadt Berlin	198,1	5,31	31,4	1,77	166,7	8,52	279,3	7,43	66,9	3,76	212,4	10,86	1 176	1 173	4571,3	4478,8	4253,1				
Brandenburg	185,6	7,64	68,5	5,67	117,1	9,59	159,1	6,55	59,2	4,90	99,9	8,18	1 042	1 048	66,3	67,0	62,2				
Pommern	201,4	11,72	84,4	9,99	117,0	13,39	158,4	9,21	68,2	8,06	90,2	10,33	1 055	1 065	62,1	63,6	56,9				
Grenz- u. Pos.-Westpr.	27,2	8,77	11,7	7,72	15,5	9,79	22,3	7,20	9,5	6,28	12,8	8,09	1 057	1 059	43,2	43,8	40,3				
Niederschlesien	167,5	5,60	57,2	4,01	110,3	7,05	129,5	4,33	44,7	3,13	84,8	5,42	1 123	1 130	117,3	118,7	112,4				
Oberschlesien	105,2	8,31	44,6	7,37	60,6	9,16	110,8	8,75	51,3	8,47	59,5	9,00	1 099	1 111	142,0	141,4	130,6				
Sachsen	198,9	6,25	64,9	4,27	128,1	8,16	179,4	5,81	63,5	4,18	115,9	7,38	1 065	1 072	129,3	129,9	122,2				
Schleswig-Holstein	84,0	6,27	7,8	1,05	76,2	10,76	63,5	4,37	0,8	0,11	62,7	8,85	1 031	1 040	100,8	102,2	96,6				
Hannover	259,6	8,79	90,4	6,07	169,2	11,56	236,2	8,00	87,0	5,85	149,2	10,19	1 025	1 035	82,6	83,2	76,5				
Westfalen	698,4	16,92	303,5	14,33	394,9	19,64	687,4	16,65	299,8	14,15	387,6	19,28	992	994	238,2	238,8	204,2				
Hessen-Nassau	182,3	8,21	67,5	6,22	114,8	10,10	166,2	7,48	71,9	6,62	94,3	8,30	1 064	1 086	152,0	153,0	141,4				
Rheinprovinz ²⁾	746,3	11,51	287,8	8,84	458,5	14,20	784,9	11,79	301,0	9,25	463,9	14,37	1 038	1 040	292,5	244,7	264,3				
Hohenzollern	1,4	1,91	0,009	0,03	1,4	3,69	0,8	1,07	-0,2	-0,53	1,0	2,58	1 094	1 100	62,8	63,4	62,2				
Preußen zusammen ³⁾	3 177,5	9,08	1 164,9	6,73	2 012,6	11,37	3 068,8	8,77	1 103,3	6,72	1 905,5	10,77	1 061	1 067	130,5	130,9	120,0				
Nordbayern	175,2	5,88	55,6	3,82	119,6	7,85	169,1	5,68	56,6	3,89	112,5	7,39	1 082	1 087	94,8	95,0	89,7				
Südbayern	284,5	9,34	102,1	6,82	182,4	11,77	253,7	8,33	90,5	6,04	163,2	10,53	1 080	1 084	88,5	89,3	81,7				
Pfalz ⁴⁾	69,6	8,12	26,0	6,14	43,6	10,06	74,6	8,70	31,0	7,31	43,6	10,05	1 049	1 060	169,3	168,4	155,7				
Bayern zusammen ⁵⁾	529,3	7,69	183,7	5,44	345,6	9,86	497,4	7,23	178,1	5,27	319,3	9,11	1 077	1 082	97,1	97,5	90,6				
Sachsen	174,0	3,62	41,2	1,77	132,8	5,35	189,5	3,94	50,0	2,15	139,5	5,62	1 105	1 106	333,2	332,2	320,6				
Württemberg	157,5	6,46	56,9	4,78	100,6	8,08	141,9	5,82	50,3	4,22	91,6	7,35	1 076	1 077	132,2	133,0	125,0				
Baden	193,7	9,04	66,0	6,23	127,7	11,79	169,6	7,92	55,9	5,28	113,7	10,50	1 073	1 076	154,4	155,0	142,2				
Thüringen	117,9	7,80	44,5	6,02	73,4	9,51	98,7	6,54	37,7	5,10	61,0	7,92	1 072	1 078	137,3	138,9	128,8				
Hessen	76,4	5,96	20,0	3,13	56,4	8,77	65,2	5,09	16,8	2,62	48,4	7,54	1 054	1 061	175,1	176,6	166,7				
Hamburg	114,1	11,24	36,0	7,13	78,1	15,32	137,8	13,58	46,5	9,22	91,3	17,91	1 090	1 087	2 777,1	2 719,9	2 445,0				
Mecklenburg-Schwerin	46,9	7,33	16,9	5,31	30,0	9,32	34,5	5,38	13,4	4,21	21,1	6,54	1 035	1 051	51,4	52,3	48,8				
Oldenburg	70,6	14,62	28,0	11,48	42,6	17,82	62,7	12,98	26,2	10,74	36,5	15,27	1 020	1 035	85,0	86,2	75,2				

Fläche und Einwohnerzahl der Länder und Verwaltungsbezirke 1910 und 1925.

Länder und größere Verwaltungsbezirke	Fläche 1) in qkm	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925			Ortanwesende Bevölkerung					
		insgesamt	männlich	weiblich	am 16. Juni 1925			am 1. Dezember 1910 ²⁾		
					insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Reg.-Bez. Königsberg	13 147	912 506	432 694	479 812	916 318	433 233	483 085	852 141	408 165	443 976
" Gumbinnen	9 397	540 389	261 828	278 561	544 213	262 897	281 316	527 327	259 026	268 301
" Allenstein	11 547	540 978	264 712	276 266	549 329	268 813	280 516	518 682	257 013	261 669
" Westpreußen	2 958	264 451	126 472	137 979	264 938	126 200	138 738	249 192	121 797	127 395
Stadt Berlin	878	4 013 588	1 844 898	2 168 690	3 932 391	1 809 380	2 123 011	3 734 258	1 777 962	1 956 296
Reg.-Bez. Potsdam	10 836	1 297 884	638 889	658 995	1 318 669	647 412	671 257	1 196 426	602 676	593 750
" Frankfurt	19 200	1 290 804	628 596	662 208	1 296 528	629 812	667 216	1 233 189	605 584	627 605
" Stettin	12 088	949 481	461 976	487 505	969 064	468 546	500 518	871 925	429 863	442 562
" Köslin	14 108	651 183	331 529	349 654	694 206	337 113	357 093	621 861	305 492	316 369
" Stralsund	4 014	246 660	119 978	128 682	257 065	124 099	132 966	225 148	110 455	114 693
" Schneidemühl	7 695	352 443	161 605	170 838	337 325	163 802	173 523	310 114	152 059	158 055
" Breslau	12 999	1 889 087	883 938	1 005 149	1 906 757	889 432	1 017 325	1 815 087	859 668	965 419
" Liegnitz	13 617	1 232 066	586 517	645 549	1 252 417	593 525	658 892	1 176 583	566 129	610 454
" Oppeln	9 702	1 377 830	656 558	721 272	1 272 267	649 915	722 352	1 267 028	605 303	661 725
" Magdeburg	11 524	1 291 773	622 849	668 924	1 397 461	623 900	673 561	1 248 990	617 874	631 116
" Merseburg	10 216	1 408 227	688 199	720 028	1 416 207	690 714	725 493	1 309 510	646 548	662 962
" Erfurt	3 534	568 698	271 750	296 948	568 589	269 543	299 046	530 775	254 834	275 941
" Schleswig	15 060	1 518 164	747 413	770 751	1 538 640	754 410	784 230	1 454 656	746 592	708 064
" Hannover	5 784	821 944	400 854	421 090	816 599	395 512	421 087	757 541	376 069	381 472
" Hildesheim	5 353	593 367	288 529	304 838	604 119	292 133	311 986	597 997	281 218	286 779
" Lüneburg	11 343	597 123	299 321	297 802	603 810	302 278	301 532	546 405	280 065	286 340
" Stade	6 788	456 283	220 168	227 115	456 076	227 454	228 622	429 355	218 381	210 974
" Osnabrück	6 204	429 000	212 610	216 390	422 002	213 438	218 564	378 607	189 482	187 125
" Aurich	3 112	290 368	143 965	146 403	298 843	147 003	151 840	273 957	142 255	131 702
" Münster	7 257	1 282 469	647 555	634 914	1 280 743	645 599	635 144	989 119	507 632	481 487
" Minden	5 266	804 275	393 284	410 991	817 209	399 299	417 910	736 051	367 066	368 985
" Arnberg	7 694	2 729 424	1 376 786	1 352 638	2 729 252	1 376 471	1 352 781	2 403 586	1 243 157	1 160 429
" Cassel	10 085	1 090 958	529 248	561 710	1 099 345	530 797	568 548	1 008 053	493 154	514 899
" Wiesbaden	5 618	1 296 240	627 198	669 042	1 303 965	621 285	682 680	1 212 968	591 446	621 522
" Coblenz	6 203	791 180	384 378	406 802	804 623	389 362	415 261	753 301	375 219	378 082
" Düsseldorf	5 488	3 838 638	1 896 868	1 941 770	3 829 366	1 892 450	1 936 916	3 634 654	1 732 275	1 682 379
" Köln	3 978	1 458 853	706 375	752 478	1 432 191	692 451	739 740	1 249 537	617 892	631 645
" Trier ²⁾	5 697	473 788	232 853	240 935	474 951	232 220	242 631	436 964	218 152	218 812
" Aachen	3 167	687 736	336 792	350 944	690 458	337 490	352 968	630 832	312 686	318 146
" Sigmaringen	1 142	71 773	34 270	37 503	72 368	34 460	37 908	71 011	34 451	36 560
Preußen zusammen ²⁾	291 700	38 069 631	18 470 455	19 599 176	38 178 304	18 472 048	19 706 256	35 000 830	17 307 140	17 693 690
Reg.-Bez. Oberbayern	16 683	1 684 766	807 704	877 062	1 704 869	815 525	889 344	1 511 952	741 935	770 017
" Niederbayern	10 745	755 769	364 060	391 709	757 918	364 689	393 229	724 331	354 649	369 682
" Pfalz ²⁾	5 504	931 755	454 833	476 922	926 810	449 861	476 949	857 213	423 845	433 368
" Oberpfalz	9 657	629 262	303 379	325 883	632 046	304 411	327 635	599 461	293 306	306 155
" Oberfranken	7 507	757 515	362 834	394 681	761 088	363 559	397 529	733 137	357 944	375 193
" Mittelfranken	7 601	993 386	475 774	522 612	991 088	471 289	519 799	933 053	455 266	477 787
" Unterfranken	8 445	762 744	370 191	392 553	769 777	371 930	397 847	713 124	349 039	364 085
" Schwaben	9 855	859 397	415 082	444 315	867 993	418 230	449 763	809 966	399 814	410 152
Bayern zusammen ²⁾	76 997	7 379 594	3 553 857	3 825 737	7 411 589	3 559 494	3 852 095	6 882 237	3 375 798	3 506 439
Kreisshp. Dresden	4 337	1 393 858	657 906	735 952	1 390 852	655 017	735 835	1 350 287	646 274	704 013
" Leipzig	3 566	1 308 233	627 057	681 176	1 293 162	619 940	673 222	1 234 623	605 714	628 909
" Chemnitz	2 073	976 495	465 982	510 513	972 433	463 928	508 505	920 543	445 611	474 932
" Zwickau	2 547	855 336	402 441	452 895	858 379	403 174	455 205	857 650	410 576	447 083
" Bautzen	2 470	462 216	220 548	241 668	465 863	223 025	242 838	443 549	215 728	227 821
Sachsen zusammen	14 993	4 996 138	2 373 934	2 622 204	4 980 689	2 365 084	2 615 605	4 806 661	2 323 903	2 482 758
Neckarkreis	3 330	971 928	470 875	501 071	967 895	468 308	499 587	882 569	435 372	447 197
Schwarzwaldkreis	4 776	595 498	284 308	311 190	605 674	287 955	317 719	570 820	274 814	296 006
Jagstkreis	5 141	418 497	201 531	216 966	421 279	202 541	218 738	414 969	202 036	212 933
Donaukreis	6 261	593 530	288 029	307 501	600 266	290 539	309 727	569 216	280 170	289 046
Württemberg zusammen	19 508	2 579 453	1 242 725	1 336 728	2 595 114	1 249 343	1 345 771	2 437 574	1 192 392	1 245 182
Landesk.-Bez. Konstanz	3 850	337 508	165 745	171 763	346 843	170 068	176 775	312 039	154 754	157 285
" Freiburg	5 058	599 998	288 313	311 685	609 985	292 459	317 526	578 465	285 831	292 634
" Karlsruhe	2 632	667 653	319 911	347 742	670 211	320 915	349 296	617 753	305 714	312 039
" Mannheim	3 531	707 303	341 508	365 795	709 459	342 125	367 334	634 576	313 280	321 296
Baden zusammen	15 071	2 312 462	1 115 477	1 196 985	2 336 498	1 125 567	1 210 931	2 142 833	1 059 579	1 083 254
Thüringen	11 724	1 609 300	776 822	832 478	1 628 398	783 623	844 775	1 510 538	739 143	771 395
Prov. Starkenburg	3 023	634 622	310 703	323 919	637 163	311 019	326 144	590 380	294 418	295 962
" Oberhessen	3 288	328 490	161 504	166 986	336 075	164 104	171 971	309 233	154 408	154 825
" Rheinhessen	1 377	384 183	183 757	200 426	385 207	184 076	201 131	382 438	190 372	192 066
Hessen zusammen	7 693	1 347 295	655 964	691 331	1 358 445	659 199	699 246	1 282 051	639 198	642 853
Hamburg	415	1 152 489	551 454	601 035	1 128 753	540 908	587 845	1 014 664	504 902	509 762
Mecklenburg-Schwerin	13 127	674 411	331 345	343 066	686 838	334 848	351 990	639 953	317 964	321 994
Landesteil Oldenburg	5 380	442 418	219 830	222 588	444 536	219 904	224 632	391 246	198 525	192 721
" Lübeck	541	47 617	23 004	24 613	53 272	24 766	25 506	41 300	20 597	20 703
" Birkenfeld	503	55 714	27 381	28 333	55 862	27 373	28 489	50 496	24 896	25 600
Oldenburg zusammen	6 424	545 749	270 215	275 594	553 670	272 043	281 627	483 042	244 018	239 024
Braunschweig	3 672	501 675	241 426	260 249	508 660	243 515	265 145	494 339	242 783	251 556
Anhalt	2 299	351 485	170 579	180 906	351 692	170 325	181 367	331 128	161 134	169 994
Bremen	256	338 846	164 949	173 897	332 547	161 817	170 730	299 526	148 529	150 997
Lippe	1 215	163 577	78 886	84 691	166 023	76 578	89 265	150 937	73 254	77 683
Lübeck	298	127 971	61 548	66 423	127 540	61 322	66 218	116 590	56 911	59 688
Mecklenburg-Strelitz	2 001	110 371	54 067	56 304	112 052	54 745	57 307	106 412	53 488	52 924
Waldeck	1 055	56 987	27 601	29 386	59 231	28 638	30 643	52 358	26 251	26 107
Schaumburg-Lippe	340	48 044	23 304	24 740	48 660	23 286	25 374	46 652	23 400	23 252
Deutsches Reich ²⁾	467 788	62 365 478	30 164 608	32 200 870	62 564 753	30 182 563	32 382 190	57 798 339	28 489 787	29 306 552

1) Ausschließlich der Meeresküste, Haffe, Bodden und dergleichen. — 2) Nach dem Gebietsstand am 16. Juni 1925. —

Noch: Fläche und Einwohnerzahl der Länder und Verwaltungsbezirke 1910 und 1925.

Länder und größere Verwaltungsbezirke	Bevölkerungs-Zunahme oder -Abnahme (—) der								Auf 1000 männliche Personen kommen weibliche			Auf 1 qkm kommen Einwohner		
	Ortsanw. Bevölkerung vom 1. 12. 1910 bis 16. 6. 1925				Wohnbevölkerung am 16. 6. 1925 gegen ortsanw. Bevölkerung am 1. 12. 1910				16. 6. 1925			1. 12. 1910		
	insgesamt		mann- lich	weib- lich	insgesamt		mann- lich	weib- lich	Wohn- Bev.	Orts- anw.- Bev.	Orts- anw.- Bev.	Wohn- Bev.	Orts- anw.- Bev.	Orts- anw.- Bev.
	Zahl	vH	vH	vH	Zahl	vH	vH	vH	Wohn- Bev.	Orts- anw.- Bev.	Orts- anw.- Bev.	Wohn- Bev.	Orts- anw.- Bev.	Orts- anw.- Bev.
Reg.-Bez. Königsberg	64 177	7,53	6,14	8,81	60 365	7,08	6,01	8,07	1 109	1 115	1 088	69,4	69,7	64,8
„ Gumbinnen	16 886	3,20	1,49	4,85	13 062	2,48	1,08	3,82	1 064	1 070	1 036	57,5	57,9	56,1
„ Allenstein	30 647	5,91	4,59	7,20	22 296	4,30	3,00	5,58	1 044	1 044	1 018	46,9	47,6	44,9
„ Westpreußen	15 746	6,32	3,62	8,90	15 259	6,12	3,84	8,31	1 091	1 099	1 046	89,5	89,6	84,3
Stadt Berlin	198 133	5,31	1,77	8,52	279 330	7,48	3,76	10,86	1 176	1 173	1 100	4571,3	4478,8	4253,1
Reg.-Bez. Potsdam	122 243	10,22	7,42	13,05	101 458	8,48	6,01	10,99	1 031	1 037	985	65,4	66,5	60,3
„ Frankfurt	63 339	5,14	3,92	6,31	57 615	4,67	3,80	5,51	1 053	1 060	1 036	67,2	67,5	64,2
„ Stettin	97 139	11,14	9,13	13,10	77 556	8,89	7,60	10,16	1 055	1 068	1 031	78,6	80,2	72,1
„ Köslin	72 345	11,63	10,35	12,87	59 322	9,54	8,32	10,52	1 055	1 059	1 036	48,3	49,2	44,1
„ Stralsund	31 917	14,18	12,35	15,93	21 512	9,55	8,62	10,45	1 056	1 071	1 038	61,4	64,0	56,1
„ Schneidemühl	21 211	8,77	7,72	9,79	22 329	7,20	6,28	8,09	1 057	1 059	1 039	43,2	43,8	40,3
„ Breslau	91 670	5,05	3,46	6,48	74 000	4,08	2,82	5,21	1 137	1 144	1 111	145,3	146,7	139,6
„ Liegnitz	75 834	6,45	4,84	7,93	55 483	4,72	3,60	5,75	1 101	1 110	1 078	90,5	92,0	86,4
„ Oppeln	105 239	8,31	7,37	9,16	110 802	8,75	8,47	9,00	1 099	1 110	1 093	142,0	141,4	130,6
„ Magdeburg	48 471	3,88	0,98	6,73	42 783	3,43	0,81	5,99	1 074	1 080	1 021	112,1	112,6	108,4
„ Merseburg	106 697	8,15	6,83	9,43	98 717	7,54	6,44	8,61	1 046	1 050	1 025	137,8	138,6	128,2
„ Erfurt	37 814	7,12	5,77	8,37	37 923	7,14	6,64	7,61	1 093	1 109	1 083	160,9	160,9	150,2
„ Schleswig	83 984	5,77	1,05	10,76	63 508	4,37	0,11	8,85	1 081	1 040	948	100,8	102,2	96,6
„ Hannover	59 058	7,80	5,17	10,38	64 403	8,50	6,59	10,39	1 050	1 065	1 014	142,1	141,2	131,0
„ Hildesheim	36 122	6,36	3,88	8,79	25 370	4,47	2,60	6,30	1 057	1 068	1 020	110,8	112,9	106,1
„ Lüneburg	57 405	10,51	7,93	13,21	50 718	9,28	6,88	11,81	995	998	951	52,6	53,2	48,2
„ Stade	26 721	6,22	4,15	8,37	26 928	6,27	4,94	7,65	991	1 005	968	67,2	67,2	63,3
„ Osnabrück	55 395	14,71	12,64	16,80	52 393	13,91	12,21	15,64	1 018	1 024	988	69,1	69,6	60,7
„ Aurich	24 886	9,08	3,34	15,29	16 411	5,99	1,20	11,16	1 017	1 033	926	93,3	96,0	88,0
„ Münster	291 624	29,48	27,18	31,91	293 550	29,66	27,56	31,87	980	984	948	176,7	176,5	136,3
„ Minden	81 158	11,03	8,78	13,26	68 224	9,27	7,14	11,38	1 045	1 047	1 005	152,7	155,2	139,8
„ Arnberg	325 606	13,55	10,72	16,53	325 838	13,56	10,75	16,56	982	983	933	354,7	354,7	312,4
„ Cassel	91 292	9,06	7,63	10,42	82 905	8,22	7,32	9,09	1 061	1 071	1 044	108,2	109,0	100,0
„ Wiesbaden	90 997	7,50	5,05	9,84	83 272	6,87	6,04	7,65	1 067	1 099	1 051	230,7	232,1	215,9
„ Coblenz	51 322	6,81	3,77	9,83	37 879	5,03	2,44	7,60	1 058	1 067	1 008	127,4	129,6	121,3
„ Düsseldorf	414 712	12,15	9,25	15,13	423 984	12,42	9,60	15,42	1 024	1 023	971	699,5	697,8	622,2
„ Köln	182 654	14,62	12,07	17,11	209 816	16,75	14,32	19,13	1 065	1 068	1 022	366,7	360,0	314,1
„ Trier*)	37 987	8,69	6,49	10,89	36 824	8,43	6,74	10,11	1 035	1 044	1 003	83,2	83,4	76,7
„ Aachen	59 626	9,45	7,93	10,95	56 904	9,02	7,71	10,31	1 042	1 046	1 017	217,2	218,0	199,2
„ Sigmaringen	1 357	1,91	0,03	3,69	762	1,07	-0,53	2,58	1 094	1 100	1 061	62,8	63,4	62,2
Preußen zusammen*)	3 177 474	9,08	6,73	11,37	3 068 801	8,77	6,72	10,77	1 061	1 067	1 022	130,5	130,9	120,0
Reg.-Bez. Oberbayern	192 917	12,76	9,92	15,50	172 814	11,43	8,86	13,90	1 086	1 091	1 038	101,0	102,2	90,6
„ Niederbayern	33 587	4,64	2,83	6,37	31 438	4,34	2,65	5,96	1 076	1 078	1 042	70,3	70,5	67,4
„ Pfalz*)	69 597	8,12	6,14	10,06	74 642	8,70	7,31	10,05	1 049	1 060	1 022	169,3	168,4	155,7
„ Oberpfalz	32 585	5,44	3,79	7,02	29 801	4,97	3,43	6,44	1 074	1 076	1 044	65,2	65,4	62,1
„ Oberfranken	27 951	3,81	1,57	5,95	24 378	3,33	1,37	5,19	1 088	1 093	1 048	100,9	101,4	97,7
„ Mittelfranken	58 035	6,22	3,52	8,79	65 333	7,00	4,50	9,38	1 098	1 103	1 049	131,3	130,4	122,8
„ Unterfranken	56 653	7,94	6,56	9,27	49 620	6,96	6,06	7,82	1 060	1 070	1 043	90,3	91,2	84,4
„ Schwaben	58 027	7,16	4,61	9,66	49 431	6,10	3,82	8,33	1 070	1 075	1 026	87,2	88,1	82,2
Bayern zusammen*)	529 352	7,69	5,44	9,86	497 357	7,23	5,27	9,11	1 077	1 082	1 039	97,1	97,5	90,6
Kreisshptsch. Dresden	40 565	3,00	1,35	4,52	43 571	3,23	1,80	4,54	1 119	1 123	1 089	321,4	320,7	311,3
„ Leipzig	58 539	4,74	2,35	7,05	63 610	5,96	3,52	8,31	1 086	1 086	1 038	366,9	362,6	346,2
„ Chemnitz	51 890	5,64	4,11	7,07	55 952	6,08	4,67	7,49	1 096	1 096	1 066	471,1	469,1	444,1
„ Zwickau	720	0,08	-1,80	1,82	-2 323	-0,27	-1,98	1,30	1 125	1 129	1 089	335,8	337,0	337,0
„ Bautzen	22 314	5,03	3,38	6,59	18 667	4,21	2,23	6,08	1 096	1 089	1 056	187,1	188,6	179,6
Sachsen zusammen	174 028	3,62	1,77	5,35	189 477	3,94	2,15	5,62	1 105	1 106	1 068	333,2	332,2	320,6
Neckarkreis	85 326	9,67	7,57	11,72	89 359	10,12	8,15	12,05	1 064	1 067	1 027	291,9	290,7	265,0
„ Schwarzwaldkreis	34 854	6,11	4,78	7,34	24 678	4,32	3,45	5,13	1 095	1 103	1 077	124,7	126,8	119,5
„ Jagstkreis	6 310	1,52	0,25	2,73	3 528	0,85	-0,25	1,89	1 077	1 080	1 054	81,4	81,9	80,7
„ Donaukreis	31 050	5,45	3,70	7,15	24 314	4,27	2,09	6,38	1 075	1 066	1 032	94,8	95,9	90,9
Württemberg zusammen	157 540	6,46	4,78	8,08	141 879	5,82	4,22	7,35	1 076	1 077	1 044	132,2	133,0	125,0
Landesk.-Bez. Konstanz	34 804	11,15	9,90	12,39	25 469	8,16	7,10	9,20	1 036	1 039	1 016	87,7	90,1	81,0
„ Freiburg	31 520	5,45	2,32	8,51	21 533	3,72	0,87	6,51	1 081	1 086	1 024	118,6	120,6	114,4
„ Karlsruhe	52 458	8,49	4,97	11,94	49 900	8,08	4,64	11,44	1 087	1 088	1 021	253,7	254,6	234,7
„ Mannheim	74 883	11,80	9,21	14,33	72 727	11,46	9,01	13,85	1 071	1 074	1 026	200,3	200,9	179,7
Baden zusammen	193 665	9,04	6,23	11,79	169 629	7,92	5,28	10,50	1 073	1 076	1 022	153,4	155,0	142,2
Thüringen	117 860	7,80	6,02	9,51	98 762	6,54	5,10	7,92	1 072	1 078	1 044	137,3	138,9	128,8
Prov. Starkenburg	46 783	7,92	5,64	10,20	44 242	7,49	5,53	9,45	1 043	1 049	1 005	209,6	210,4	195,0
„ Oberhessen	26 842	8,68	6,28	11,07	19 257	6,23	4,60	7,85	1 034	1 048	1 003	99,9	102,2	94,0
„ Rheinhessen	2 769	0,72	-3,31	4,72	1 745	0,46	-3,47	4,35	1 091	1 093	1 009	279,0	279,7	277,7
Hessen zusammen	76 394	5,96	3,13	8,77	65 244	5,09	2,62	7,54	1 054	1 061	1 006	175,1	176,6	166,7
Hamburg	114 089	11,24	7,13	15,32	137 825	13,58	9,22	17,91	1 090	1 087	1 010	2777,1	2719,9	2445,0
Mecklenburg-Schwerin	46 880	7,33	5,31	9,32	34 453	5,38	4,21	6,54	1 085	1 081	1 013	51,4	52,3	48,8
Landesteil Oldenburg	58 290	13,62	10,77	16,56	51 172	13,08	10,73	15,50	1 013	1 022	971	82,2	82,6	72,7
„ Lübeck	11 972	28,99	20,24	37,69	6 317	15,30								

trug bei den in der Übersicht auf S. 785 aufgeführten Ländern und Landesteilen zwischen + 2,1 vH (Hamburg) und -3,9 vH (Waldeck) —, so sind sie doch von gewisser praktischer Bedeutung, namentlich für die einzelnen Gemeinden (vgl. hierüber weiter unten).

Im besonderen finden auch bestimmte auffallende Ergebnisse, die beim alleinigen Vorliegen der vorläufigen Zahlen der ortsanwesenden Bevölkerung festzustellen waren, durch die Berechnung der Wohnbevölkerung erst ihre Richtigstellung oder Erklärung. Während beim Vergleich zwischen der ortsanwesenden Bevölkerung vom 1. Dezember 1910 und der ortsanwesenden Bevölkerung von 1925 Gegenden mit starkem Sommer-Fremdenverkehr ganz erheblich den reichsdurchschnittlichen Zunahmesatz überschreiten, andere dagegen, im besonderen Berlin, dahinter zurückbleiben, sind diese jahreszeitlich und formalstatistisch begründeten Unterschiede bei der Wohnbevölkerung offenbar stark ausgeglichen. So hat bei Zugrundelegung der ortsanwesenden Bevölkerung von 1925 die Provinz Pommern mit ihren Seebädern eine „Zunahme“ von 11,72 vH aufzuweisen, unter Zugrundelegung der Wohnbevölkerung beträgt die Zunahme in Wirklichkeit 9,21 vH; ebenso hat sich bei dem fremdenverkehrsreichen Südbayern der Zunahmesatz von 9,34 auf 8,33, bei Baden von 9,04 auf 7,92 verringert, bei Berlin dagegen von 5,31 auf 7,48, bei Hamburg von 11,24 auf 13,58 erhöht.

In der Reihenfolge der Länder nach ihrer Einwohnerzahl sind durch die genannten Verschiebungen indessen keine Änderungen eingetreten. Es entfallen von 1000 Einwohnern der Reichsbevölkerung auf:

a) unter Zugrundelegung des jeweiligen Gebietsstandes

	Preußen	Bayern	Sachsen	Württemberg	Baden	Elsa.-Lothr.	die übr. Länder
1871	601,3	118,4	62,3	44,3	35,6	37,7	100,4
1880	603,1	116,8	65,7	43,6	34,7	34,6	101,5
1890	606,1	113,2	70,9	41,2	33,5	32,4	102,7
1900	611,6	109,6	74,6	38,5	33,1	30,5	102,1
1910	618,6	106,1	74,0	37,5	33,0	28,9	101,9

b) unter Zugrundelegung des jetzigen Gebietsstandes

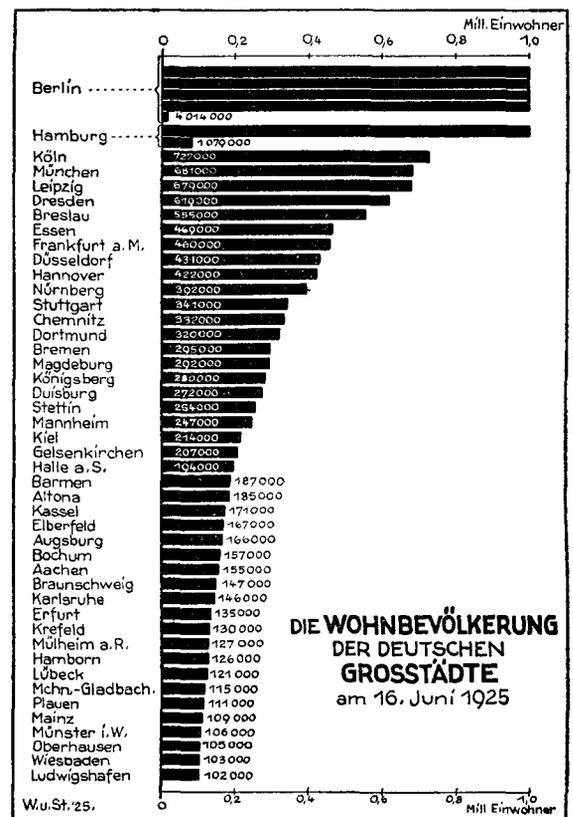
	Preußen	Bayern	Sachsen	Württemberg	Baden	die übr. Länder
1910	605,6	119,1	83,1	42,2	37,1	112,9
1919	610,0	119,2	78,8	42,6	37,3	112,1
1925	Ortsanwesende Bevölkerung					
	610,2	118,5	79,6	41,5	37,3	112,9
	Wohnbevölkerung					
	610,4	118,3	80,1	41,4	37,1	112,7

c) Die Großstädte.

Wie sich aus den einleitenden methodischen Ausführungen ergibt, ist der Unterschied zwischen ortsanwesender und Wohnbevölkerung bei der diesjährigen Sommerzählung besonders groß bei der Stadt Berlin und den Stadtstaaten (Hamburg, Bremen, Lübeck). Auch in fast allen übrigen Großstädten ist die Wohnbevölkerung — im Gegensatz zum Reich im ganzen — durchweg größer als die ortsanwesende Bevölkerung vom 16. Juni 1925. Nur wenige Großstädte (nämlich Duisburg, Aachen — beide in kaum nennenswertem Maße —, ferner Mainz und Wiesbaden — letztere in etwas stärkerem

Maße —) machen hiervon eine Ausnahme, die allerdings, zum Teil wenigstens, zwanglos aus den besonderen Verhältnissen dieser Städte erklärt werden kann. Eine wesentlich größere Bevölkerungszahl hat die Ermittlung der Wohnbevölkerung gegenüber der ortsanwesenden Bevölkerung besonders in den Städten Köln (+ 4,8 vH), Hannover (+ 3,0 vH), Hamburg und Leipzig (+ 2,4 vH), Berlin (+ 2,1 vH), Nürnberg und Bremen (+ 2,0 vH) ergeben. Bei den übrigen Großstädten beträgt der Unterschied zwischen Wohnbevölkerung und ortsanwesender Bevölkerung weniger als + 2 vH.

In ihrer Gesamtheit ist die Wohnbevölkerung der im Zählgebiet festgestellten 45 deutschen Großstädte um 266 000 oder 1,63 vH größer als die ortsanwesende Bevölkerung vom 16. Juni 1925. Die Großstädte umfassen insgesamt eine Wohnbevölkerung von 16,65 Millionen = 26,69 vH der Reichsbevölkerung.



In der Reihenfolge der einzelnen Großstädte (nach ihrer Einwohnerzahl) ergibt sich gegenüber dem unter Zugrundelegung der ortsanwesenden Bevölkerung im Sonderheft 2 zu „Wirtschaft und Statistik“ mitgeteilten Stand nur eine Verschiebung (Braunschweig, Karlsruhe). Näheres über die Ergebnisse der Volkszählung dieses Jahres ist für die einzelnen Großstädte aus der Übersicht S. 789 zu entnehmen.

Fläche und Einwohnerzahl der Großstädte 1910, und 1925.

Großstädte ¹⁾	Fläche in qkm	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925			Ortsanwesende Bevölkerung				Bevölkerungs- Zu- oder -Abnahme (-)			Auf 1000 männliche Personen kommen weibliche		
					am 16. Juni 1925			am 1. Dez. 1910 nach dem Belebensstand am 16. 6. 1925	Ortsanw. Bevölk. 1. 12. 1910 bis 16. 6. 1925	Wohnbev. 16. 6. 1925 gegenüber ortsanw. Bevölk. 1. 12. 1910	16. 6. 1925	1. 12. 1910		
		insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	vH	vH	Wohn- Bev.	Ortsanwes. Bev.	Ortsanwes. Bev.	
Berlin	878	4 013 588	1 844 898	2 168 690	3 932 391	1 809 380	2 123 011	3 734 258	5,31	7,48	1 176	1 173	1 100	
Hamburg	136	1 079 092	514 944	564 148	1 053 986	504 017	549 939	953 103	10,68	13,22	1 096	1 091	1 016	
Köln	251	726 584	347 384	379 200	693 319	331 027	362 292	600 291	15,50	21,04	1 092	1 094	1 034	
München	126	680 704	318 761	361 943	669 290	313 945	355 345	607 592	10,15	12,03	1 185	1 132	1 097	
Leipzig	115	679 322	321 200	358 122	663 548	314 070	349 478	644 644	2,93	5,38	1 115	1 113	1 049	
Dresden	109	618 684	285 685	332 999	607 160	280 018	327 142	608 841	- 0,28	1,62	1 166	1 168	1 135	
Breslau	49	554 801	248 442	306 359	550 313	247 166	303 147	514 979	6,46	7,73	1 233	1 226	1 217	
Essen	98	468 696	233 143	235 553	466 088	232 429	233 659	410 214	13,62	14,26	1 010	1 005	984	
Frankfurt a. M.	135	460 248	223 741	236 507	467 826	215 542	242 284	414 576	10,43	11,02	1 057	1 124	1 061	
Düsseldorf	112	431 096	207 832	223 264	429 035	206 710	222 325	358 728	19,60	20,17	1 074	1 076	996	
Hannover	124	422 435	201 914	220 521	410 251	194 768	215 483	381 678	7,49	10,68	1 092	1 106	1 062	
Nürnberg	98	392 494	186 555	205 939	384 663	182 754	201 909	343 142	12,10	14,38	1 104	1 105	1 041	
Stuttgart	85	341 461	162 083	179 378	337 933	160 490	177 443	298 462	13,22	14,41	1 107	1 106	1 051	
Chemnitz	68	331 641	157 439	174 202	326 307	155 009	171 298	301 295	8,30	10,07	1 106	1 105	1 044	
Dortmund	75	320 256	159 596	160 660	318 122	159 076	159 046	258 962	22,55	23,67	1 007	1 000	964	
Bremen	87	294 966	143 215	151 751	289 151	140 514	148 637	257 248	12,40	14,66	1 060	1 058	1 033	
Magdeburg	108	292 246	138 473	153 823	287 639	136 068	151 571	279 629	2,86	4,53	1 111	1 114	1 041	
Königsberg i. Pr.	44	279 880	127 848	152 032	274 601	125 496	149 105	245 994	11,63	13,78	1 189	1 188	1 168	
Duisburg	71	271 790	138 435	133 355	272 210	138 934	133 276	229 483	13,62	13,44	963	959	911	
Stettin	81	253 727	120 060	133 667	250 217	118 156	132 061	237 402	6,40	6,88	1 113	1 118	1 085	
Mannheim	114	247 486	118 911	128 575	245 734	118 319	127 425	206 049	19,26	20,11	1 081	1 077	1 016	
Kiel	54	213 587	104 503	109 084	211 861	103 184	108 677	226 560	- 6,49	- 5,73	1 044	1 053	847	
Gelsenkirchen	36	207 153	105 432	101 721	204 904	104 211	100 693	191 378	7,07	8,24	965	966	917	
Halle a. S.	42	193 722	92 165	101 557	192 447	91 763	100 684	180 843	6,42	7,12	1 102	1 097	1 071	
Barmen	38	187 239	88 261	98 978	184 771	86 991	97 780	187 342	- 1,37	- 0,05	1 121	1 124	1 089	
Altona	22	185 135	88 809	96 326	184 997	88 100	96 897	172 628	7,17	7,25	1 085	1 100	1 043	
Cassel	39	171 483	80 410	91 073	168 236	78 427	89 809	153 196	9,82	11,94	1 133	1 145	1 071	
Elberfeld	32	167 025	77 556	89 469	164 413	76 481	87 932	170 195	- 3,40	- 1,86	1 154	1 150	1 123	
Augsburg	80	165 522	78 396	87 126	163 196	77 142	86 034	147 580	10,62	12,20	1 111	1 116	1 070	
Bochum	27	156 762	79 310	77 452	155 986	79 213	76 773	136 931	13,92	14,48	977	969	931	
Aachen	51	155 222	72 453	82 769	155 231	72 568	82 663	156 824	- 1,02	- 1,02	1 142	1 139	1 121	
Braunschweig	28	146 654	69 088	77 566	144 788	68 198	76 590	143 552	0,86	2,16	1 123	1 123	1 098	
Karlsruhe	45	145 694	68 166	77 528	144 991	68 262	76 729	134 411	7,87	8,39	1 137	1 124	1 046	
Erfurt	49	134 973	63 151	71 822	134 115	62 567	71 548	123 548	8,55	9,25	1 137	1 144	1 075	
Crefeld	48	130 425	61 010	69 415	130 021	61 001	69 020	129 406	0,48	0,79	1 138	1 131	1 118	
Mülheim a. d. Ruhr	78	127 195	63 641	63 554	126 148	63 059	63 089	113 627	11,02	11,94	999	1 000	927	
Hamborn	26	126 043	66 626	59 417	125 653	66 597	59 056	104 341	20,43	20,80	892	887	744	
Lübeck	99	120 788	57 848	62 940	120 279	57 592	62 687	109 824	9,62	9,98	1 088	1 088	1 055	
München Gladbach	79	115 066	54 941	60 125	114 727	54 661	60 066	110 784	3,66	3,87	1 094	1 099	1 069	
Plauen i. V.	31	111 398	50 525	60 873	110 050	49 961	60 089	121 272	- 9,25	- 8,14	1 205	1 203	1 142	
Mainz	40	108 552	50 347	58 205	109 285	50 824	58 461	118 107	- 7,47	- 8,09	1 156	1 150	977	
Münster i. W.	67	105 889	50 516	55 373	105 122	49 645	55 476	90 254	16,47	17,32	1 096	1 117	1 055	
Oberhausen	23	103 121	53 513	51 608	104 708	53 396	51 312	94 667	10,61	11,04	964	961	886	
Wiesbaden	36	102 557	44 675	57 882	104 083	45 082	59 001	109 002	- 4,61	- 5,91	1 296	1 309	1 279	
Ludwigshafen a. Rh.	22	101 869	50 520	51 349	100 258	49 615	50 643	83 301	20,36	22,29	1 016	1 021	998	
45 Großstädte	4056	16 646 321	7 872 421	8 773 900	16 380 064	7 742 459	8 637 605	15 196 093	7,79	9,54	1 115	1 116	1 057	
außerdem Saarbrücken					²⁾ 125 000			105 089	18,95					

¹⁾ In der Stadt Buer, die nach der fortgeschriebenen Bevölkerungszahl (1. April 1925 rund 102 000) zu den Großstädten zählte, ist am 16. Juni 1925 eine ortsanwesende Bevölkerung von nur 98 287 und eine Wohnbevölkerung von nur 99 307 Personen ermittelt worden. — ²⁾ Auf Grund einer Zahlung aus dem Jahre 1922 errechnet.

GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

Die Montanindustrie in West- und Ostoberschlesien. (Schluß.)

2. Die Industrie*).

Von den Industrien Oberschlesiens hat die Eisenindustrie den weitaus größten Umfang. Sie erstreckt sich auf die meisten Produktionsgebiete der Eisen erzeugenden und verarbeitenden Industrie. Trotz mancher Schwierigkeiten hat die oberschlesische Eisenindustrie einen starken Aufschwung genommen. Vorherrschend war von jeher der gemischte Betrieb. Um so härter mußte sie die Teilung Oberschlesiens treffen; denn der Trennungsstrich ging mitten hindurch und schied rücksichtslos die einzelnen Produktionsabteilungen von einander ab. Es ist daher schon aus diesem Grunde erklärlich, wenn sich die oberschlesische Eisenindustrie zur Zeit in sehr bedrängter Lage befindet.

Die größere Zahl der Werke ist durch die Teilung an Polen gefallen. Im Frühjahr 1923 hatte

	West- oberschlesien	Ost- oberschlesien
Hochöfen	15	19
Stahl- und Puddelöfen . . .	29	64
Eisen- und Stahlgießereien .	9	11
Walzwerke	14	34

Die oberschlesische Roheisenerzeugung hat infolge der Erz- und Kokkschwierigkeiten einen verhältnismäßig geringen Umfang. Sie betrug im Jahre 1913 nur annähernd 6 vH der deutschen Gesamtroheisenerzeugung. Die beiden Oberschlesien sind an der Roheisenproduktion wie folgt beteiligt:

	Westoberschlesien		Ostoberschlesien	
	t	vH	t	vH
1913	381 383	100	613 218	100
1922	290 290	76	401 071	65
1923	367 101	96	408 601	67
1924	243 311	64	263 115	43
1925 (Jan./Okt.)	248 048	78 ¹⁾	134 434	38 ¹⁾ (Jan./Juli)

¹⁾ Auf das ganze Jahr berechnet.

^{*)} Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 23, S. 750.

Größeren Umfang als die Roheisenproduktion hat die Erzeugung von Rohstahl, der zum überwiegenden Teil im Siemens-Martin-Verfahren gewonnen wird. Die Rohstahlproduktion betrug in

	Westoberschlesien		Ostoberschlesien	
	t	vH	t	vH
1913	351 039	100	1 009 716	100
1922	370 021	105	816 008	81
1923	391 200	111	872 665	86
1924	269 074	77	524 747	52
1925 (Jan./Okt.)	317 892	109 ¹⁾	350 567	60 ¹⁾ (Jan./Juli)

¹⁾ Auf das ganze Jahr berechnet.

Infolge der weitgehenden Betriebsvereinigung in Oberschlesien wird der größte Teil der Rohmaterialproduktion in eigenen Werken weiter verarbeitet. Hierzu drängten vor allem schon die schwierigen Transportverhältnisse. Auch der größte Teil der Verarbeitungsindustrie befindet sich in Ostoberschlesien. Es betrug die Produktion der Walzwerke in

	Westoberschlesien		Ostoberschlesien	
	t	vH	t	vH
1913	427 648	100	997 788	100
1922	472 951	111	718 071	72
1924	200 627	47	424 024	42
1925 (Jan./Okt.)	241 757	68 ¹⁾	126 215 ²⁾	.

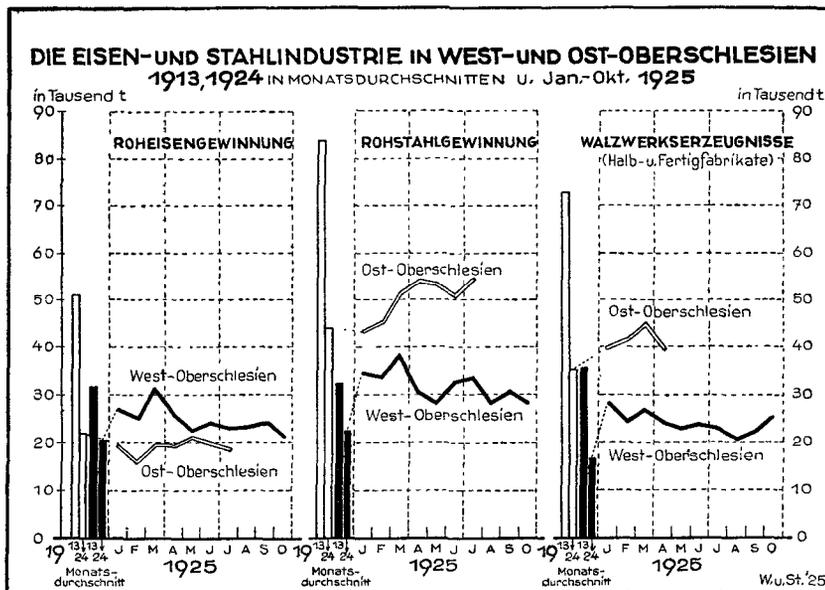
¹⁾ Auf das ganze Jahr berechnet. — ²⁾ 1. Vj.

Die Produktion der Verfeinerungsindustrie in den beiden Oberschlesien gestaltete sich wie folgt:

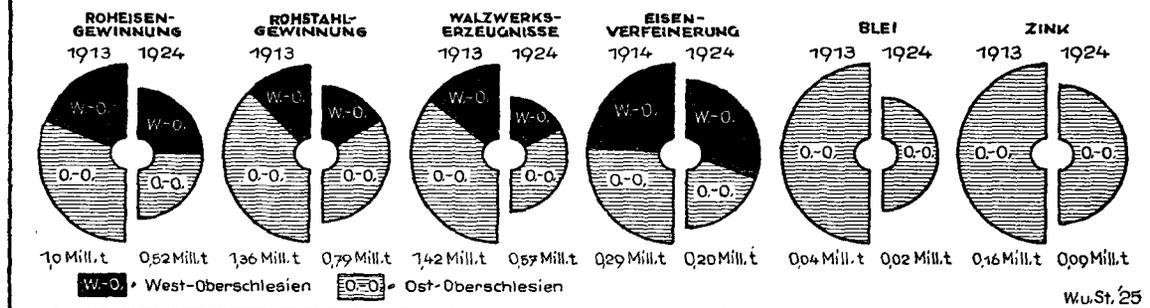
	Westoberschlesien				Ostoberschlesien			
	1914		1924		1914		1924	
	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH
Preß-, Hammer- und Rohrwalzwerke	42 715	100	38 957	91	85 599	100	57 945	67
Konstruktionswerkstätten } Maschinenbauanstalten }	16 124	100	21 103	131	39 056	100	11 528	29
Sonstige Verfeinerungsbetriebe	79 235	100	63 267	80	28 587	100	11 738	41

Das Roheisen wurde von den Hüttenwerken des Bezirks fast ganz selbst verarbeitet. Als Absatzmarkt für das Fertigeisen kam vor dem Kriege zum überwiegenden Teil das Inland in Frage. Der Auslandsabsatz war gering. Der Inlandsabsatz erfolgte in der Hauptsache nach den nächstliegenden Provinzen. Die Provinz Schlesien allein nahm ungefähr 60 vH auf, die Provinzen Posen, Brandenburg und das frühere Königreich Sachsen zusammen rund 25 vH.

Die oberschlesische Metallhüttenindustrie hatte für die deutsche Volkswirtschaft eine große Bedeutung, da ihre Produktion im Jahre 1913 rund 60 vH des in Deutschland hergestellten Rohzinks und raffinierten Zinks und 23 vH der deutschen Bleipro-



ERZEUGUNG DER EISEN- UND METALLINDUSTRIE IN WEST- UND OST-OBERSCHLESIEN 1913 UND 1924



duktion ausmachte. Mit dem Verlust von Ost-oberschlesien ist die Zink- und Bleiproduktion fast vollständig verlorengegangen, da alle Hütten dort ihren Standort haben. Im Jahre 1913 waren 18 Zinkhütten vorhanden, und zwar in den Kreisen Kattowitz, Beuthen und Tarnowitz. Ihre Produktion betrug 1913: 167 861 t. Im Jahre 1921 war sie allerdings auf 62 630 t zurückgegangen. Die Lage der oberschlesischen Zinkindustrie ist insofern günstig, als sie sich in unmittelbarer Nähe der Kohle befindet, die in der Zinkverhüttung eine außerordentliche Rolle spielt. Zur Herstellung von einer Tonne Zink werden ungefähr acht Tonnen Kohle benötigt. Eine Zufuhr von ausländischen Zinkerzen war nur in geringem Umfange erforderlich. Ebenso wie in der Eisenindustrie richtete sich auch in der oberschlesischen Zinkindustrie die Entwicklung auf eine steigende Weiterverarbeitung an Ort und Stelle. Vor dem Kriege waren 8 Blechwalzwerke vorhanden, die rund 40 vH der Rohzinkerzeugung weiter verarbeiteten. Welche bedeutende Rolle die oberschlesische Zinkproduktion auf dem Weltmarkt spielte, geht daraus hervor, daß sie ungefähr ¼ der gesamten Weltproduktion ausmachte.

Ein wichtiges Nebenprodukt der oberschlesischen Zinkhütten ist die Schwefelsäure.

Auch die oberschlesische Bleiproduktion ist mit der Teilung vollständig an Polen übergegangen. Sie betrug 1913: 39 922 t, 1920 nur noch 17 166 t. Der

Absatz ging ungefähr je zur Hälfte ins Inland und Ausland. Die Nebenprodukte der Bleihütten waren im Jahre 1913 2940 t Glätte und 7,4 t Silber.

Durch den Übergang der Zink- und Bleiindustrie Oberschlesiens an Polen hat dieses die beherrschende Stellung für diese Industriezweige in Mittel- und Osteuropa erhalten, namentlich in der Zinkproduktion, da es zu seiner geringen eigenen Produktion außer dem oberschlesischen Zuwachs noch den größten Teil der Zinkproduktion des früheren Österreich-Ungarn, die galizischen Produktionsstätten, erhalten hat. Über die Entwicklung der Metallproduktion in Ostoberschlesien nach der Trennung liegen folgende Zahlen vor:

	Blei		Rohzink	
	t	vH	t	vH
1913	39 922	100	152 627	100
1922	13 869	34,7	75 610	49,5
1923	15 301	38,3	84 543	55,4
1924	16 258	40,7	92 121	60,4

Die oberschlesische Montanindustrie hat durch die unnatürliche Teilung des an sich einheitlichen Wirtschaftsgebiets, wie aus allen vorstehenden Übersichten zu entnehmen ist, schweren Schaden erlitten. Vor allem ist Ostoberschlesien offensichtlich besonders betroffen. Die Produktion der dortigen Montanindustrie ist auf allen Gebieten verhältnismäßig viel stärker zurückgegangen als in Westoberschlesien.

Die Steinkohlegewinnung wichtiger Länder im Oktober 1925.

In den europäischen Ländern, besonders in Frankreich und Großbritannien, hat die Produktion gegen den Vormonat zugenommen. In den Vereinigten Staaten von Amerika wurde die Förderung von bituminöser Kohle beträchtlich gesteigert, um den Ausfall an Anthrazit wettzumachen, den der noch nicht beigelegte Streik in Pennsylvanien verursacht.

In Belgien wurden rund 140 000 t mehr gefördert als im September. Die arbeitstägliche Leistung hob sich um 2500 t. Die Haldenbestände nahmen um 27 000 t zu. Die Absatzverhältnisse waren verhältnismäßig befriedigend. Die Kokserzeugung betrug 332 070 t. Sie stieg zwar um 9,5 vH gegen den Vormonat, lag aber immer noch unter dem Monatsdurchschnitt des 1. Halb-

jahres. Der Streik in den Eisenhütten im Gebiet von Charleroi dauerte an.

In Frankreich hat sich die Kohlenmarktlage weiter gebessert. Die Förderung an Stein- und Braunkohle mit 4,28 Mill. t übertraf den Vormonat um 230 000 t, arbeitstäglich also um 2600 t. In den kriegsbeschädigten Gebieten wurden 160 000 t Steinkohle mehr gewonnen. Auch die Koksgewinnung der Zechenkokerieen wurde um 13 000 t auf 275 737 t gesteigert. Die Zunahme der Einfuhr um 405 000 t bei verstärkter Eigenproduktion zeugt von der gegenwärtig lebhaften Beschäftigung der Industrie.

In Großbritannien ist die Produktion seit August im Steigen. Die dem Kohlenbergbau von August bis einschließlich Oktober gewährte Beihilfe der Regierung betrug 6,04 Mill. £. Im Oktober wurden 2,6 Mill. t mehr gefördert als im Vormonat. Auch die Wochenergebnisse im November zeigen weitere Fortschritte. Die Belebung der Produktion ist eine Folge der Besserung des Ausfuhrgeschäftes. Den Hauptgrund

für diese Besserung bildete die starke Preissenkung vermöge der staatlichen Beihilfe und die niedrige Seefracht.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	in 1000 lt	Belegschaft (in 1000)
Oktober 1925 (5 Wochen)	4 735,8	1 059,1
1. 11.— 7. 11.	4 792,7	1 061,2
8. 11.— 14. 11.	4 878,3	1 063,8
16. 11.— 21. 11.	4 872,0	1 066,2

In den Vereinigten Staaten von Amerika ist auch im Oktober noch keine Einigung mit den streikenden Arbeitern der pennsylvanischen Anthrazitgruben zustande gekommen. Um den Ausfall an Anthrazit zu decken, wurde die Förderung an Weichkohle weiterhin wesentlich erhöht. Sie betrug fast 6 Mill. t mehr als im Vormonat und 36 vH mehr als im Monatsdurchschnitt des 1. Halbjahres.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	Weichkohle 1000 sh t	Hartkohle 1000 sh t
September 1925 (4 Wochen)	10 731	115
Oktober " (5 Wochen)	11 808	15
27. 9.— 3. 10.	11 008	14
4. 10.— 10. 10.	11 696	13
11. 10.— 17. 10.	11 770	17
18. 10.— 24. 10.	12 088	13
25. 10.— 31. 10.	12 480	18
1. 11.— 7. 11.	12 189	28

Die Steinkohlengewinnung wichtige Länder im Oktober 1925.

Länder	Monatsdurchschnitt		1925			
	1913	1924*)	Jul	Aug.	Sept.	Okt.
	in Mill. t					
Deutsches Reich	11,73*)	9,90	11,24	11,06	11,36	11,95
Saargebiet	1,10	1,17	0,58*)	1,03	1,14	1,22
Frankreich*)	3,72	3,75	3,93	3,86	4,05	4,28
Belgien	1,90	1,95	1,90	1,84	1,91	2,05
Holland*)	0,16	0,49	0,62	0,61	0,64	0,64
Polen	3,39*)	2,69	2,10	2,09	2,32	1,87*)
Tschechoslowakei	1,19	1,20	1,07	0,99	1,13	1,13
Großbritannien ²⁾	24,34	22,91	21,50	17,34	19,11	21,71
Ver. St. von Amerika	43,09	42,15	43,39*)	48,54*)	42,83	48,33
Kanada	1,14	0,76	0,67	0,67	0,67	0,67
Südafrika	0,67	0,94	1,00	1,18	1,18	1,18
Britisch-Indien	1,31	1,71	1,36	1,36	1,60	1,60
Japan	1,78	2,32	2,32	2,32	2,32	2,32

*) Auch 1913 einschl. der Förderung Elsaß-Lothringens (0,32), ferner einschl. Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1913 auf 66 000 t, 1924 auf 78 000 t belief. — ²⁾ Die monatlichen Angaben sind auf Grund der amtlichen Wochenergebnisse errechnet. — ³⁾ Vorläufige Ergebnisse; z. T. geschätzt. — ⁴⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet. — ⁵⁾ Jetziges Gebiet; davon in Poln.-Oberschlesien: 2,64. — ⁶⁾ Nur Ostoberschlesien. — ⁷⁾ Einschl. Kohlen-schlamm; amtlich. — ⁸⁾ Berichtigt. — ⁹⁾ Streik.

Herstellung und Absatz von Spielkarten im Rechnungsjahr 1924.

Im Deutschen Reich*) waren am Ende des Berichtsjahrs 24 Spielkartenfabriken vorhanden, gegenüber 23 im Vorjahr. In 4 dieser Fabriken ruhte der Betrieb. 1 Fabrik wurde im Laufe des Jahres wegen Mangel an Absatz geschlossen, so daß am Jahresschluß noch 19 Betriebe in Tätigkeit waren.

Hergestellt wurden 9,660 Mill. Spiele gegen 10,371 Mill. Spiele im Vorjahr¹⁾; mithin 6,86 vH weniger.

Der Absatz betrug

	1923	1924	1924	
	Mill. Stück	Mill. Stück	mehr (+)	weniger (-)
			vH	
versteuerte Spiele (inländ. Absatz)	4,116	4,653	+0,537	+13
unversteuert ausgeführte Spiele . . .	5,134	3,856	-1,278	-25
Zusammen	9,250	8,509	-0,741	-8

Der Rückgang der Ausfuhr war stärker als die Zunahme des inländischen Bedarfs, so daß der Gesamtabsatz sich verringerte.

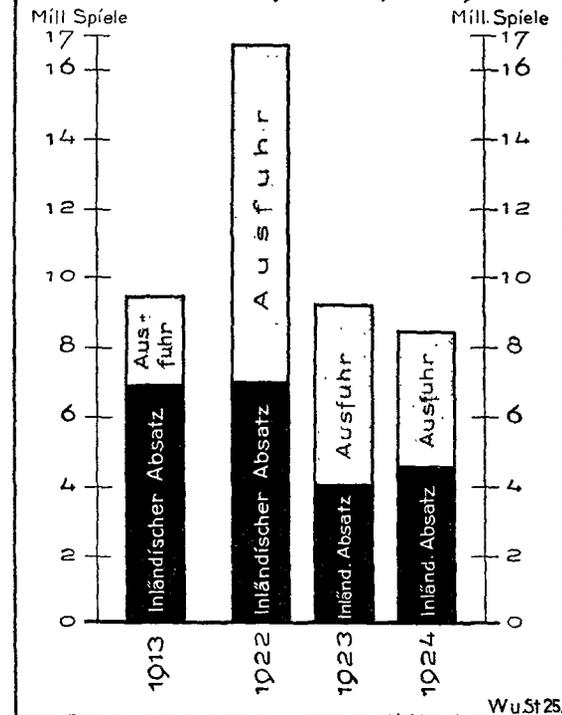
Die Befestigung der Währung ist dem inländischen Absatz im Jahre 1924 förderlich gewesen, hat aber die Ausfuhr und damit auch die Herstellung für diese ungünstig beeinflusst. Die Spielkartenindustrie ist jetzt wieder in erster Linie für den inländischen Markt tätig.

Im Spielkartengewerbe kamen im Berichtsjahr 460 Maschinen zur Verwendung, im Vorjahr 484. Die Zahl der eingestellten Arbeiter ist von 866 (davon 663 weibliche) im Vorjahr auf 918 (708) gestiegen.

Die Einnahme an Spielkartensteuer betrug 1924 1 395 966 RM bei einem Steuersatze von 30 Rpf. für jedes Kartenspiel.

*) Ohne Saargebiet und Helgoland. — ¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 8, S. 253.

ABSATZ VON DEUTSCHEN SPIELKARTEN IN DEN JAHREN 1913 und 1922-1924



Marktverkehr mit Vieh im November 1925.

Der Marktverkehr mit Vieh hat sich im November 1925 gegenüber dem Vormonat in der Beschickung mit Lebendvieh aus dem Inlande bei Rindern, Schweinen und Schafen etwas abgeschwächt, bei Kälbern wieder verstärkt. Nach den Berichten der 36 wichtigsten deutschen Markttorte ergibt sich im ganzen ein geringerer Auftrieb an Rindern um rund 10 vH, an Schweinen um 2 vH und an Schafen um 11 vH gegen-

über einer Zunahme an Kälbern um 3 vH. Die Zufuhren von Lebendvieh aus dem Auslande haben bei Rindern weiter abgenommen, bei den übrigen Tiergattungen sich durchgehend erhöht, darunter besonders an Schweinen, bei denen eine weitere Zunahme der ausländischen Einfuhr um 55 vH gegenüber dem Vormonat erfolgt ist. Die Marktbeschickung mit geschlachteten Tieren hat sich bei Rindern wieder verringert, bei den Schweinen noch weiter gesteigert, und zwar sowohl bei Tieren inländischer wie ausländischer Herkunft. An geschlachteten

Kälbern sind die Auslandszufuhren weiter zurückgegangen, an Schafen haben sie wieder zugenommen. Insgesamt waren im Berichtsmonat von den Zufuhren auf die Hauptvielmärkte ausländischer Herkunft: 11,5 vH der Rinder, 3,6 vH der Kälber, 7,7 vH der Schweine und 0,3 vH der Schafe.

Im einzelnen wurden im November 1925 auf die 36 wichtigsten Schlachtvielmärkte gebracht:

	lebend (Stück)			geschlachtet (Stück)	
	im ganzen	davon aus dem Ausland	dem Schlachthof des jew. Marktes zugeführt	im ganzen	davon aus dem Ausland
Rinder	122 240	4 822	69 061	14 742	10 866
Kälber	99 429	1 135	83 490	15 842	3 007
Schweine	369 993	8 389	271 907	30 580	22 558
Schafe	116 598	281	99 282	11 165	187

Verglichen mit November 1924 war die Beschickung der Schlachtvielmärkte im Berichtsmonat bei allen wichtigeren Schlachtieren — mit Ausnahme der Schafe — größer, darunter an Rindern um rund 2 vH, Kälbern um 11 vH und Schweinen um rund 14 vH.

Marktbeschickung mit lebenden Tieren (Stück).

	Rinder		Kälber		Schweine		Schafe	
	insges.	davon aus d. Ausl.	insges.	davon aus d. Ausl.	insges.	davon aus d. Ausl.	insges.	davon aus d. Ausl.
Nov. 1925	122 240	4 822	99 429	1 135	369 993	8 389	116 598	281
Okt. „	136 554	5 922	96 561	814	378 451	5 399	131 786	89
Monatsdurchschn.								
Juli/Sept. 1925	123 925	11 803	112 140	1641	347 704	4 264	133 228	93
April/Juni „	102 578	13 145	144 216	2512	370 083	4 765	86 251	371
Juli/Sept. 1924	119 881	2 726	110 658	78	327 022	11 804	104 918	168

Gegenüber der Vorkriegszeit (November 1913) war der Marktverkehr mit Lebendvieh im Berichtsmonat nur wieder an Schweinen, und zwar um 26 vH geringer. Bei allen anderen Tiergattungen überstieg der Auftrieb wieder beträchtlich den Vorkriegsumfang, so an Rindern um fast 10 vH, Kälbern um 23 vH und Schafen sogar um 33 vH. In noch stärkerem Maße haben sich gegenüber 1913 die Zufuhren an geschlachteten Tieren erhöht. Die Ursache dieser Erscheinung beruht in der Hauptsache auf der jetzt viel größeren Einfuhr von Auslandsfleisch, und zwar von fast allen Tiergattungen.

HANDEL UND VERKEHR

Die Entwicklung des internationalen Handels im Oktober 1925.

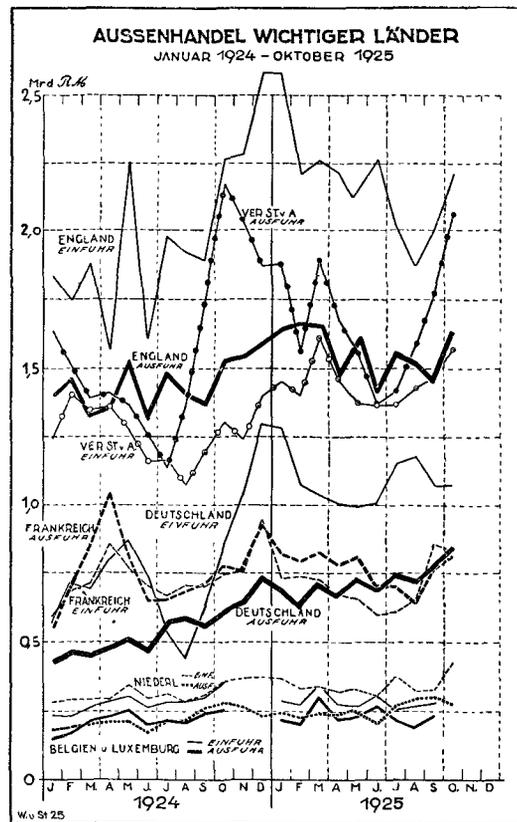
Die fast regelmäßig im Herbst eintretende Belebung des internationalen Handels wiederholte sich auch in diesem Jahre. Die Oktoberziffern des Außenhandels der wichtigeren Welthandelsstaaten wiesen in der Mehrzahl höhere Ziffern als in den vorausgegangenen Monaten auf, und zwar die Vereinigten Staaten von Amerika besonders in der Ausfuhr, die europäischen Länder dagegen vor allem in der Einfuhr. Als Ursache dieser Entwicklung sind in erster Linie die wachsenden Erntever Schiffungen Nordamerikas anzusehen. Doch scheint der Umfang des Welthandels über die rein saisonmäßige Entwicklung hinauszugehen. Gegenüber dem Vorjahr ist eine allgemeine, wenn auch nur leichte Steigerung des Warenverkehrs zu verzeichnen.

Die wirtschaftliche Lage Großbritanniens läßt im Oktober gegenüber den Vormonaten eine leichte Besserung erkennen. Insbesondere verminderte sich die Zahl der Arbeitslosen; die Produktion von Kohlen, Eisen und Stahl weist eine Zunahme auf. Gleichzeitig ist sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr eine bemerkenswerte Steigerung zu verzeichnen. Die Zunahme der Ausfuhr zeigt sich besonders bei Textilwaren, vor allem bei Baumwollzeugnissen, ferner bei Eisen- und Stahlwaren sowie bei Kohle. In der Ausfuhr von Kohlen ist der gesteigerte Absatz nach Deutschland besonders bemerkenswert.

Englische Ausfuhr von Kohle in 1000 t.

Monat	Ins-gesamt	nach Deutschl.	Monat	Ins-gesamt	nach Deutschl.
Monatsdurchschn. 1923	6 622	1 234	Mai 1925	4 652	843
„ 1924	5 138	569	Juni „	3 734	224
Januar 1925	4 367	282	Juli „	4 442	282
Februar „	4 344	513	August . . . „	3 272	237
März „	4 392	336	September . „	3 902	378
April „	4 360	338	Oktober . . . „	4 382	556

In der Einfuhr wiesen gegenüber dem Vormonat vor allem die Saisonwaren wie Baumwolle, Wolle, Kaffee, Wein und getrocknete Früchte eine erhebliche Zunahme auf. Aber auch die Waren, deren Einfuhr nach Großbritannien durch die am 1. Juli 1925 in Kraft getretenen



Mac Kenna-Zölle erheblich beeinträchtigt wurde, zeigen wieder steigende Einfuhrziffern, und zwar besonders Automobile und Seidenwaren.

Die unstete Entwicklung, die der Außenhandel Frankreichs in den letzten Monaten zeigt, steht in engem Zusammenhang mit der Entwicklung des französischen Frank. Zweifelloos wirkte auch diesmal wieder die Frankbaisse belebend auf die industrielle Pro-

duktion und besonders auf die Außenhandelstätigkeit Frankreichs ein. In der Einfuhr ist eine Steigerung der Rohstoffeinfuhr und in der Ausfuhr eine bemerkenswerte Zunahme bei Fertigwaren festzustellen.

Die außerordentlich hohe Passivität der Handelsbilanz der Schweiz im Oktober hat vor allem eine erhebliche Zunahme der Einfuhr als Ursache. Diese wurde stark beeinflusst durch die regelmäßig im Herbst erfolgende Eindeckung mit Getreide und einer Anzahl industrieller Rohstoffe sowie durch eine große Einfuhr von Gold in Barren aus Großbritannien (55 Mill. Fr.). Der Rückgang der Ausfuhr entfällt zum bedeutenderen

Teil auf Deutschland. Er zeigt sich hier im einzelnen in besonders hohem Maße bei denjenigen Waren, die von den seit dem 1. Oktober in Kraft getretenen deutschen Zollerhöhungen betroffen sind, wie Baumwollerzeugnisse, Milch und Käse.

Die erhebliche Zunahme im Außenhandel der Niederlande ist vor allem auf Saisoneinflüsse zurückzuführen, da der überwiegende Teil der Einfuhrsteigerung auf Ölf Früchte, Baumwolle und Getreide entfällt. Der Rückgang der Ausfuhr dürfte auch hier zum Teil eine Folge der seit dem 1. Oktober in Kraft getretenen deutschen Zollerhöhungen sein. So betrug z. B. die Ausfuhr nach Deutschland von Käse, einem der bedeutendsten Exportartikel im Verkehr mit Deutschland, im September 6 Mill. hfl., im Oktober nur 2 Mill. hfl.

Die Außenhandelsziffer Dänemarks zeigt im Oktober gegenüber September keine großen Veränderungen. Die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse weist allerdings bei den wichtigeren Positionen einen geringen Rückgang auf. Von besonderer Bedeutung ist, daß der Einfuhrüberschuß der ersten zehn Monate 1925 nur 78 Mill. Kr. gegen 142 Mill. Kr. in der gleichen Zeit des Vorjahres beträgt.

Ein- und Ausfuhrwerte wichtiger auswärtiger Staaten (Reiner Warenverkehr).
In Mill. RM. *)

Zeitraum	Belgien-Luxemburg			Dänemark *)			Estland			Finnland *)		
	Einfuhr	Ausfuhr	+Einfuhr-, -Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	+Einfuhr-, -Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	+Einfuhr-, -Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	+Einfuhr-, -Ausfuhr- Überschuß
1924 Monatsdurchschnitt	284,0	224,4	- 59,6	137,9	125,7	- 12,2	8,7	8,5	- 0,2	41,6	43,9	+ 2,3
1925 1. Viertelj. "	303,2	243,2	- 60,0	149,1	134,2	- 14,9	8,1	7,7	- 0,4	36,9	25,4	+ 11,5
" 2. " " "	284,6	238,6	- 46,0	135,1	132,8	- 2,3	9,7	7,8	- 1,9	47,5	46,3	+ 1,2
" Juli. " " "	257,5	220,5	- 37,0	171,0	160,9	- 10,1	9,1	11,0	+ 1,9	50,6	88,2	+ 37,6
" August. " " "	270,6	190,6	- 79,9	159,8	158,3	- 1,5	8,7	9,6	+ 0,9	47,5	72,8	+ 25,3
" September. " " "	279,6	233,7	- 45,9	150,5	153,1	+ 2,6	9,3	10,4	+ 1,1	57,2	74,3	+ 17,1
" Oktober. " " "				161,0	149,5	- 11,5				56,1	64,2	+ 8,1
1924 Monatsdurchschnitt	732,4	756,5	+ 24,1	1977,9	1445,8	- 532,1	295,7	218,4	- 77,3	7,2	9,3	+ 2,1
1925 1. Viertelj. "	731,1	812,7	+ 81,6	2351,9	1661,5	- 690,4	373,7	230,6	- 143,1	8,5	8,9	+ 0,4
" 2. " " "	640,9	761,6	+ 120,7	2202,1	1497,9	- 704,2	440,1	252,8	- 187,3	8,9	6,7	- 2,2
" Juli. " " "	606,7	696,9	+ 90,2	2016,4	1556,1	- 460,3	283,8	213,4	- 70,4	9,6	8,0	- 1,6
" August. " " "	649,9	642,2	- 7,7	1871,4	1520,6	- 350,8	280,1	218,7	- 61,4	10,2	8,6	- 1,6
" September. " " "	855,6	763,0	- 92,6	1993,8	1450,9	- 542,9	307,4	272,6	- 34,8	9,4	9,2	- 0,2
" Oktober. " " "	835,3	816,3	- 19,0	2213,8	1636,5	- 577,3						
1924 Monatsdurchschnitt	315,7	221,8	- 93,9	75,5	51,9	- 23,6	169,8	97,1	- 72,7	99,8	85,4	+ 14,4
1925 1. Viertelj. "	344,4	238,0	- 106,4	81,0	64,0	- 17,0	180,2	88,8	- 91,4	137,6	89,4	+ 48,2
" 2. " " "	323,5	255,6	- 67,9	81,7	58,3	- 23,4	125,3	91,3	- 34,0	145,2	80,8	+ 64,4
" Juli. " " "	375,6	271,4	- 104,2	98,3	59,6	- 38,7				137,7	68,9	+ 68,8
" August. " " "	325,1	294,1	- 31,0	94,5	69,0	- 25,5				86,5	77,5	+ 9,0
" September. " " "	328,6	300,3	- 28,3	104,9	81,8	- 23,1				51,9	77,6	+ 25,7
" Oktober. " " "	430,1	275,3	- 154,8									
1924 Monatsdurchschnitt	39,2	54,5	+ 15,3	130,0	116,1	- 13,9	159,7	132,0	- 27,7	163,9	175,9	+ 12,0
1925 1. Viertelj. "	95,5	80,8	- 14,7	121,6	87,4	- 34,2	173,7	136,2	- 37,5	172,2	194,2	+ 22,0
" 2. " " "	152,8	86,0	- 66,8	132,3	128,1	- 4,2	157,7	152,5	- 5,2	154,3	167,6	+ 13,3
" Juli. " " "	144,3	77,9	- 66,4	131,7	151,1	+ 19,4	168,6	125,6	- 43,0	117,9	182,7	+ 64,8
" August. " " "	98,9	111,9	+ 13,0	134,1	143,2	+ 9,1	172,8	124,9	- 47,9	165,6	166,6	+ 1,0
" September. " " "	165,1	151,6	- 13,5	140,6	148,4	+ 7,8	186,1	146,8	- 39,3	207,8	212,2	+ 4,4
" Oktober. " " "	178,5	164,5	- 14,0	147,7	154,2	+ 6,5	238,7	131,1	- 107,6	223,4	201,1	- 22,3
1924 Monatsdurchschnitt	81,4	107,8	+ 26,4	92,1	117,2	+ 25,1	272,1	427,0	+ 154,9	354,3	261,0	- 93,3
1925 1. Viertelj. "	94,5	149,1	+ 54,6	98,1	113,6	+ 15,5	314,8	641,1	+ 326,3	459,2	254,8	- 204,4
" 2. " " "	88,1	69,4	- 18,7	107,9	119,3	+ 11,4	271,5	603,7	+ 332,2	390,1	302,7	- 87,4
" Juli. " " "	92,1	39,8	- 52,3	112,4	132,7	+ 20,3	273,8	419,9	+ 146,1	296,0	365,0	+ 69,0
" August. " " "	104,2	43,8	- 60,4	120,2	136,0	+ 15,8	290,0	436,6	+ 146,6	328,7	342,8	+ 64,1
" September. " " "	112,2	54,0	- 58,2	100,6	149,7	+ 49,1				281,0	397,7	+ 116,7
" Oktober. " " "				115,9	177,7	+ 61,8						
1924 Monatsdurchschnitt	106,6	147,0	+ 40,4	308,6	365,7	+ 57,1	1263,7	1606,5	+ 342,8	224,7	215,4	- 9,3
1925 1. Viertelj. "	136,6	146,9	+ 10,3	286,0	336,2	+ 50,2	1411,5	1773,1	+ 287,6	284,8	327,2	+ 42,4
" 2. " " "	157,5	139,1	- 18,4	294,8	349,6	+ 54,8	1401,8	1531,2	+ 129,4	268,4	236,2	- 32,2
" Juli. " " "				342,3	427,1	+ 84,8	1369,2	1426,4	+ 57,2	249,3	141,4	- 107,9
" August. " " "				344,3	467,9	+ 123,6	1430,0	1595,4	+ 165,4	255,4	213,0	- 42,4
" September. " " "				330,4	455,7	+ 125,3	1470,0	1765,3	+ 295,3			
" Oktober. " " "							1575,0	2066,4	+ 491,4			

*) Die Darstellung in RM. erfolgt, um in den Außenhandelszahlen die Auswirkungen von Währungsschwankungen bei Ländern mit nicht stabiler Valuta auszuschalten und die Bedeutung der einzelnen Länder für den Welthandel klarer in Erscheinung treten zu lassen. — 1) Gesamthandel. — 2) Seit April 1923 ausschließlich des Irischen Freistaates. — 3) 1924 Vorkriegswerte, seit 1925 Gegenwartswerte. — 4) Einschließlich unbearbeiteten Edelmetalls. — 5) Vom April 1925 ab vorläufige Zahlen. — 6) Einschl. ungemunzten Silbers.

Die schwedische Handelsbilanz wies auch im Oktober wieder einen Ausfuhrüberschuß auf, trotz weiterer Steigerung der Einfuhr. Diese Entwicklung ist vor allem auf weiter anhaltende günstige Absatzverhältnisse für Holz und Papier zurückzuführen.

Im Außenhandel Finnlands zeitigte der Oktober einen stärkeren Rückgang in der Ausfuhr, vor allem bei Holz und Butter. Eine Zunahme war dagegen wieder beim Export von Papier und Papierwaren eingetreten.

In der wirtschaftlichen Lage der Ver. Staaten von Amerika zeigte sich im Oktober eine weitere Aufwärtsentwicklung. Der Auftragsbestand der U. S. Steel Corporation erhöhte sich von 3,7 Mill. l. t im September auf 4,1 Mill. l. t im Oktober. Eine ähnliche Entwicklung war in der Produktion von Kohle, Eisen und Stahl festzustellen. Die Außenhandelsziffern zeigten eine starke Steigerung gegenüber dem Vormonat. Die Ausfuhrziffern sind durch die Erntevershipfungen von Getreide und Baumwolle bedeutend erhöht worden.

Die Richtungen des Seeverkehrs der deutschen Häfen im Jahre 1924.

Der gesamte Seeverkehr der deutschen Seehäfen im Ein- und Ausgang ist im Jahre 1924 mit 59,63 Mill. N.-R.-T. gegenüber dem Vorjahr¹⁾ mit 61,76 Mill. N.-R.-T. um 3,4 vH, gegenüber 1913 mit 69,69 Mill. N.-R.-T. um 14,4 vH oder, nach Abzug des Verkehrs der beiden jetzt nicht mehr deutschen Seehäfen Danzig und Memel, mit 67,21 Mill. N.-R.-T. um 11,3 vH zurückgeblieben. Der Rückgang entfällt auf den Verkehr mit außerdeutschen europäischen Häfen, während der Küsten- und der außereuropäische Verkehr dem Raumgehalt nach größer als im Vorjahr, der außereuropäische sogar um 10,1 vH größer als 1913 war. Allerdings war der Güterverkehr und damit die Ausnutzung des Raumgehalts der Schiffe geringer als 1923 und 1913. Der Güterverkehr bleibt mit 9,8 vH hinter dem des Vorjahres zurück, also in stärkerem Maße als der bewegte Raumgehalt; er beträgt nur 66 vH des Verkehrs von 1913 oder, für das jetzige Reichsgebiet berechnet, 68,5 vH. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr entfällt nur auf den Eingang, während der Ausgang, wenn auch nicht hinreichend genug, um ausgleichend zu wirken, gestiegen ist.

Der Küstenverkehr, der im Vorjahr stark zurückgegangen war, ist von 7,33 Mill. N.-R.-T. 1923 auf 9,64 Mill. N.-R.-T. im Berichtsjahr und in seinem Anteil am Gesamtverkehr von 12 auf 16 vH gestiegen. Er steht jedoch an Bedeutung weit hinter dem Auslandverkehr zurück.

Der Verkehr mit außerdeutschen europäischen Häfen übertrifft trotz seines Rückganges gegenüber dem Vorjahre, in dem er in der Hauptsache infolge der Besetzung des Ruhrgebiets stark gestiegen war und sogar den Umfang von 1913 überschritten hatte, immer noch, wie auch vor dem Kriege, den Verkehr mit außereuropäischen Häfen.

Der Auslandverkehr der deutschen Ostseehäfen beschränkt sich in der Hauptsache auf die Ostsee, die Nordsee und die übrigen Häfen des nördlichen Teils von Europa. Er hatte demzufolge besonders schwer unter dem Rückgang des europäischen Verkehrs zu leiden. Der Verkehr mit Danzig hat sich im Abgang nach dort, in ganz geringem Maße auch in der Ankunft von dort gehoben; im Verkehr mit dem Baltikum wird die Steigerung in der Ankunft durch gleich großen Rückgang im Abgang aufgewogen. Im übrigen ist der Verkehr, besonders mit Schweden, Dänemark, Großbritannien und Irland, stark zurückgegangen. Die im ganzen zwar erheblich ge-

stiegene deutsche Erzeinfuhr aus Schweden nahm im Berichtsjahr, in dem das Ruhrgebiet wieder der Hauptempfänger war, ihren Weg in der Hauptsache über die deutschen und holländischen Nordseehäfen. In der Verminderung des Verkehrs mit Großbritannien kommt der Rückgang der englischen Kohleneinfuhr zum Ausdruck. Hieraus erklärt sich teil-

Der Seeverkehr mit fremden Ländern*
(in 1000 N.-R.-T.).

Staat oder Gebiet	Angekommen			Abgegangen		
	1913	1923	1924	1913	1923	1924
Angekommen aus und abgegangen nach:						
Ostseegebiet						
Schweden	2 367,6	2 263,8	1 639,2	2 360,5	2 465,9	1 718,1
Dänemark	2 465,5	1 476,~	1 464,3	2 282,1	1 390,5	1 367,1
Großbritann. u. Irland	1 447,7	1 342,0	602,3	1 215,4	564,8	366,4
Niederlande	414,2	46,1	353,7	539,7	61,5	197,4
Finnland	257,9	226,0	229,5	496,3	659,1	411,4
Baltikum	—	154,7	172,7	—	293,8	265,1
Danzig	—	155,9	159,9	—	209,5	369,1
Norwegen	128,0	132,3	103,0	143,4	82,8	77,3
Übrige europäische Länder . .	850,6	188,8	212,8	971,9	139,6	160,0
Außereuropäische Länder . . .	407,6	188,1	163,1	22,6	66,8	78,7
Nordseegebiet						
Großbritann. u. Irland	7 125,4	8 723,5	6 749,6	9 877,2	9 052,4	7 475,1
Niederlande	1 507,7	2 336,6	3 232,0	1 330,6	2 175,4	3 338,6
Belgien	1 476,3	1 053,1	1 459,7	2 755,3	1 626,8	2 750,9
Frankreich	2 919,3	1 300,3	2 313,1	2 482,5	949,0	1 786,8
Norwegen	666,0	573,2	757,6	756,4	605,0	786,6
Spanien	1 066,7	821,9	1 032,5	902,9	703,4	1 092,6
Dänemark	269,9	729,7	659,8	411,6	861,7	818,5
Schweden	614,6	451,9	542,0	499,4	490,2	522,2
Portugal	954,4	585,8	795,1	1 168,7	562,7	1 037,8
Übrige europäische Länder . . .	2 748,8	1 606,8	1 708,5	1 883,9	1 630,5	1 723,1
Kanada	94,1	423,0	514,4	118,2	426,4	690,0
Ver. Staat. v. Amerika	3 965,4	4 039,8	4 409,4	3 180,1	3 274,5	3 536,9
Argentinien	1 098,9	1 140,5	1 454,5	785,1	990,0	1 056,7
Brasilien	905,6	896,8	979,0	963,4	819,9	1 192,7
Übriges Süd-Amerika am Atl. Ozean süd. von Brasilien . .	857,7	604,6	825,5	702,4	721,4	1 001,9
Süd-Amerika am Großen Ozean außer Chile	285,1	197,3	281,1	372,2	340,1	432,6
Mittelamerika	126,6	194,7	320,8	164,7	408,0	455,5
Westindische Inseln	397,5	190,2	264,4	446,2	386,9	461,5
Chile	608,0	275,4	315,5	449,1	383,7	361,0
Afrika a. Atlant. Ozean	2 013,2	758,5	1 335,4	1 242,5	524,9	998,8
Ägypten	1 093,2	749,7	982,2	875,5	1 076,3	1 322,3
Afr. am Ind. Oz. u. Roten M.	431,6	351,2	384,6	455,6	458,2	469,3
Südafrikanische Union	496,6	311,9	353,3	748,1	488,6	519,1
Asien am Mittell. u. Schwarzen Meere	383,5	192,9	287,2	183,5	146,4	194,7
Übriges Vorderasien, Ostindien u. Indische Inseln	1 758,9	1 778,4	2 071,9	1 242,5	1 689,4	1 871,5
China, Japan u. d. übrige Asien	868,6	678,6	718,1	979,7	835,1	809,4
Australien u. d. Inseln im Großen Ozean	424,5	208,8	245,8	448,5	283,5	250,1
Übrige außereuropäische Länder	1 459,1	875,0	965,6	1 487,3	922,4	967,4

* Die Zahlen umfassen den „unmittelbaren Verkehr“, d. h. den Verkehr zwischen Anfangs- und Endhafen einer Reise und den „Zwischenverkehr“, d. h. den Verkehr mit den übrigen auf einer Reise etwa noch angelaufenen Häfen. Hierbei wird jedes Gebiet nur einmal gezählt, auch wenn auf einer Reise mehrere Häfen dieses Gebietes angelaufen werden.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 4. Jg. 1924, Nr. 24, S. 766.

weise auch der Rückgang im Ausgangsverkehr nach anderen Gebieten; denn diese wurden im Vorjahr vielfach von den Schiffen, die die englische Kohleneinfuhr besorgt hatten, zur Gewinnung von Rückfrachten aufgesucht. Die Belebung des Verkehrs mit Holland steht im Zusammenhang mit der Beendigung des Ruhrkampfes und ist andererseits Ausdruck steigenden Zwischenverkehrs mit holländischen Häfen.

Auch im Nordseegebiet überwiegt der europäische Auslandverkehr. Mit Ausnahme eines Rückganges im Verkehr mit Großbritannien und Dänemark ist der Verkehr mit allen in der Übersicht aufgeführten europäischen Ländern im Berichtsjahr gewachsen, mit den Niederlanden sogar weit über den Vorkriegsumfang hinaus. Die Veränderungen gegenüber dem Jahr 1923 erklären sich teilweise aus der Beendigung der Ruhrbesetzung. In dem Ansteigen des Verkehrs mit Spanien wirkt sich die Belebung des Warenaustausches auf Grund des provisorischen Handelsabkommens aus. Neben dieser Steigerung der Außenhandelsbeziehungen gegenüber dem Vorjahr kommt hier wie in der Verkehrssteigerung mit den holländischen, französischen, belgischen und portugiesischen Häfen ein Anwachsen des Zwischenverkehrs zum Ausdruck. Die immer weitergehende Zurückdrängung der Trampschiffahrt durch die Linienschiffahrt und die ungünstige Weltschiffahrtslage (stark gestiegene Tonnage und verminderter Welthandel) machen das Anlaufen einer größeren Anzahl von Häfen zur Aufnahme von Ladung notwendig.

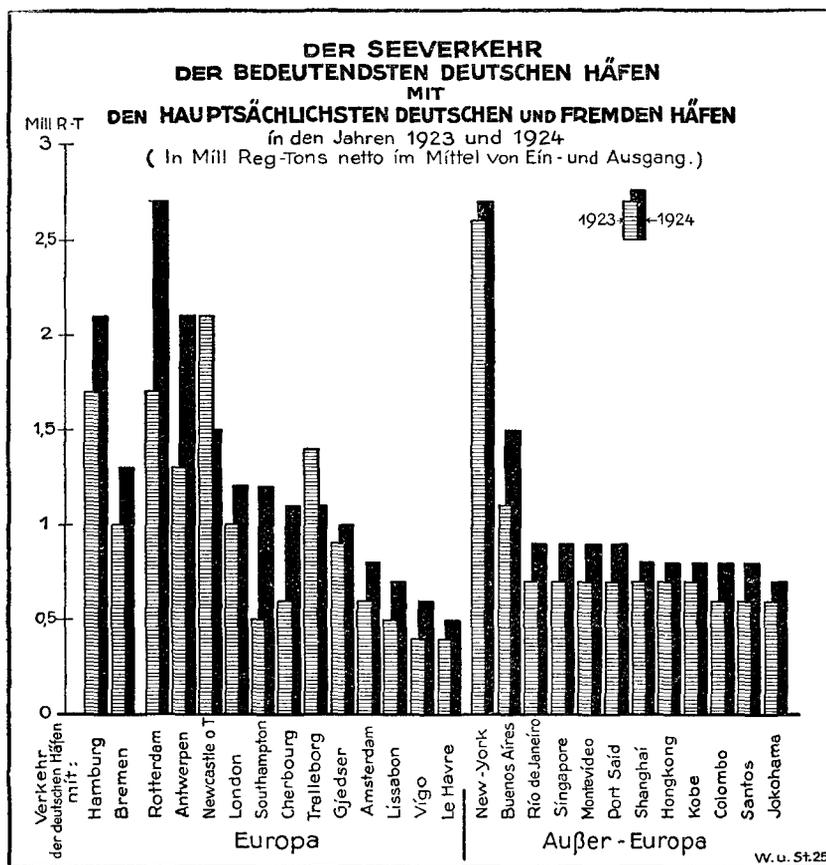
Im Überseeverkehr steht einem geringen Rückgang im Ausgang nach China, Japan und dem übrigen Asien sowie nach Chile und Australien eine stärkere Steigerung in der Ankunft gegenüber, die bei Australien allerdings nur sehr gering ist. Die Steigerung kommt vor allem in der erhöhten Einfuhr wichtiger Rohstoffe zum Ausdruck. Im Verkehr mit Kanada, Mittelamerika und allen südamerikanischen Gebieten außer Argentinien überwiegt wiederum der Abgangsverkehr nach dort. Denn um genügend Ladung im Ausgang von Deutschland zu erhalten, war es zumeist notwendig, Ladung für eine Mehrzahl amerikanischer Häfen mitzunehmen. Dagegen sicherte für die Rückfahrt nach Deutschland die größere Rohstoffverschiffung ge-

nügend Ladung von einem einzelnen Hafen oder einer geringeren Anzahl Häfen aus.

Ähnlich liegen die Verhältnisse im Verkehr mit Südafrika und besonders mit Ägypten, während umgekehrt in der Rückfahrt von den übrigen Gebieten Afrikas am Atlantischen Ozean eine Mehrzahl von Häfen zum Einholen genügender Rückfracht nach Deutschland angelaufen werden mußte.

In dem wichtigsten asiatischen Verkehr, mit Vorderasien, Ostindien und den Indischen Inseln überzog, wie auch schon in der Vorkriegszeit, der Ankunftsverkehr aus diesen Gebieten in Deutschland. Die Schiffe suchten für die Rückfahrt vielfach in anderen europäischen Ländern Rückfracht. Der Abstand zwischen Ankunfts- und Abgangsverkehr ist aber gegenüber 1913 bedeutend geringer geworden, weil das Vordringen der Linienschiffahrt gerade in der Asienfahrt, in der die Trampfahrt in der Vorkriegszeit noch größere Bedeutung als in der Amerikafahrt hatte, besonders deutlich wird.

Das Anwachsen des Zwischenverkehrs kommt auch in den Verkehrszahlen mit den am deutschen Seeverkehr meistbeteiligten Häfen zum Ausdruck. Die Zahl der Häfen, die insgesamt 500 000 R.-T. der angekommenen und abgegangenen Tonnage umfassen, ist von 23 im Vorjahr auf 26 im Berichtsjahr angewachsen. Im Verkehr mit diesen



einzelnen Häfen ist wiederum auch zumeist eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, insbesondere bei den südamerikanischen Häfen.

In der Verbindung mit ausländischen Häfen steht an erster Stelle Rotterdam, es folgen New York, das im Vorjahr an erster Stelle stand, Antwerpen, Newcastle on Tyne und Buenos Aires, das vielfach Ausgangs- und Endpunkt einer Reise ist, bei der noch andere südamerikanische Häfen, so besonders Rio de Janeiro und Santos, angelaufen werden.

Der Verkehr mit den angeführten Häfen ist mit wenigen Ausnahmen (Rückgang besonders in Newcastle on Tyne infolge der verringerten Kohlenausfuhr) allgemein, z. T. sogar erheblich gestiegen. Die rege Verbindung zwischen Hamburg und Bremen ist, da ein Schiff oft beide Häfen bedient, im Berichtsjahr noch stärker geworden. Der Verkehr mit Trelleborg, der einen Rückgang aufweist, und mit Gjedser beruht fast ausschließlich auf dem Eisenbahnfahrverkehr.

Seeverkehr der bedeutendsten¹⁾ deutschen Häfen mit den meistbeteiligten²⁾ deutschen und fremden Häfen im Jahre 1924.

Häfen aus denen die Schiffe angekommen oder nach denen sie abgegangen sind	Angelkommen				Abgegangen			
	Überhaupt		davon mit Ladung		Überhaupt		davon m. Ladung	
	Schiffe	In 1000 N.-R.-T.	Schiffe	In 1000 N.-R.-T.	Schiffe	In 1000 N.-R.-T.	Schiffe	In 1000 N.-R.-T.
Deutsche Häfen.								
Bremen	1025	1300	855	1205	1082	1271	920	1095
Hamburg	2075	1979	1682	1612	2208	2263	1763	2039
Andere europäische Häfen.								
Amsterdam	507	725	429	619	510	878	459	753
Antwerpen	720	1493	656	1399	1097	2772	1036	2631
Chebourg	110	1119	110	1119	112	1145	112	1145
Gjedser	1188	964	1188	964	1188	964	1188	964
Le Havre	201	586	183	493	183	470	161	371
Lissabon	261	642	261	642	277	780	272	778
London	1014	1417	913	1260	864	884	807	807
Newcastle o. T.	996	1140	982	1119	1441	1823	124	87
Rotterdam	1712	2805	1568	2542	1450	2679	1064	2117
Southampton	150	762	146	749	211	1544	206	1522
Trelleborg	897	1112	896	1112	938	1131	938	1131
Vigo	94	512	93	508	195	783	195	783
Außereuropäische Häfen.								
Buenos Aires	353	1604	353	1604	282	1332	279	1321
Colombo	209	901	209	901	190	764	190	764
Hongkong	127	568	127	568	232	993	232	993
Kobe	106	472	106	472	241	1027	241	1027
Montevideo	177	803	177	803	204	1009	204	1009
New York	336	2656	334	2650	321	2668	312	2631
Port Said	173	724	173	724	274	1072	274	1072
Rio de Janeiro	162	740	162	740	266	1137	266	1137
Santos	173	744	173	744	228	935	228	935
Shanghai	146	651	146	651	228	975	224	975
Singapore	163	720	163	720	233	996	233	996
Yokohama	77	346	77	346	242	1033	242	1033

¹⁾ D. h. aller Häfen, die 1924 einen unmittelbaren Auslandsverkehr von mindestens 50 000 N.-R.-T. im Ein- oder Ausgang aufzuweisen hatten. Auf diese Häfen entfällt über 98 vH des gesamten unmittelbaren deutschen Auslandsverkehrs. — ²⁾ D. h. mit denjenigen Häfen, deren (unmittelbarer und Zwischen-) Verkehr mit Deutschland 1924 im Mittel von Ankunft und Abgang mindestens 500 000 N.-R.-T. betrug.

Der Seeverkehr in den deutschen Seehäfen im November 1925.

Der Seeverkehr in den deutschen Häfen blieb im November hinter dem des gleichen Monats im Vorjahre, dem Schiffsraum nach in noch stärkerem Maße hinter dem des Oktober 1925 zurück, und zwar in der Ankunft wie im Abgang. Erheblich trug hierzu bei die in der nördlichen Ostsee eintretende Eissperre, die auch bewirkte, daß die Zahl der die deutschen Häfen ver-

Seeverkehr¹⁾ nach Flaggen.

Gebiet	deutsche		britische	dänische	niederländische	norwegische	schwedische	nordamerikanische	sonstige
	In 1000 N.-R.-T.	vH des Gesamtverkehrs							
Seeschiffe in 1000 N.-R.-T.									
Ostsee	645,2	56,2	64,6	151,1	22,6	37,6	161,4	0,8	65,5
Nordsee	1878,7	43,2	964,6	108,2	346,4	200,4	82,5	257,7	507,0
Zus.									
Nov. 1925	2 523,9	46,0	1 029,2	259,3	369,0	238,0	243,9	258,5	572,3
Okt. „	2 906,2	48,6	1 065,8	271,2	413,8	221,3	283,7	316,1	505,4

¹⁾ Raumbelast der in 9 Ostseehäfen und 10 Nordseehäfen angekommenen und abgegangenen Seeschiffe.

lassenden Schiffe besonders abnahm. Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr ist von 48,6 vH im Oktober auf 46,0 vH im November gesunken. An dem absoluten Gesamttrückgang des Verkehrs sind alle gesondert aufgeführten Flaggen, mit Ausnahme einer geringen Zunahme der norwegischen Flagge, beteiligt. Dagegen haben die „sonstigen Flaggen“ absolut und demnach auch anteilmäßig zugenommen. Das Verhältnis von beladenem zu unbeladenem Schiffsraum hat sich insgesamt im Abgang gegenüber dem Vormonat wesentlich verschlechtert, in der Ostsee auch in der Ankunft.

Unter den Ostseehäfen weisen die meisten einen Verkehrsrückgang auf. Nur der Kieler und der an sich geringe Swinemünder Verkehr zeigen eine Belebung in beiden Richtungen, Flensburg erfuhr bei einem Rückgang im Abgang einen diesen übersteigenden Zuwachs in der Ankunft.

Unter den Nordseehäfen weisen nur Harburg und die beiden kleineren Häfen Brake und Nordenham eine Verkehrssteigerung in beiden Richtungen gegenüber dem Vormonat auf; die geringe Steigerung im Wesermünder Ankunftsverkehr kann den Rückgang im Abgang nicht ausgleichen. In allen anderen Häfen ist der Verkehr in beiden Richtungen zurückgegangen. In Hamburg wie in

Der Seeverkehr in 19 deutschen Häfen im November 1925.

Häfen	Seeschiffe überhaupt				Hiervon N.-R.-T.			
	angekommen		abgegangen		ganz od. zum Teil beladen		Küsten- Ausl.- ¹⁾	
	Zahl	1000 N.-R.-T.	Zahl	1000 N.-R.-T.	angek.	abgeg.	Verkehr	
Ostsee	1334	581,6	1318	567,0	89,5	69,1	15,4	84,6
Königsberg	96	57,2	127	64,0	96,6	64,8	23,2	76,8
Swinemünde	58	8,5	27	7,7	55,8	89,8	81,1	18,9
Stettin ²⁾	271	145,4	277	143,0	84,3	59,7	15,9	84,1
Stolzenhag. ³⁾	50	33,8	41	26,3	82,7	34,0	27,0	73,0
Saßnitz ⁴⁾	85	98,2	86	98,4	98,6	99,9	2,1	97,9
Rostock ⁴⁾	227	106,5	233	106,0	91,4	96,8	3,5	96,5
Lübeck	261	61,5	250	55,7	87,2	55,4	27,2	72,8
Kiel	213	58,1	195	56,1	89,0	43,7	19,7	80,3
Flensburg	78	12,4	77	9,8	77,8	31,4	37,0	62,1
Nordsee	2669	2189,2	2738	2156,3	90,6	66,9	12,6	85,0
Cuxhaven	200	39,7	255	40,6	100,0	63,1	6,8	*57,8
Hamburg	1215	1302,5	1294	1276,0	92,9	66,9	8,2	*91,5
Altona	265	57,2	228	56,7	97,6	11,1	4,2	*80,3
Harburg	120	84,5	192	93,3	88,6	26,9	0,2	99,8
Bremerhaven	75	150,9	80	172,9	99,2	83,9	16,6	*81,5
Wesermünde	214	23,2	170	18,3	87,6	7,2	7,3	*21,6
Bremen	283	342,8	279	329,3	88,8	87,8	23,0	77,0
Brake	25	23,4	9	14,8	86,3	23,7	9,9	*87,3
Nordenham	59	27,1	47	22,2	54,8	84,4	14,8	*72,8
Emden	213	137,9	184	130,2	68,7	56,6	39,3	*58,3
Zus.	4003	2770,8	4056	2723,3	90,4	67,8	13,2	84,9
Oktober 1925	4184	2953,1	4518	3030,4	90,5	71,3	13,9	83,8
Zu-(+)} nahme	-4	-6*	-10	-10*	-6*	-15*	-12*	-7*
Ab-(-)} vH								

¹⁾ Hierzu tritt bei den mit * versehenen Häfen noch der Hochseeschiffverkehr. — ²⁾ Umfaßt die Oderhäfen von Frauendorf an stromaufwärts. — ³⁾ Umfaßt die Oderhäfen von Scholwin bis Grotzlow. — ⁴⁾ Hauptsächlich Fahrverkehr. — ⁵⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁶⁾ Berechnet für die absoluten Zahlen des Gesamttraumgehalts.

den bremischen Häfen war der Gesamtverkehr um etwa 1/10 geringer als im Oktober.

Der Hochseefischereiverkehr ist in allen Häfen zurückgegangen.

In den ausländischen Häfen Antwerpen, Rotterdam und Danzig ist der Verkehr wie in den deutschen Häfen besonders im Abgang gleichfalls gegenüber dem Vormonat zurückgegangen.

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im November 1925.

Der Kaiser-Wilhelm-Kanal wurde im November 1925 von insgesamt 3812 Schiffen mit 1 416 000 N.-R.-T. Raumgehalt befahren. Der Verkehr war im gleichen Monat des Vorjahres dem Raumgehalt nach ebenso stark, verteilte sich aber auf eine wesentlich höhere Schiffszahl. Gegenüber Oktober 1925 hat der Verkehr im Berichtsmat der Zahl der Schiffe wie dem Raumgehalt nach zugenommen, obwohl gleichzeitig der Schiffsverkehr in den deutschen Seehäfen zurückging. Auch die Zahl der Dampfer hat sich vermehrt, ihr Raumgehalt ist aber kaum gestiegen. Der durchschnittliche Raumgehalt aller Schiffe ist von 391 N.-R.-T. im Vormonat wieder auf die im September d. J. festgestellte Durchschnittsgröße von 371 N.-R.-T. zurückgegangen, blieb aber erheblich größer als im November 1924.

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamt-raumgehalt ist absolut und entsprechend der Gesamtsteigerung des Verkehrs anteilmäßig gesunken.

Bei einem geringen Rückgang im Verkehr nach Osten ist der Verkehrszuwachs nur der Westrichtung zuzuschreiben und zwar entfällt er bei einem Nachlassen des Holzverkehrs in der Hauptsache auf Stückgüter.

Die Gesamteinnahmen betragen im November 584 739 *RM* gegen 585 922 *RM* im Vormonat, je Tonne 0,41 *RM* gegen 0,42 *RM* im Oktober.

Seefrachten im November 1925.

Nach einer langanhaltenden, durch die günstige europäische Ernte wie durch die wirtschaftliche Unsicherheit der letzten Monate veranlaßte Zurückhaltung der europäischen Getreideeinfuhrländer, hob sich im November der Getreideverkehr am La Plata. Er wurde begünstigt durch die schlechten Ernteaussichten Australiens, durch den Beginn des Winters in Kanada und den Mangel an Ladungen aus Südrußland und führte zu einer Verbesserung der Frachten vom oberen La Plata nach Nordeuropa um 22 vH gegenüber Oktober.

Die Märkte in Montreal und Quebec lagen im November als dem letzten diesjährigen Geschäftsmonat bei unveränderten Frachtsätzen verhältnismäßig ruhig; dagegen wurden zeitweise große Abschlüsse für Getreide aus den Vereinigten Staaten nach Europa erzielt. Infolge Überangebot an Schiffsraum war ein Steigen der Frachten auch hier nicht möglich. Die Sätze nach dem europäischen Festland ließen im Durchschnitt sogar ein leichtes Absinken um 4 vH gegenüber dem Vormonat erkennen. Die Kohlenmärkte Virginis ruhten wegen des anhaltenden Streiks in den amerikanischen Kohlengruben. Auf Kuba vergrößerte sich die Zuckerausfuhr bei um 7 vH höheren Frachten.

Lebhaft war nach vorübergehender Abschwächung im Oktober auch die Verladung von Mais aus Südafrika, während auf den indischen Märkten ein Rückgang der Sätze nach Europa — von Bombay um 8, von Madras um 5 vH gegenüber dem Vormonat — eingetreten ist.

Im südosteuropäischen Getreidegeschäft nahmen die rumänischen Ausfuhrmärkte die Stelle der fast beschäftigungslosen südrussischen ein und bewirkten ein Anziehen der Frachten von der Donau um 10 vH gegenüber Oktober.

Die Sätze für spanische Erze ab Bilbao verbesserten sich nach Rotterdam und Cardiff um 10 bzw. 7 vH; von Huelva sanken sie um 4 vH gegenüber Oktober. Für Phosphate aus Tunis nach Danzig wurden 8/6 sh gegen 7/11½ sh im Vormonat gezahlt.

Der westenglische Frachtenmarkt war infolge der Belegung des Kohlengeschäfts — besonders nach Nordamerika — fest. Die knappen Schiffsraumangebote in englischen Häfen führten auch im November zu weiteren Steigerungen der Frachtsätze u. a. nach den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten von Amerika um 9, nach Port Said um 17, nach Singapore um 11 vH. Abschwächungen um durchschnittlich 14 vH erfuhren nur die Kohlenfrachten nach dem La Plata wegen der erhöhten Getreideraten von Argentinien. Auch auf den Märkten der Ostküste Englands wurden fast durchweg höhere Sätze erreicht; noch stärker stiegen die Frachten für Ruhrkohlen von Rotterdam nach Italien.

In der nördlichen Ostsee führte der Frost zur Einstellung der Schifffahrt; auch in Leningrad und Südfinnland ließ die zunächst noch lebhaft Holzverladung nach. Die Getreidefrachten von Königsberg nach den deutschen Nordseehäfen zogen um 10 vH gegenüber dem Vormonat an.

Im deutschen Linienverkehr sind u. a. die Raten für Kupfer-, Eisen- und Stahldraht, Emaille- und Steingutwaren nach Brasilien um etwa 5 bis 7 vH je 1000 kg ermäßigt, dagegen verschiedene Frachten nach Rangoon und Kuba erhöht worden. Durch stärkere Beteiligung der Trampschifffahrt sanken die Frachten für Kainit nach Amerika.

Der Gesamtfrachtenindex des „Economist“ (1913 = 100) ist von 99,5 im Oktober auf 100,2 im November gestiegen.

Frachtsätze im November 1925.

Von — nach	Güterart	Währung u. Menge	Frachtsätze Nov. 1925			Okt. 1925 = 100
			niedr.	höchst.	Durchschnitt	
La Plata*)-Engl., Übr. Nordseehäfen.	Getreide	sh je t	16/—	21/6	18/5½	122
Chile-	Salpeter		18/—	24/—	22/3	100
Montreal-Nordseehäfen . . .	Getreide	cis 1.100 lbs	14,00	16,00	14,57	100
Ver. Staaten (Atl.-H.)-England . .		sh je qtr	2/9	3/4	3/1	103
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „		cis 1.100 lbs	12,00	13,50	12,84	96
Galveston-Bremen . . .	Baumwolle		45,00	45,00	45,00	100
Seehäfen-Engl., Übr. Nordseehäfen.	Petroleum	sh je t	15/—	15/6	15/2	85
Cuba- „ „	Zucker		16/—	18/—	17/8	107
Südafrika- „ „	Mais		21/6	23/6	23/—	104
Bombay- „ „	Schwergut		20/—	24/—	21/6	92
Südruss. Häfl.-Engl. Übr. Nordsee.	Getreide		12/6	14/—	13½	99
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	Petroleum		13/—	13/—	13/—	88
Calcutta-Bremen . . .	Baumwolle	sh je 40 cbf.	18/—	18/—	18/—	97
Donau-Engl., Übr. Nordseehäfen	Getreide		15/3	20/3	17/2½	110
Huelva-Rotterdam . . .	Erz		5/4½	5/9	5/7½	96
Cardiff-Las Palmas . . .	Kohlen		9/—	10/6	9/7	107
„ -Westitalien . . .			9/—	10/7½	9/8	108
„ -Port Said . . .			10/—	11/9	11½	117
„ -La Plata . . .			13/6	16/3	15¼	86
Rotterdam-Westitalien . . .			8/7½	10/6	9/7	119
„ -La Plata . . .			14/—	16/—	14/9	89
Nordseehäfen-Buenos Aires . . .	Papier		25/—	25/—	25/—	100
„ -Rio Grande do Sul	Eisenbau-telle		40/—	40/—	40/—	100
„ -Santos . . .	Zement		17/6	17/6	17/6	100
„ -Ver Staat. (Atl. H.)	Kainit	\$ je t	2,55	4,00	3,15	90
„ -China *) , Japan	Maschinen-telle	sh je t	65/—	75/—	70/—	100
„ -Brit. Indien . . .	Metallwar.		50/—	50/—	50/—	100
TyneHamburg . . .	Kohlen		3/9	4/6	3/11½	102
„ -Lübeck . . .			6/6	6/6	6/6	108
„ -Stettin . . .			6/3	7/—	6/9	112
Dtsch. Nordseehäfen-Kopenhagen	Eisenwaren	d. Kr. je t	19,50	19,50	19,50	100
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	Zucker	sh je t	10/—	10/—	10/—	100
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	Kallsalz		7/—	7/—	7/—	100
England, Ostküste-Königsberg	Heiinga	sh je Fab	1/7	1/7	1/7	100
Narvik-Emden, Rotterdam . . .	Erz	s. Kr. je t	3,65	3,75	3,70	101
Lübeck-Südschweden . . .	Steinsalz		5,00	5,00	5,00	100
Königsberg-Bremen . . .	Getreide	RM je t	8,00	8,00	8,00	110
„ -Niederlande . . .	Holz	hf je std	20,00	20,00	20,00	100
Riga-Stettin	Leinsaat	RM je t	8,00	8,25	8,13	100
Finnland-Lübeck	Holz	RM je std	37,00	38,00	37,50	101

*) Oberer Flußlauf. — *) Außer Schanghai.

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Mitte Dezember 1925.

Mitte Dezember waren auf den agrarischen und industriellen Rohstoffmärkten fast ausschließlich Preisrückgänge festzustellen. Die Aufwärtsbewegung der Getreidepreise, die bereits am 5. Dezember zum Stillstand kam, ist in einen entschiedenen Rückgang umgeschlagen. Ebenso haben die Viehpreise im Durchschnitt der Märkte weiter nachgegeben. Soweit bei den industriellen Rohstoffen und Halbwaren nicht bereits ein Stillstand auf einem anscheinend äußersten Tiefstand eingetreten ist (Schrott, Eisen, Häute), bröckelten die Preise weiter ab (Textilien, Metalle). Eine gewisse Festigkeit zeigten nur die Preise für Mineralöle und -fette, die ebenso wie die — zurückgegangenen — Preise für Textilien und Metalle durch internationale Marktvorgänge bedingt sind. Ferner zogen die Preise einer Anzahl vegetabilischer Nahrungsmittel an, in denen sich noch die vorausgegangene Getreidepreissteigerung auswirkt.

Die auf den 16. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer ist dementsprechend gegen Anfang Dezember um 1,6 vH auf 120,9 zurückgegangen, darunter die Gruppe Agrarerzeugnisse um 2,1 vH auf 115,4 und die der Industriestoffe um 0,8 vH auf 131,3. Gegenüber dem Anfang des Jahres (7. Jan.) bedeutet das einen Rückgang der Preise für Agrarerzeugnisse um 16,5 vH und der Industriestoffe um 6,8 vH. Das Jahr 1925, das mit dem Abbruch der vorjährigen Konjunkturbelebung begann und in dem der unterbrochene wirtschaftliche Reinigungsprozeß sich fortsetzte, schließt daher mit einer allgemeinen Stagnation der Geschäftstätigkeit auf den Warenmärkten. Die im Vergleich mit den Rohstoffpreisen fast unveränderten Fertigwarenpreise sind im Dezember etwas schärfer zurückgegangen.

Deutsche Großhandelsindexziffer
(1913 = 100).

Warengruppen	November		Dezember	
	25.	2.	9.	16.
1. Getreide u. Kartoffeln . . .	102,6	103,7	103,9	101,7
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	142,3	141,1	138,4	136,5
3. Kolonialwaren, Hopfen . . .	181,3	181,6	180,9	181,9
4. Häute und Leder	118,5	118,1	117,8	116,9
5. Textilien	188,4	185,9	185,6	181,2
6. Metalle und Mineralöle . . .	129,3	128,4	128,2	127,1
7. Kohle und Eisen	119,8	119,8	119,8	119,8
Agrarerzeugnisse	117,3	117,9	117,3	115,4
Industriestoffe	132,9	132,3	132,2	131,3
Inlandswaren	114,5	114,9	114,5	113,0
Einfuhrwaren	164,0	162,9	162,5	160,8
Gesamtindex	122,7	122,9	122,5	120,9

Die Getreidepreise sind seit dem am 4. Dezember erreichten Stand gleichzeitig in Chicago und Berlin zurückgegangen. Nach der vorausgegangenen, in Berlin geringeren Steigerung als in Chicago gaben die Weizenpreise an beiden Märkten etwa in gleichem Maße nach. Dagegen erfuhren die Roggenpreise, die sich in Chicago behaupten konnten, in Berlin einen Rückschlag um etwa 11 vH. Gleichzeitig sind auch die Preise für Gerste und Hafer, die ihre Aufwärtsbewegung erst in der 2. Novemberhälfte begonnen hatten, wieder zurückgegangen. Die Weltmarktpreise für deutschen Roggen sind

Getreidepreise in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt
November 1925 (in RM für 50 kg).

Ware	Ost-	Mittel-	West-	Süd, Süd-	Reichsdurchschnitt		
	Deutschland				November 1925		
	November 1925				1913	Okt. 25	Nov. 25
Roggen	7,52	7,73	8,88	8,34	8,27	8,34	8,12
Weizen	11,09	11,18	12,06	10,85	9,79	10,79	11,30
Gerste	9,44	10,68	10,81	10,43	8,61	10,91	10,34
Hafer	8,16	9,14	10,01	9,02	8,23	9,28	9,08

von Anfang bis Mitte Dezember um etwa 10 RM je t oder um 6 vH in Rotterdam gesunken. Wie die nachstehende Übersicht zeigt, haben die Preise in den deutschen Ausfuhrhäfen, unter denen Hamburg den höchsten Preis hat, in gleichem Maße nachgegeben. Während der Hamburger Preis sich etwa auf der Höhe der Rotterdamer Preise hält, sind die Notierungen in den Ostseehäfen nach dem kürzlichen Anstieg wieder auf einen um 10 RM tiefer liegenden Stand abgesunken.

Preise für Roggen in Rotterdam und in deutschen Ausfuhrhäfen (RM je t).

1925	cif Rotterdam			Deutsches Reich		
	Western	Süd-russ.	Deutsch-poln.	Hamburg	Stettin	Königs-berg
Juli	216	.	.	215	210	.
August	215	227	.	184	178	176
September	183	175	181	168	164	162
Oktober	165	168	158	154	150	148
November	175	170	158	153	149	150
Okt. 31.	162	169	154	149	148	149
Nov. 7. . . . .	.	161	154	145	142	142
" 14.	161	.	154	147	145	144
" 21.	175	170	163	157	153	156
" 28.	189	177	164	167	162	166
Dez. 5.	198	190	173	171	162	165
" 12.	186	186	163	160	153	153

Von den Viehpreisen haben besonders die Schweine- und Kälberpreise ihre Abwärtsbewegung im ganzen fortgesetzt. Gegen den Anfang des Monats (2. 12.) gaben die Schweinepreise in Berlin vorübergehend (9. 12.) von 83,50 RM auf 78 RM und die Kälberpreise von 72,50 RM auf 65 RM nach, standen aber Mitte Dezember wieder auf 84 bzw. 69 RM.

Schlachtviehpreise in deutschen Städten nach Lebendgewicht (RM für 50 kg).

Zeit	Breslau	Berlin	Hamburg	Köln	München	Mannheim
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete *)						
1913	45,20	51,85*)	50,60	55,70	53,46	51,80
November 1925	43,25	49,72	53,38	59,00	58,25	50,30
23.—28. Nov. 1925	41,75	49,75	52,00	57,75	57,00	49,50
30. 11.—5. 12. 1925	43,75	49,75	52,50	57,00	57,50	47,75
7.—12. Dez. "	45,00	48,50	52,00	54,75	56,00	49,75
14.—19. " "	43,25	49,00	52,50	58,75	52,50	51,50
Schweine im Gewicht von 80 bis 100 kg *)						
1913	55,09	57,30	56,35	59,68	59,18	61,06
November 1925	83,38	89,00	87,50	86,90	81,88	86,50
23.—28. Nov. 1925	79,00	88,00	85,50	85,50	84,00	87,50
30. 11.—5. 12. 1925	82,00	81,25	79,00	85,50	85,00	87,00
7.—12. Dez. "	81,50	78,50	80,00	82,50	87,00	81,00
14.—19. " "	80,50	87,75	83,00	86,00	84,00	85,00

*) Für Hamburg Ochsen höchsten Schlachtwerts. — *) Höchsten Schlachtwerts. — *) München ab November 1925 Ladenschweine bis 75 kg.

Auf den Nahrungsmittelmärkten ist ein Rückgang der Butterpreise, in Berlin von 188 RM auf 170 RM für 50 kg ab Station, zu verzeichnen. Die Zuckerpreise haben geringfügig angezogen.

Im Durchschnitt für 15 wichtige Lebensmittel sind die Großhandelspreise vom Durchschnitt November bis

Großhandelspreise wichtiger Waren in RM.

Waren	Ort	Handelsbedingung	Menge	1913		1925	
				M	Nov.	Okt.	Nov.
1. Lebens-, Futter- und Genussmittel.							
Roggen, märk.	Berlin	Börsenpreis	1 t	162,50	148,76	145,48	
Weizen, märk.	"	"	"	195,20	211,57	229,88	
Gerste, Sommer	"	"	"	183,00	216,80	193,58	
Hafer, märk.	"	"	"	166,80	179,20	169,54	
Roggenmehl	"	"	1 dz	20,85	22,61	22,37	
Weizenmehl	"	"	"	26,90	28,99	30,56	
Hopfen	Würzburg	Halterdauer o. s.	"	312,50	1050,00	1050,00	
Mais	Hamburg	frei Kalwagon	1 t	116,00	186,15	186,73	
Reis, Indl., geschält ^{*)}	"	unverz. waggfr.	1 dz	22,99	29,60	29,05	
Milch							
Erbsen, Viktoria	Berlin	Börsenpreis	"	28,00	28,63	27,90	
Bohnen, Speise	"	welsä	50 kg	16,50	16,69	16,69	
Kartoffeln, rote	"	ab märk. Stat.	"	2,71	1,79	1,63	
Rapskuchen	"	Börsenpreis	1 dz	12,00	14,95	14,53	
Roggenstroh	"	drantgepreß	50 kg	1,60	1,08	1,08	
Wiesensene	"	handelsübliches	"	3,10	3,33	3,35	
Rinder, Ochsen	"	vollfl., ungeleht	"	51,85	53,22	52,94	
Schweine	"	v. 80-100kg	"	57,30	87,56	89,00	
Rindfleisch	"	Ochsenfl. u. Qual.	"	82,54	91,44	85,00	
Schweinefleisch	"	(bis 225 Pfd.)	"	71,98	117,11	117,88	
Schellfische	"	mittel	1 kg	0,59	0,70	0,84	
Kabeljau	Wesermüde	mittel und klein	"	0,21	0,29	0,17	
Heringe, Salz	Stettin	Norweg. Stoe 925	1 Faß	23,00	23,37	22,93	
Butter	Berlin	1a. Qualität	50 kg	125,84	214,86	202,42	
Margarine	"	2. Handelsmarke	1/2 kg	0,56	0,66	0,66	
Schmalz	"	Pure tarr in Kisten	50 kg	64,50	93,38	90,54	
Leinol	Hamburg	m. Fab., ab Fab.	1 dz	53,00	86,34	84,75	
Sesamol	München	o. Fab. a. süd. Fabr.	"	84,75	113,90	113,96	
Zucker, gem. Melis	Magdeburg	ab Magd. u. Umg. *)	50 kg	11,70	16,08	16,01	
Kaffee, ungeröstet	Berlin	superior	"	100,00	200,00	200,00	
" geröstet	"	mittl. Qualität	"	140,00	270,00	270,00	
Tee	"	verzollt, ab Lager	"	130,00	385,00	385,00	
Tabak, brasil.	Bremen	"	1 kg	1,40	1,76	1,76	
2. Industriestoffe.							
Wolle, deutsche	Leipzig	A/AA wilsch.	1 kg	5,25 ^{*)}	10,10 ^{*)}	10,10	
Kammzug, austral.	"	A/AA Handelsfl.	"	5,65 ^{*)}	11,31 ^{*)}	11,80	
Fettafälle, sort.	M.-Gläd.	"	"	0,50	0,67	0,59	
Baumwolle, amerik.	Bremen	loco, middl. unlv.	"	1,295	2,21	2,03	
Baumwollgarne	M.-Gläd.	Water Kattg. Nr. 12	"	1,74	3,78	3,49	
Cretonnes, 88 cm	Augsburg	16/18 a. 20/20 G.	1 m	0,304	0,73	0,67	
Rohseide	Crefeld	Gräde 12/14	1 kg	43,75	73,27	70,41	
Kunstseide	"	90 dan Schuß	"	14,00	17,00	17,00	
Haar, roh, l. Marken	Füssen	ab Italien	"	0,81	1,46	1,47	
Leinwand, Flachsgr.	Landen./S.	1a mach. Katto	"	2,556	4,73	4,42	
Roujeau, Blutzgruppe	Hamburg	elf Hamburg	"	0,53	1,10	1,17	
Jutegarne, 3,6 S Schuß	"	frei Bahnst.	"	0,825	1,45	1,52	
Jutegew., Hessian 320	"	l. Feld. Firma	"	1,11	1,77	1,81	
Jute-sacke, Hessian 335	"	65 x 130 cm	1 Sack	0,704	1,18	1,17	
Rindhaute, gesalzen	Frankl.a.M.	deutsch	1/2 kg	0,60	0,70	0,70	
Kalbteile	"	ges. versch. Merk.	1 kg	2,10	3,00	2,70	
Ziegen u. Heerl.	"	trockene	1 Stck	5,25	4,80	4,75	
Sohlleder	"	gem. Gerbung	1 kg	2,40	4,50	4,20	
Boxealf, farbig	"	"	1 Fuß	1,26	1,90	1,90	
Chauxreaux, schwarz	"	"	"	1,008	1,30	1,30	
Kautsch., Masal	Hamburg	elf Hamburg	1 kg	5,93	7,73	7,10	
Hintermauerungssteine	Berlin	ab Werk	1000 St	17,50	29,20	29,25	
Kalksandsteine	"	"	"	17,00	23,63	26,15	
Stuckenkalk, Rüdersd.	"	"	10 t	170,00	245,00	241,50	
Zement	f.d.G.-Reich	ab Werk, ohn. Verp.	"	315,00	390,25	390,25	
Balken	Berlin	Handpr. Berl. a. Lg.	1 cbm	58,00	83,00	80,00	
Schaltbretter	"	"	"	41,00	62,00	60,50	
Zeitungsdruckpapier	D. Reich	frei Empfangsstat.	1 dz	21,00	34,50	31,50	
Eisen, Stiebel-, Roh-III	Essen	Üschn.-verk.-Pr.	1 t	74,50	86,00	86,00	
Stabeisen	"	ab Oberhausen	"	108,50	130,40	130,8	
Stahl, Werkzeug-	ab Werk	1. Qual. nicht leg.	1 kg	1,20	1,65	1,65	
Schrott, Kern-	Essen	fr. rh. w. Verbrwerk	1 t	50,00	48,88	48,63	
Blei, Orig., Weich-	Berlin	ab Lg. l. Deutschl.	1 dz	38,95	77,25	74,97	
Kupfer, Raffi. a. le-	"	99/99,3%	"	130,00	122,43	121,56	
Zink, Orig.-Hüttenroh-	"	Pr. im fr. Verkehr	"	46,00	79,07	78,68	
Zinn, Banka-, mind. 99 %	Hamburg	ab Lg. l. Deutschl.	"	427,40	553,40	576,40	
Alumin., 98/99 %	Berlin	Blocke, Barren	"	170,00	237,39	237,13	
Reinnickel, 93/99 %	"	ab Lg. l. Deutschl.	"	325,00	345,00	345,00	
Antimon-Regulus	"	"	"	62,50	134,68	157,53	
Petroleum	"	los. verz., fr. Berlin	"	20,00	24,25	21,25	
Benzin, aush., ca. 0,740	"	ab Lag. Berlin	"	36,00	35,50	35,00	
Gasol, miauer, ausl.	"	l. vol. verz., ab Gr.	"	15,95	16,53	16,32	
Masch.-Öl, mittl. Visk.	Wlthbg.	lose, zollfr., ab W.	"	26,00	29,47	28,50	
Kaunit 12% Salz	Berlin	ab Werk	"	1,20	1,08	1,08	
Schwefels. Amm. *)	"	gedarrt u. gemahl.	1 kg	1,35	1,015	1,035	
Stein-	"	ab Zeche	1 t	12,00	14,92	14,92	
koh- Fettafderkohle	Ruhr-	"	"	14,00	19,90	19,90	
koh- Bassiakohle	Kohle	"	"	17,50	27,86	27,86	
len Magermülk. l.	"	"	"	9,69	11,49	11,49	
Braun- Briketts	Ostelh.	"	"	2,20	2,98	2,98	
koh- Förderkohle	Braunk-	"	"	3,73	3,73	3,73	
len Stiebkohle	Syndikat	"	"	0,55	0,90	0,90	
Torf, Maschinen-	Brandenbg.	fr. Wagg. Verstdst.	50 kg	0,55	0,90	0,90	
Brennholz, Kiefern-	Berlin	Kloben	1 rm	10,00	16,00	16,00	

Ann.: *) Bei Lieferung innerh. 10 Tg.; ohne Steuer (1913=7%, ab 1923=10,50%) u. Sack. — *) 15. d. Mts. — *) Juli 1914. — *) 1 kg Stiebstoff. — *) Durchschnitt 1913/14. — *) Berichtigt. — *) Rangoon. — *) Freier Marktpreis. — *) Gaststückkohle I. — *) Vorl. Preis.

Mitte Dezember etwas gestiegen, während die Kleinhandelspreise leicht nachgegeben haben. Die durchschnittliche prozentuale Spanne zwischen den Groß- und Kleinhandelspreisen betrug Mitte Dezember 35,3 vH gegen 38,1 vH im September und 30,5 vH im Jahre 1913. Berechnet man hiernach die durchschnittliche Veränderung der absoluten Handelsspanne, so ergibt sich mit einer dem Stande der Lebenshaltungskosten etwa entsprechenden Erhöhung gegenüber der Vorkriegszeit um 47,5 vH ein beträchtlicher Rückgang gegenüber dem im September mit 68,2 vH erreichten Höchststand.

Indeziffern zur Preisbewegung von Nahrungsmitteln in Berlin.

Zeit	Großhandel	Kleinhandel	Kleinhandelspreise in vH der Großhandelspreise	Veränderung der absoluten Handelsspanne (1913=100)
1913	100	100	136,5	100
1925				
Januar	131,0	130,0	130,5	131,0
Februar	134,8	131,4	128,5	125,9
März	135,1	133,9	131,0	137,4
April	132,9	133,0	136,5	154,1
Mai	126,0	129,8	136,2	149,5
Juni	128,5	131,6	135,7	150,5
Juli	131,3	134,5	135,2	151,5
August	136,2	139,4	135,0	156,4
September	134,6	141,3	138,1	168,2
Oktober	130,8	137,9	138,0	163,0
November	128,4	133,3	136,5	153,8
2. Dezember	128,6	132,3	134,8	146,9
9. "	129,2	132,2	134,2	144,9
16. "	127,4	131,3	135,3	147,5

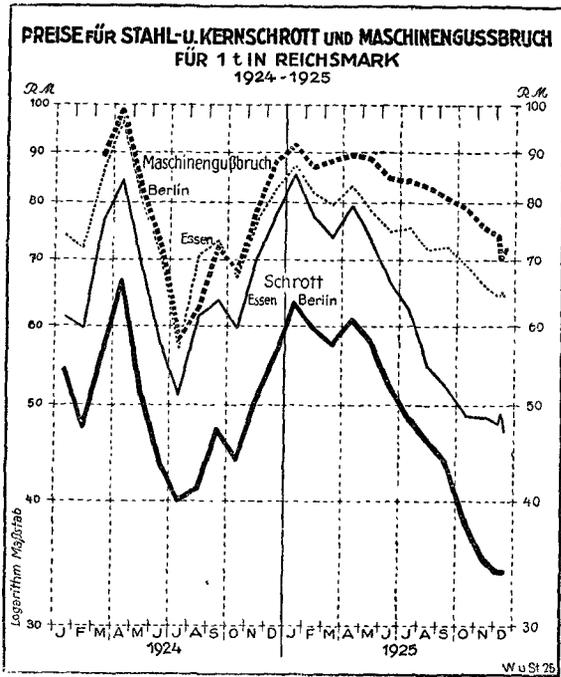
Ann.: 15 wichtige Nahrungsmittel und zwar: Bohnen, Erbsen, Linsen, Weizenmehl, Weizengrieß, Mehl, Mandeln, Gerstengraupen, Haferflocken, Reis, Zucker, Milch, Butter, Margarine, Schmalz und Rindfleisch. — Bisher 12 Waren, vergl. W u. St. 4. Jg., Hft 16, S. 538. Die Veränderung der absoluten Handelsspanne wurde aus der durchschnittlichen relativen Spanne berechnet, z. B. bedeutete am 9. 12. ein Aufschlag von 34,2 vH bei einem Stand der Großhandelspreise von 129,2 eine absolute Spanne von 44,9 gegen 30,5 Geldeinheiten im Jahre 1913 oder eine Steigerung um 45 vH.

Die Preise der schwerindustriellen Rohstoffe und Erzeugnisse verharrten auf dem seit einigen Wochen erreichten Tiefstand. Stahl- und Kernschrott notierte in Berlin unverändert 34 RM je t, während der Preis in Essen nach vorübergehender Steigerung auf 49 RM wieder auf 47 RM gefallen ist. Die Darstellung über den Verlauf der Schrottpreise ab Januar 1924 läßt den Rückgang der Schrottpreise erkennen, die zum Teil gegenwärtig noch tiefer liegen als in den Krisenmonaten Mitte 1924. Am schärfsten ist der Preissturz bei Stahl- und Kernschrott, der in Berlin Mitte Dezember nur 54 vH des Preises vom Januar 1925 kostete, während die Preise für Maschinengußbruch nur auf 79 vH nachgegeben haben. Die Preise für Roheisen sind

Eisen- und Schrottpreise Januar bis Dezember 1925 (RM je Tonne).

Zeit	Gießereiroheisen III ab rhein-westfäl. Werk	Stabeisen ab Oberhausen	1a. Stahl- und Kernschrott Essen	1a. Stahl- und Kernschrott Berlin		1a. Maschinen- u. Gußbruch Berlin
				1a. handl. Maschinen- u. Gußbruch Essen	1a. zerk. Kernschrott Berlin	
1913	74,5	108,5	—	—	47,5	—
1925						
Januar	89,0	136,6	85,5	87,1	63,5	91,3
Februar	89,7	134,9	77,5	81,6	59,8	86,8
März	91,0	133,0	74,0	79,9	57,5	88,3
April	91,0	134,0	79,4	83,1	61,0	89,6
Mai	91,0	135,0	73,5	78,4	58,0	88,8
Juni	91,0	132,7	66,6	74,9	52,3	84,5
Juli	91,0	129,0	62,6	75,4	48,4	84,2
August	88,0	134,1	54,9	71,9	46,0	83,0
September	88,0	130,1 ^{*)}	52,0	72,2	43,6	80,3
Oktober	86,0	130,8	48,9	69,1	38,0	78,3
November	86,0	130,8	48,6	65,9	35,0	75,3
2. Dezember	86,0	130,7	48,0	64,5	34,0	74,0
9. "	86,0	130,7	49,0	65,0	34,0	70,0
16. "	86,0	130,6	47,0	64,5	34,0	72,0

*) Ab September freie Marktpreise.



im Dezember unverändert und die Preise der Walzwerkfertigerzeugnisse liegen nach wie vor durch Abschlüsse aus der Zeit vor den Verbandsgründungen unter den Verbandspreisen. Für Stabeisen wurde auf dem freien

Markt 128—132 RM (Verbandspreis 134,30 RM), für Formeisen 129 RM (Verbandspreis 131,25 RM) bezahlt.

Unter dem anhaltenden Druck der Geldknappheit haben die Preise für Häute und Felle einen weiteren Preisrückgang erfahren. An der Kölner Börse werden Preise für Häute und Felle seit 4 Wochen infolge des geringen Umfangs des Geschäfts nicht mehr notiert. In Berlin betragen die Preise für Rindhäute am 16. d. M. 0,45 RM für ½ kg gegen 0,61 RM im Jahre 1913 und für Kalbfelle 0,80 RM gegen 0,95 RM vor dem Kriege. Von den Textilrohstoffen haben die Preise für Baumwolle, Wolle und Jute nachgegeben. Gleichzeitig sind auch die Preise der Baumwollhalbwaren zurückgegangen. Auf den Metallmärkten traten im Einklang mit der Preisbewegung in London und New York weitere Preisrückgänge ein. Eine Ausnahme bildet neben Aluminium und Antimon der Platinpreis, der seit Anfang November von 14,40 RM auf 15 RM für 1 Gramm gestiegen ist, ohne damit jedoch seinen diesjährigen Höchststand von 16,25 RM (Ende März) wieder erreicht zu haben.

Indeziffern zur Preisbewegung der künstlichen Düngemittel und technischen Chemikalien (1913 = 100).

Monat	Düngemittel				Technische Chemikalien und Farben
	Kali	Phosphor	Stickstoff	Gesamt-Indeziffre	
Oktober 1925	95,5	119,4	80,6	94,7	124,9
November*)	95,5	119,4	81,8	95,0	125,2
2. Dezember	95,5	119,4	82,9	95,3	—
9. „ 1) „	95,5	119,7	82,9	95,4	—

*) Für Düngemittel am 25. November unverändert. — 1) Am 16. Dezember wie am 9. Dezember.

Großhandelspreise im Ausland.

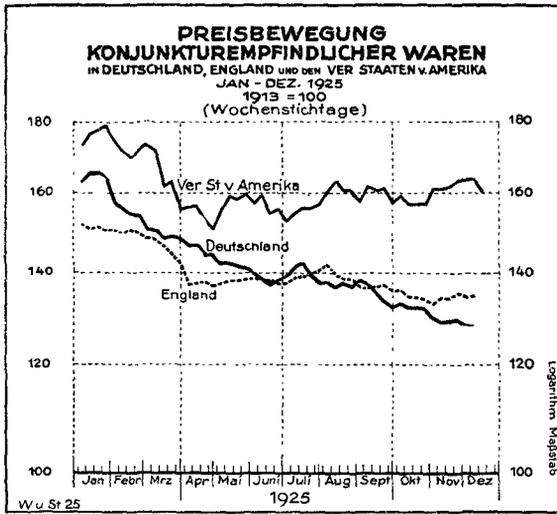
Schon seit Monaten läßt sich in der Preisentwicklung auf dem Weltmarkt eine einheitliche Linie nicht erkennen. Im November ist die entschiedene Aufwärtsbewegung der Getreidepreise und der Umschwung auf den seit Mitte des Jahres belebten Metallmärkten von besonderer Bedeutung. Nach wie vor steht der Depression der europäischen Länder die — wenn auch durch die Diskontheraufsetzung einiger Banken etwas gehemmte — Sonderkonjunktur der Vereinigten Staaten gegenüber. Besonders deutlich spiegelt sich diese verschiedengerichtete Wirtschaftsbewegung in den schwachen europäischen und den festen amerikanischen Eisenpreisen wider.

Die Anfang Oktober eingetretene Wiederaufwärtsbewegung der Roggen- und Weizenpreise an der Chicagoer Börse setzte sich im November verschärft fort und kam Anfang Dezember zum Stillstand. Mitte Dezember hat der Roggenpreis seinen Stand vor Beginn der neuen Ernte wieder annähernd erreicht, während der Weizenpreis ihn schon überschritten hat. Anfang Dezember setzte sich auch bei Hafer und Mais, deren Preise im November im wesentlichen unverändert gelegen hatten, eine leichte Aufwärtsbewegung durch. Ähnlich verlief die Preisentwicklung auf den Getreidemärkten der meisten anderen Länder. Eine Ausnahme bildeten wieder die französischen Preise, die weiter zurückgingen. Infolgedessen lag Anfang Dezember der vorher überhöhte Roggenpreis in Paris mit dem Chicagoer und Berliner Preis fast auf gleicher Höhe, während der französische Weizenpreis um 50 RM unter den Chicagoer und 36 RM unter den Berliner Preis gesunken ist. Die polnischen Preise schlossen sich erst in der zweiten

Novemberhälfte der Aufwärtsbewegung an, nachdem der Weizenpreis mit 153 RM je t um 182 RM oder um 54 vH, der Roggenpreis mit 101 RM je t um 168 RM oder 62 vH unter seinen diesjährigen Höchststand gesunken war.

Die zum Teil monatelange Aufwärtsbewegung der Metallpreise kam in London Anfang November zum Stillstand und machte bei Kupfer und Blei einem nicht unwesentlichen Rückgang Platz, während Zinn und Zink sich unter Schwankungen etwa auf der erreichten Höhe behaupteten. Dieser besonders durch die schlechte Beschäftigung der europäischen Industrien verursachten Preisentwicklung schloß sich in der zweiten Novemberhälfte der amerikanische Markt an, da sich auch hier der Ausfall der europäischen Kaufkraft trotz der günstigen Lage der heimischen Industrie fühlbar machte.

Unter den Textilien lagen nach der scharfen Senkung im Oktober die Preise für nordamerikanische Baumwolle im November im wesentlichen unverändert auf dem etwa 1,5fachen der Vorkriegspreise. Auch die am 8. Dezember vom amerikanischen Ackerbauministerium bekanntgegebene Endschatzung der Ernte auf 15,6 Mill. Ballen, die um etwa 0,3 Mill. Ballen höher lautete als die Schätzung vom 15. November, ließ die Preise nur unbedeutend sinken. Mitte Dezember lag der New-Yorker Preis mit 20 cts je lb um 3,5 cts oder um 14 vH unter dem entsprechenden Preis des Vorjahres. Dagegen setzte ägyptische Baumwolle im November und in der ersten Dezemberhälfte ihre Abwärtsbewegung fort. Mitte Dezember war ihr Preis (Sakellaridis London) mit 18,20 d je lb um 10,50 d oder um 37 vH niedriger als im Vorjahr. Seit dem Höchststande im März 1925 mit 38,45 d je lb ist er um mehr als 50 vH zurückgegangen, doch liegt seine Steigerung gegen die Vorkriegszeit mit dem 1,85fachen immer noch erheblich über derjenigen



der amerikanischen Baumwolle. Die nach der letzten Schätzung zu erwartende Erntemenge übersteigt die vorjährige bei der nordamerikanischen Baumwolle um 14 vH, bei der ägyptischen um 11 vH. Die Preise für Wolle konnten sich nach der Preissteigerung des Vormonats auch

im November behaupten. Ebenso hielt sich der Jutepreis im November, wenn auch unter Schwankungen, auf der Ende Oktober in steilem Aufstieg erreichten Höhe. Die mit kurzer Unterbrechung schon seit Anfang September dauernde Abwärtsbewegung der Flachspreise setzte sich Anfang November noch leicht fort. Seitdem blieben die Preise auf etwa dem 2,2fachen Vorkriegsstand unverändert. Auch die Seidenpreise schwächten im November leicht ab. Dagegen konnten die seit 6 Monaten langsam zurückgehenden Hanfpreise im November erstmalig wieder anziehen.

Die schon seit Jahresbeginn andauernde, langsame Senkung der Zuckerpreise, deren Tempo sich seit Mitte September beschleunigt hatte, schlug Ende Oktober in eine entschiedene Aufwärtsbewegung um, die durch starke Käufe der amerikanischen Raffinerien eingeleitet wurde. Die New Yorker Notierung für Rohzucker stieg von 1,95 cts je lb am 27. Oktober auf 2,40 cts am 1. Dezember. Bis Mitte Dezember ging der Preis wieder auf etwa 2,25 cts je lb zurück. Die Kaffeepreise zeigten nach einer vorübergehenden Erholung im Oktober im November eine leicht rückläufige Bewegung, während die Teepreise unter starken Schwankungen ihre Aufwärtsbewegung fortsetzten. Die Notierungen für Kautschuk gingen auch im November und Anfang Dezember stark in die Höhe. Mitte Dezember wurde in London der im Juli in überstürztem Anstieg vorübergehend erreichte Hochstand von 54 d je lb sogar noch überschritten.

Großhandelspreise im Ausland.

Ware	England				Frankreich			Ver. Staaten von Amerika					
	Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913 £ s. d.	Oktober 1925 £ s. d.	Nov. 1925 £ s. d.	Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	1914 Fr.	Oktober 1925 Fr.	Nov. 1925 Fr.	Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913	Oktober 1925	Nov. 1925	
I. Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Lebens- und Genussmittel.													
Weizen	London	112 lbs	7 4 ³ / ₄	10 7 ¹ / ₄	Paris	100 kg	28,62	127,90	134,69	N. Y. red wint. cts. 60 lbs	104,09	160,45	179,38
Weizenmehl	"	280 "	28 6	40 9	"	100 "	35,12	159,40	168,00	" spring pat. \$ 198 "	4,58	7,98	8,43
Roggen	"	"	"	"	"	100 "	19,50	90,50	95,75	" Nr. 2 cts. 56 "	66,00	85,60	91,34
Gerste	" engl.	112 "	7 7 ³ / ₄	12 7	Land. Durchschn.	100 "	20,81	101,83	103,53	" Braug. " 48 "	63,96	87,20	86,75
Hafer	"	112 "	6 10	9 4	Paris	100 "	23,00	91,40	98,75	" Nr. 3, weiß " 32 "	44,33	46,80	48,58
Mais	" La Plata	480 "	24 3	34 9 ¹ / ₄	"	100 "	20,50	88,75	99,13	" Nr. 2, gelb " 56 "	70,63	99,53	99,66
Kartoffeln	" engl.	2240 "	79 3	124 5	Le Havre	100 "	9,50	50,00	53,00	" \$220,5 "	2,21	5,05	7,50
Rindfleisch	" f. Qual.	8 "	4 7 ¹ / ₄	5 9	Paris, f. Qual.	1 "	1,84	9,35	8,86	" mess " 1 bbl	19,33	.	.
Hammelfl.	" "	8 "	5 2	7 0 ³ / ₄	" "	1 "	2,70	11,06	11,01	" "	22,35	38,00	35,88
Schweinefl.	" "	8 "	4 9	7 10 ³ / ₄	" "	1 "	1,96	9,32	9,03	Chicago, mess " 1 lb	11,17	16,27	16,31
Schmalz	" amer.	112 "	57 0 ³ / ₄	87 1 ¹ / ₄	" amer.	100 "	132,00	.	.	N. Y. Mid. W. cts. 1 lb	6,75	9,98	9,75
Falg	" Hammel-	112 "	34 11 ¹ / ₄	49 10 ³ / ₄	" einh.	100 "	449,50	493,50	.	" "	32,30	51,00	50,38
Butter	" dän. Molker-	112 "	121 0	227 4 ³ / ₄	" Molkerel-	1 "	3,29	.	.	" Molkerel- " 1 "	32,30	51,00	50,38
Leinsaat	" La Plata	2240 "	18 9 6	18 1 10 ¹ / ₂	Marseille	100 "	.	.	.	" roh " 7 "	50,15	101,85	99,19
Leinöl	" roh	2240 "	24 13 6	39 9 0	" Industr.	100 "	62,00	482,00	510,00	" "	.	.	.
Raps	" Toria	2240 "	13 5 0 ³ / ₄	20 14 0	Châl. s. S.	100 "	225,00	234,17	.	" "	.	.	.
Rüböl	" raff.	2240 "	30 0 0	50 16 0	Paris	100 "	72,25	516,00	548,75	" raff. " 7 "	66,58	.	.
Zucker	" Br. W. J. krist.	112 "	18 1 ¹ / ₄	24 5 ³ / ₄	Paris, weiß	100 "	190,50	208,88	.	" centrif. " 1 "	8,85	4,03	.
Kaffee	" Santos	112 "	57 6 ¹ / ₄	110 2 ³ / ₄	Le Havre, Santos	50 "	56,50	627,75	660,75	" Santos " 1 "	10,89	23,03	23,19
Tee	" Ceylon	1 "	8 ³ / ₄	1 3 ³ / ₄	Marseille, Ceylon	1 "	2,02	17,00	17,00	" Formosa " 1 "	21,40	23,00	.
Kakao	" "	112 "	80 0	100 0	Le Havre, Venezuela	50 "	375,00	390,00	.	" Jamaica " 1 "	2,49	4,95	4,95
Alkohol	" Virginia	1 "	11 ¹ / ₄	1 9	Bordeaux, Langued. 1 hl	.	.	.	.	" 190 prt. \$ 7 "	13,20	22,00	22,00
Tabak	" "	1 "	.	.	" "	.	.	.	.	" L'ville, Burf. med. cts 1 "	.	.	.
II. Roh- und Betriebsstoffe.													
Häute	London, Ochsenh.	1 "	7 ¹ / ₄	8 ³ / ₄	Paris, Ochsenh.	100 kg	157,56	.	.	Chicago, Nr. 1 pa. cts 1 "	17,88	17,40	16,13
Leder	" geg. Sohlenl.	1 "	1 11 ¹ / ₄	2 9	" "	100 "	.	.	.	N. Y. geg. Sohlenl. " 1 "	44,00	50,00	50,00
Baumwolle	Manch., full. mid. am. 1	1	7,01	11,69	Le Havre, gew.	50 "	78,50	629,40	646,50	" Midd. Upl. " 1 "	12,33	21,76	20,93
Wolle	London, Mer. f. Schw. 1	1	1 0 ³ / ₄	2 4	" Buon. Air. flm.	100 "	1195,00	1578,00	1735,00	Boston, Oh u. P. fl. " 1 "	23,50	53,20	55,00
Seide	" Japan	1	16 0	30 6 ³ / ₄	Lyon, Grég. Cév.	100 "	149,45	371,00	402,50	N. Y., Japan \$ 1 "	3,70	6,83	6,75
Jute	" f. Qual.	2240 "	33 14 9 ¹ / ₄	56 10 0	Litje, Chine	100 "	174,85	438,33	.	" cts. 1 "	6,39	12,63	13,75
Hanf	" Manila	2240 "	31 3 6	41 7 0	" Manila	100 "	.	523,33	.	" " 1 "	9,23	19,75	19,50
Flachs	" Riga	2240 "	33 3 9	77 8 0	" weiß, l. Qu.	1 "	.	25,00	23,75	" N. Z. " 1 "	9,00	9,50	.
Kautschuk	" Para	1 "	3 8 ³ / ₄	3 4 ³ / ₄	Paris, Para	1 "	7,85	85,00	.	" river fine \$ 1 "	0,74	0,85	0,98
Eisen	" Clew. 3	2240 "	59 1 ¹ / ₄	66 7 ¹ / ₄	" P. L. 3	1000 "	82,00	345,00	345,00	" Gleß Roh. Ph \$2240 "	16,53	22,56	23,64
Kupfer	" Elektrol.	2240 "	73 4 6 ³ / ₄	67 11 6	" Barren	100 "	156,00	797,20	889,25	" Elektrol. cts 1 "	15,56	14,50	14,56
Zink	" G. O. B.	2240 "	22 18 11 ¹ / ₄	39 3 6	" extra rein	100 "	63,75	511,00	573,38	" " 1 "	5,77	8,60	9,05
Zinn	" Barren	2240 "	201 15 0	278 16 6	" Banca	100 "	392,00	3356,20	3819,25	" " 1 "	44,90	62,33	63,41
Blei	" Roh-	2240 "	20 2 6	40 9 0	" m. ord.	100 "	55,00	469,45	499,25	" " 1 "	4,40	9,50	9,75
Kohle	Newcastle,	2240 "	10 11	13 6	" Förderk.	1000 "	21,00	84,60	84,60	" Fairm. \$ 2000 "	1,18	1,80	1,80
Petroleum	London, wasserw.	8 "	8 ³ / ₄	1 1	" weiss	1 Hl	26,50	121,00	123,50	" raff. cts. 6,5 "	12,90	.	.
Salpater	" "	2240 "	11 17 4 ³ / ₄	12 17 6	" "	100 kg	25,75	130,00	142,09	" " 1 "	2,39	2,54	2,60

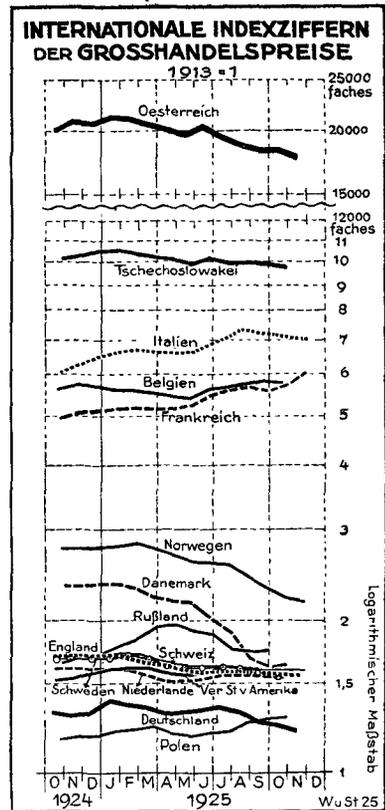
1) Durchschnittspreis 1913. — 2) 30. Juni 1914.

Indeziffern von Warenpreisen im Großhandel.

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in ihrer Bewegung vergleichbar.

Länder	Basis (= 100)	1925							
		Nov.	Jun.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
Deutsches Reich	Stat. R. A. *)	1913	129	134	135	132	126	124	121
Österreich	Stat. Nachr. *)	Januar—Juni 1914	20 766	20 364	19 685	18 817	18 340	18 305	17 948
Ver. St. v. Am.	Bur. o. Lab. *)	1913	153	157	160	160	160	158	.
" " " "	Fed. Res. B. *)	"	160	163	165	164	165	.	.
" " " "	Bradstreet *)	"	147	150	155	153	154	155	156
" " " "	Dun's Rev. *)	"	164	162	164	162	161	163	.
Großbritannien	Board of Tr. *)	"	170	158	158	157	156	155	.
" " " "	Statist. *)	" **)	171	154	158	158	156	153	157
" " " "	Economist *)	" **)	180	162	165	165	164	161	161
" " " "	Times *)	"	177	156	158	159	159	155	157
Kanada	Dom. Bur. of Stat.	"	158	159	158	160	158	157	.
Frankreich	Stat. Gén. *)	" **)	504	543	558	559	556	572	606
Belgien	Min. d. Ind. et du Trav. *)	April 1914	569	552	559	567	577	575	.
Italien	Bachi *)	1913 **)	621	685	707	731	721	716	712
" " " "	Handelsk. Malland *)	"	578	634	668	685	676	672	663
Spanien	Inst. Geogr. y Estadist. *)	"	181	187	188	184	185	187	.
Schweiz	Lorenz *)	Juli 1914	170	161	160	159	159	157	157
Niederlande	Centr. Bur. v. d. Stat. *)	1913	161	158	155	155	155	154	.
Dänemark	Finanstid. *)	Juli 1912—Juni 1914	232	206	189	168	163	158	160
Schweden	Handelstidn. *)	Juli 1913—Juni 1914	162	159	160	154	151	148	.
" " " "	Komm. Koll. *)	entspr. Monat 1913	167	161	161	159	157	154	.
Norwegen	Stat. Centralbyrå *)	1913	276	266	254	249	237	223	.
" " " "	Ök. Rev. *)	Januar—Juni 1914	277	258	254	245	231	221	217
Finnland	Stat. Centralbyrå	1913	1 120	1 129	1 118	1 142	1 133	1 121	.
Tschechoslow.	Stat. Staatsamt *)	Juli 1914	1 024	1 009	993	996	989	977	.
Bulgarien	Dir. Gén. d. l. Stat. *)	1913	3 132	3 245	3 041	.	.	.	.
Polen	Amflich *)	Januar 1914	117	119	120	124	127	128	.
Rußland	Gosplan *)	1913	168	188	175	173	174	.	.
Japan	Bank v. Jap. *)	" **)	214	200	199	200	201	200	.
China (Shanghai)	Finanzminist. *)	Febr. 1913	155	157	163	160	160	159	158
Brit. Ind. (Bombay)	Lab. Gaz.	Juli 1914	176	160	158	160	157	.	.
Australien	B. o. Cens. a. Stat. *)	1913 **)	170	170	170	170	170	.	.

*) 1. Halbjahr 1914 = 1. — **) Von der anders lautenden Originalbasis auf 1913 umgerechnet. — *) Monatsdurchschnitt. — *) Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — *) Monatsende. — *) Monatsmitte. — *) 2. Hälfte des Monats. — *) In Tschernowez. — *) In Zloty.



Die Lebenshaltungskosten im Ausland.

Die Bewegung der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten in den verschiedenen ausländischen Staaten, die in den letzten Monaten, ganz besonders aber im September, durch die nach der Ernte erfolgte Senkung der Getreidepreise und durch die jahreszeitliche Abwärtsbewegung einiger anderer Lebensmittelpreise nicht unerheblich beeinflusst wurde, zeigt im Oktober und auch im November, soweit Berichte vorliegen, ein wenig einheitliches Bild. In einigen Ländern kam die Abwärtsbewegung zum Stillstand, in anderen hielt sie, allerdings in geringerem Umfang als im Vormonat, im Oktober weiter an.

In England setzte sich im Oktober die saisonmäßige Erhöhung der Preise für Eier, Milch und Molkereiprodukte weiter fort, während die Kartoffelpreise und auch die Preise für Brot, Mehl, Speck, Zucker und teilweise auch für Fleisch weiter zurückgingen. Da beide Bewegungen sich aufhoben, hielten sich die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten im Oktober unverändert auf der Höhe des Vormonats. Der im Oktober erfolgte erneute Kursturz des französischen Frank hat in Frankreich nicht unbeträchtliche Preissteigerungen auf dem Lebensmittelmarkt ausgelöst. Die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten einer vierköpfigen Arbeiterfamilie stiegen in Paris um 2,5 vH im November gegenüber dem Vormonat. Die für den Berichtsmontat mit 444 errechnete Indexziffer der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten (Vorkriegszeit = 100) überschreitet somit den im November 1920 mit 426 erreichten Höchststand bereits um 4,2 vH. Auch in Frankreich vermögen, ähnlich wie in den übrigen Ländern, die eine Inflation durchmachten bzw. noch in ihr stehen, die Kleinhandelspreise sich nur langsam und bei weitem nicht in dem

Maße der Valutaentwertung und der Bewegung der Großhandelspreise anzupassen. Während die französische Großhandelsindexziffer im November gegenüber Oktober um 5,8 und gegenüber September um 9,0 vH sich erhöhte, hatten die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten in den gleichen Zeiträumen nur Steigerungen um 2,5 bzw. 3,0 vH aufzuweisen. In der Schweiz hielten sich die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten im November unverändert auf der Höhe des Vormonats, da die sich fortsetzenden Preisabschläge für Brot, Mehl, Kartoffeln und Zucker ausgeglichen wurden durch anziehende Eier-, Fleisch- und Gemüsepreise. Die in Italien nach vorübergehender Besserung im Oktober erneut eingetretene Verschlechterung der Lira hat sich im Preisniveau zunächst noch nicht ausgewirkt. Nur die Preise für Butter und Eier setzten ihre saisonmäßige Steigerung, die für Kartoffeln ihre Abwärtsbewegung fort und führten zu einer geringen Erhöhung der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten einer fünfköpfigen Arbeiterfamilie in Florenz im Oktober gegenüber September. Rückgängige Milch- und Zuckerpreise in den Niederlanden wurden im Oktober ausgeglichen durch Preis erhöhungen für Hülsenfrüchte. Die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten in Amsterdam erfuhren daher gegenüber dem Vormonat keine Veränderung. Die seit April andauernde Abwärtsbewegung der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten in Norwegen nahm auch im Oktober und November ihren Fortgang. Sämtliche in die Erhebung einbezogenen Lebensmittel, ganz besonders aber Fleisch, Brot, Mehl und Kartoffeln verbilligten sich im Oktober und führten zu einer Ermäßigung der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten um 5,4 vH gegenüber September. Auch für November ergab sich noch ein weiterer Rückgang der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten um 2,2 vH gegenüber Oktober. In Schweden konnte sich die Abwärtsbewegung des Preisniveaus im November ebenfalls

fortsetzen, während sie in Finnland zum Stillstand kam, wo sich die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten im November unverändert auf der Höhe des Vormonats hielten. Infolge weiterer Entwertung des Zloty setzten sich in Polen die Steigerungen der Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel auch im November fort. Demzufolge erhöhten sich die Kosten für die Ernährung einer vierköpfigen Familie in Warschau im Berichtsmonat gegenüber Oktober um 2,6 und die für die Lebenshaltung um 1,9 vH. Von den Ausgaben für die übrigen Lebensbedürfnisse stiegen im gleichen Zeitraum die Bekleidungs- ausgaben, bei denen sich der Valutarückgang besonders stark auswirkte, um 3,5 vH und die Kosten für Heizung und Beleuchtung um 0,9 vH. Die Wohnungsmiete, die im Oktober eine Erhöhung um 10 vH erfahren hatte, blieb im November unverändert.

Nach vorübergehender Stabilität im September haben die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten in Ungarn im Oktober eine weitere, nicht unbedeutende Senkung erfahren. Auch hier konnten sich, ähnlich wie in Norwegen, nahezu alle im Ernährungsschema enthaltenen

Lebensmittel teilweise erheblich verbilligen. Zufolge der Berechnungen des Statistischen Zentralamts gingen die Ernährungskosten einer vierköpfigen Arbeiterfamilie im Oktober um nicht weniger als 8,0 vH und die Kosten für die Lebenshaltung um 6,0 vH gegenüber dem Vormonat zurück.

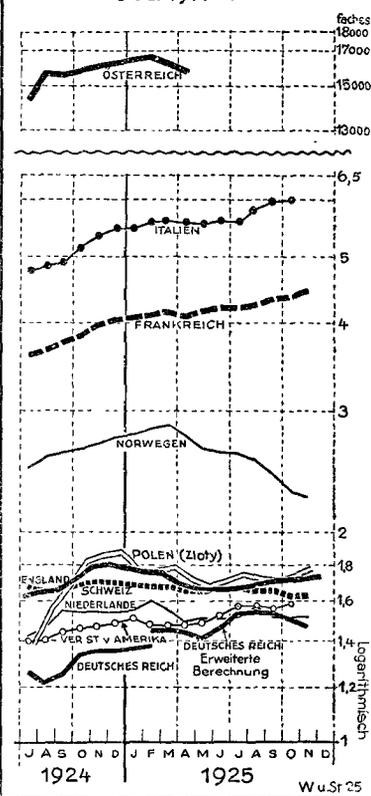
In den außereuropäischen Ländern haben sich, soweit Berichte vorliegen, die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten im Oktober durchweg erhöht. In den Vereinigten Staaten von Amerika trat nach der leichten Entspannung in den Vormonaten im Oktober eine neue Preissteigerung auf dem Lebensmittelmarkt ein und führte zu einer Erhöhung der für die Ernährung notwendigen Kosten um 1,9 vH gegenüber September. Ebenso erfuhren in Kanada die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten, die im September gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben waren, im Oktober wieder eine Steigerung. In Indien (Bombay) haben sich die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten nach vorübergehender Senkung im September im Oktober um 1,4 bzw. 1,3 vH gegenüber dem Vormonat gehoben.

Internationale Indexziffern der Lebenshaltungskosten (Vorkriegszeit = 100). Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in der Bewegung vergleichbar.

Länder	Ausgangszeitpunkt (= 100 gesetzt)	Lebensbedürfnisse*)	1925				Goldniveau**)	
			August	Sept.	Okt.	Nov.	2. Vj. 1925	3. Vj. 1925
Deutsches Reich	1913/14	Ernährung	154,4	153,2	150,5	146,8	143,8	153,7
		E. W. H. B. S.	145,0	144,9	143,5	141,4	136,7	144,3
Ungarn ¹⁾	1913	Ernährung	1796	1787	1645	1590	133,6	123,4
		E. W. H. B.	1535	1525	1433	1427	112,7	109,4
Bulgarien	1914	Ernährung	2839	2788	.	.	119,3	110,3
Polen (Warschau)	Jan. 1914	Ernährung	173	171	174	178	169,8	162,0
		E. W. H. B. S.	151	152	155	158	147,6	142,3
Tschechoslow.	Juli 1914	Ernährung	894	884	875	.	131,9	131,2
Finnland	Juli 1914	Ernährung	1182	1149	1129	1130	140,2	149,9
		E. W. H. B. S.	1185	1161	1147	1148	144,4	151,7
Schweden	Juli 1914	E. H.	170	168	166	165	169,3	169,2
Norwegen	Juli 1914	Ernährung	254	241	228	223	166,0	180,8
		E. W. H. B. S.	.	248	.	.	164,4 ²⁾	193,9 ⁴⁾
Niederlande (Amsterdam)	1913	Ernährung	156	152	152	152	150,8	153,2
Großbritannien ⁵⁾	Juli 1914	Ernährung	170	172	172	174	165,8	169,7
		E. W. H. B. S.	174	176	176	177	171,7	174,0
Frankreich	3. Vj. 1914	Ernährung	451 ⁶⁾	.	.	.	113,5	109,8
Frankreich (Paris)	Juli 1914	Ernährung	423	431	433	444	108,6	103,5
		E. W. H. B. S.	401 ⁶⁾	.	.	.	101,8	97,6
Luxemburg	Juni 1914	E. H. B.	519	527	533	530	129,0	121,7
Schweiz	Juni 1914	Ernährung	165	165	163	163	166,5	166,3
		E. H. B.	167	167	165	165	163,5	163,3
Italien (Florenz)	1. Hj. 1914	Ernährung	649	654	657	.	127,2	126,6
		E. W. H. B. S.	542	545	547	.	107,6	105,9
Span. (Madrid)	1914	E. H.	190	190	189	.	141,0	142,1
Ver. St. v. A.	1913	Ernährung	160	159	162	.	152,7	159,7
		E. W. H. B. S.	.	.	.	.	174,0 ⁷⁾	.
Kanada	Juli 1914	Ernährung	146	146	147	.	141,3	144,7
		E. W. H. B.	149	149	149	.	146,3	148,4
Indien (Bombay)	Juli 1914	Ernährung	147	146	148	.	168,9	168,1
		E. W. H. B.	152	151	153	.	174,5	173,8

* E = Ernährung; W = Wohnung; H = Heizung und Beleuchtung; B = Bekleidung.
 † = Sonstiges. — **) Ungerechnet über den Kurs der betr. Landeswährung in New York. —
 1) Indexziffern in Tausend. — 2) Die auf Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — 3) Juni 1925.
 — 4) September 1925. — 5) 3. Vierteljahr.

INTERNATIONALE INDEXZIFERN DER ERNÄHRUNGS-KOSTEN
 JULI 1914 = 1



Tariflöhne im November 1925.

Nachdem die Produktionsmittelindustrien seit Juni 1925 im allgemeinen in der Lohnsteigerung hinter den Verbrauchsgüterindustrien zurückgeblieben waren, hat der Berichtsmonat hierin eine Wandlung gebracht. Infolge verbindlich erklärter Schiedssprüche in den wichtigsten Gebieten des

Steinkohlenbergbaus sind die tarifmäßigen Stundenlöhne in den Produktionsmittelindustrien gegen den Vormonat um 2,2 vH auf 96,6 RpF für Gelernte und um 2,0 vH auf 65,5 RpF für Ungelernte gestiegen. In den Verbrauchsgüterindustrien und im Verkehrsgewerbe ist der Lohnstand dagegen nahezu unver-

ändert geblieben. Im gewogenen Durchschnitt für alle 12 erfaßten Gewerbe hat sich der tarifmäßige Stundenlohn für Gelernte um 2,0 auf 94,1 *RPf* und für Ungelernte um 1,9 auf 65,8 *RPf* erhöht.

Tarifmäßige Stunden- und Wochenlöhne¹⁾ gelernter und ungelerner Arbeiter im Oktober und November 1925.

Gewerbebezug	Gelernte ²⁾				Ungelernte			
	Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit ³⁾		Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit ³⁾	
	Okt.	Nov.	Okt.	Nov.	Okt.	Nov.	Okt.	Nov.
	<i>RPf</i>	<i>RPf</i>	<i>RM</i>	<i>RM</i>	<i>RPf</i>	<i>RPf</i>	<i>RM</i>	<i>RM</i>
Produktionsmittelindustrien								
Bergbau*)	95,9	102,0	46,02	48,96	55,3	57,7	32,82	34,26
Metallindustrie*)	92,5	92,7	46,15	46,24	61,3	62,5	30,60	31,16
Chem. Industrie*)	84,4	84,7	40,51	40,66	71,3	71,6	34,22	34,37
Baugewerbe	115,7	115,8	55,28	55,35	94,6	94,7	45,19	45,22
Holzgewerbe	98,1	98,2	46,65	46,67	85,4	85,4	40,59	40,61
Papiererz. Ind.)*	67,8	67,9	32,54	32,59	61,0	61,1	29,28	29,33
Durchschn. (gew.)	94,5	96,6	46,08	47,08	64,2	65,5	33,31	34,03
Verbrauchsgüterindustrien								
Textilind. männl.)*	62,3	62,6	29,90	30,05	52,1	52,3	25,01	25,10
weibl.	49,9	50,2	25,95	24,10	38,7	38,8	18,58	18,62
Brauinindustrie*)	99,5	100,0	47,76	47,98	87,4	87,7	41,93	42,10
Süss-Back- u. Teigw.-Ind.	85,4	86,1	40,99	41,33	73,7	74,3	35,38	35,66
Buchdruckgew.	95,9	95,9	46,05	46,05	83,7	83,7	40,16	40,16
Kartonnag.-Ind. männl.	80,0	80,1	38,40	38,45	67,9	68,0	32,59	32,64
weibl.	52,8	53,1	25,34	25,49	43,6	43,7	20,93	20,98
Durchschn. (gew.)	80,5	80,8	38,64	38,76	69,0	69,1	33,10	33,17
Verkehrsgewerbe								
Reichsbahn*)	79,8	79,9	43,09	43,15	61,6	61,7	33,26	33,32
Ges.-Durchschn. (gew.)	92,3	94,1	45,10	45,96	64,6	65,8	33,28	33,90

¹⁾ Einschl. der sozialen Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder, soweit sie in den Berichtsorten gezahlt wurden. — ²⁾ Gewogener Durchschnitt aus den im Berichtsmontat gültigen Tariflohnätzen für Vollarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe in den Hauptstätten der einzelnen Gewerbebezüge. — ³⁾ Im Bergbau, in der Metall- u. Textil-Industrie sind tarifm. Akkordlöhne bei durchschnittlicher Arbeitsleistung oder Zeitlöhne einschl. Akkordausgleich eingestellt. — ⁴⁾ Meist 48 Stunden, bei dem Baugewerbe in Hamburg, Dresden, Chemnitz je 47,5, in Leipzig 46,5, bei dem Holzgewerbe in Berlin 46, bei der Metallindustrie in Hamburg und Köln je 54, bei den 5 Städten der nordwestlichen Gruppe je 56, bei der Reichsbahn 54 und im Steinkohlenbergbau für Übertagearbeiter 60 Stunden. — ⁵⁾ Gelernte: Kohlen- u. Gesteinsbauer (ausschl. Schlepper); Ungelernte: Übertagearbeiter (ausschl. Handwerker) — ⁶⁾ Ungelernte: Sätze der Betriebsarbeiter. — ⁷⁾ Reine Zeitlohnsätze einschl. Ortslohnzulagen, ausschl. Akkord- und Leistungszulagen — ⁸⁾ Berichtigte Zahlen

Nach den Schiedssprüchen im Steinkohlenbergbau ergeben sich im Ruhrgebiet ab 1. November folgende bis 31. März 1926 gültige Lohnänderungen je Schicht:

	bisher	neu	Steig. in vH
Vollhauer im Gedinge ¹⁾	7,48 <i>RM</i>	8,05 <i>RM</i>	7,6
Zimmerhauer	6,50	7,00	7,7
Angelernte Arbeiter	6,00	6,40	6,7
Ungelernte Arbeiter	5,30	5,60	5,7

¹⁾ Durchschnitt auf jeder Schachtanlage.

Im Aachener Gebiet wird der Durchschnittslohn des Gedingearbeiters bei normaler Arbeitsleistung ab 1. November von 6,75 auf 7,05 *RM* oder um 4,4 vH je Schicht und der Schichtlohn der sonstigen Berufsarten um 4 vH erhöht. In Niederschlesien beträgt die für die Monate September und Oktober 1925 gezahlte feste Zulage ab 1. November 1925 im Durchschnitt 15,4 *RPf* je Mann und Schicht. In West-Oberschlesien tritt die Lohnerhöhung erst ab 1. Dezember 1925 in Kraft, und zwar mit 3,5 vH für Schichtarbeiter aller Tarifgruppen, ausschließlich Gedingearbeiter. In Sachsen ist auch mit Wirkung vom 1. Dezember 1925 durch verbindlich erklärten Schiedsspruch der Lohn der Vollhauer im Gedinge im Durchschnitt des gesamten Tarifgebiets von 6,20 auf 6,51 *RM* je Schicht, d. h. um 5 vH erhöht worden. Im Monatsdurchschnitt November ergeben die Tariflöhne der Bergarbeiter in den 5 wichtigsten Gebieten folgendes Bild:

Tarifmäßige Schichtlöhne der Bergarbeiter im Steinkohlenbergbau im November 1925 (in *RM*).

Bergbaugebiete	Gedingehauer		Sonstige Untertagearbeiter ¹⁾		Übertagearbeiter ²⁾	
	ledig	verh. ³⁾	ledig	verh. ³⁾	ledig	verh. ³⁾
West-Oberschlesien	6,20	6,50	4,15	4,45	3,72	4,02
Niederschlesien	4,38	4,65	3,82	4,09	3,82	4,09
Ruhrgebiet	8,05	8,53	6,10	6,58	5,60	6,08
bei Aachen	7,95	7,35	5,55	5,85	5,10	5,40
Sachsen	6,28	6,48	5,38	5,58	4,83	5,03
Durchschn. gewog. ⁴⁾	7,71	8,16	5,72	6,15	5,28	5,71

¹⁾ Einschl. Reparaturbauer, ausschl. Gedingeschlepper. — ²⁾ Ausschl. der Handwerker, der Weiblichen und Jugendlichen. — ³⁾ Einschl. der sozialen Zulagen für den Hausstand und 2 Kinder unter 14 Jahren, ausschl. Deputatkohle. — ⁴⁾ Mit der Zahl der durchschnittlich angelegten Bergarbeiter.

Ein Vergleich der Tariflöhne mit den tatsächlichen Verdiensten (Leistungsöhnen) läßt sich z. Z. nur für den Oktober 1925 durchführen. Er ergibt eine durchschnittliche Überzahlung der Tariflöhne um 4,7 vH für Gedingehauer und um 2,9 vH für Übertagearbeiter (ausschließlich der Handwerker, der Weiblichen und der Jugendlichen). In den einzelnen Gebieten schwankt die Überzahlung der Tariflöhne für Gedingehauer von 3,6 vH im Ruhrgebiet bis 20,9 vH in Niederschlesien und für Übertagearbeiter von 1,7 vH im Aachener Gebiet bis 11,7 vH in Sachsen.

Spannung zwischen den Tariflöhnen und den tatsächlichen Verdiensten (Leistungsöhnen) im Steinkohlenbergbau im Oktober 1925.

Bergbaugebiete	Gedingehauer		Übertage-Arbeiter ¹⁾	
	Tariflohn je Schicht	Leistungslohn in vH des Tariflohns	Tariflohn je Schicht	Leistungslohn in vH des Tariflohns
	West-Oberschlesien	6,50	7,48	115,1	4,02
Niederschlesien	4,78	5,78	120,9	4,20
Ruhrgebiet	7,96	8,25	103,6	5,78
bei Aachen	7,05	7,49	106,2	5,20
Sachsen	6,43	6,99	107,9	5,03
Durchschn. (gewog.)	7,67	8,03	104,7	5,47

¹⁾ Ausschließlich der Handwerker, der Weiblichen und der Jugendlichen.

Außer im Bergbau haben im Berichtsmontat noch folgende Lohnänderungen in den Produktionsmittelindustrien stattgefunden:

Lohnänderungen in den Produktionsmittelindustrien¹⁾.

Gewerbe und Berichtsort	Tag d. Lohnänderung	Tarifmäß. Stundenlohn ²⁾ in <i>RPf</i> für Gelernte		Ungelernte			
		bish.	neu	Stieg. in vH	bish. neu Stieg. in vH		
Metallindustrie							
Berlin	2. 11. 25	—	—	61,5	65,0	5,7	
Hagen	15. 11. 25	63	65	3,2	48	49	2,1
Chemische Ind.							
Frankfurt a. M.	13. 11. 25	78	80	2,6	66	68	3,0
Papiererz. Ind.							
Rheinpfalz	22. 11. 25	64	66	3,1	58	60	3,4

¹⁾ Außer Bergbau. — ²⁾ Der höchsten tarifmäßigen Altersstufe ausschl. Sozialzulagen und Akkordzuschlag (Metallindustrie). In der chem. Industrie für Ungelernte Sätze der Betriebsarbeiter.

In den Verbrauchsgüterindustrien machten die weniger zahlreichen Lohnerhöhungen bei Einstellung der Stichtage im November insgesamt rund 5 vH aus. Nur in der Brauinindustrie von Hamburg ergibt sich eine etwas höhere (rund 6 vH) Lohnerhöhung, weil der bisherige Satz hier ab 13. Juni in Kraft war (vgl. Übers. auf S. 806).

Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich weiter erheblich verschlechtert. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ist vom 1. November bis 1. Dezember 1925 um 84 vH auf 669 130 Hauptunter-

Lohnänderungen in den Verbrauchsgüterindustrien.

Gewerbe und Berichtsort	Tag d. Lohn-änderung	Tarifmäß. Stundenlohn ¹⁾ in RPf/ für Gelernte		Ungelernte				
		bish. neu Steig. vH	bish. neu Steig. vH	bish. neu Steig. vH	bish. neu Steig. vH			
Textilindustrie								
Rheine								
Baumw.- spinner	männl.	1. 11. 25	70,0	73,5	5,0	48,5	51,0	5,2
	weibl.	1. 11. 25	42,5	44,5	4,7	40,0	42,0	5,0
Baumw.- weber	männl.	1. 11. 25	54,5	57,0	4,6	—	—	—
	weibl.	1. 11. 25	51,5	54,0	4,9	—	—	—
Crefeld								
Samtweber	...	28. 9. 25 ²⁾	69,3	72,6	4,8	—	—	—
Brauindustrie								
Hamburg	...	24. 10. 25	91,7	96,9	5,7	83,3	88,5	6,2
Breslau	...	5. 11. 25	85,4	89,6	4,9	75,5	79,2	4,9

¹⁾ Der höchsten tarifmäßigen Altersstufe einschl. des tarifmäßigen Akkordzuschlags für gelernte Textilarbeiter. — ²⁾ Rückwirkende Festsetzung.

stützungsempfänger und um 86,3 vH auf 819 718 Zuschlagsempfänger gestiegen. Auch im Vergleich mit dem Vorjahr (1. Dezember 1924) ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 53,3 vH und die Zahl der Zuschlagsempfänger um 43,2 vH höher. Nach den Feststellungen der Fachverbände wurden Ende November unter 3 699 884 erfaßten Gewerkschaftsmitgliedern 394 096 Arbeitslose = 10,7 vH (im Vormonat 5,8 vH) und 573 446 Kurzarbeiter = 15,5 vH (i. V. 10,9 vH) gezählt. Diese Zahlen umfassen alle größeren Gewerbe mit Ausnahme des Bergbaus und der Landwirtschaft. In den lohnstatistisch erfaßten Produktionsmittelindustrien außer Bergbau ist die Arbeitslosigkeit gegen Ende des Vormonats von 6,9 auf 13,6 vH und die Kurzarbeit von 13,3 auf 15,9 vH gestiegen, darunter in der Metallindustrie die Arbeitslosigkeit von 7,3 auf 8,4 und die Kurzarbeit von 24,5 auf 24,9 vH. Eine besonders starke Verschlechterung weist das Baugewerbe infolge Eintritts der kalten Jahreszeit auf, wo die Arbeitslosenziffer von 6,8 auf 26 vH gestiegen ist. Erstmals wird auch

eine Kurzarbeit im Baugewerbe von 0,05 vH der erfaßten Mitglieder gemeldet. Auch in den lohnstatistisch erfaßten Verbrauchsgüterindustrien hat der Berichtsmonat eine Verschlechterung der Arbeitsmarktlage gebracht. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich hier von 3,1 auf 4,5 vH und die Zahl der Kurzarbeiter von 8,1 auf 14,1 vH erhöht, darunter in der Textilindustrie die Arbeitslosigkeit von 2,7 auf 3,8 vH und die Kurzarbeit von 12,2 auf 20,8 vH.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in größeren Fachverbänden am 30. November 1925.

Verband ¹⁾	erfaßte Mitglieder in 1000	Vollarbeitslose in 1000	vH	Kurzarbeiter in 1000	vH	Zusammen in 1000	vH	
Produktionsmittelindustrien								
Metallarbeiter	764,5	64,0	8,4	190,4	24,9	254,4	33,3	
Fabrikarbeiter	339,9	38,0	11,2	41,5	12,2	79,5	23,4	
Bauarbeiter ²⁾	428,2	111,2	26,0	0,2	0,05	111,4	26,0	
Holzarbeiter	299,6	85,0	28,4	59,8	20,0	94,8	31,7	
Zusammen	am 30. Nov. 1925	1832,2	248,2	13,6	291,9	15,9	540,1	29,5
	" 31. Okt.	" 1816,2	124,8	6,9	241,9	13,3	366,7	20,2
Verbrauchsgüterindustrien								
Textilarbeiter	309,3	11,9	3,8	64,3	20,8	76,2	24,6	
Lebensmittel- u. Getränkearb.	67,6	3,0	4,4	0,7	1,1	3,7	5,5	
Nahrungs- u. Genussmittelarb.	54,7	5,4	9,9	4,1	7,5	9,5	17,4	
Buchdrucker	72,5	1,5	2,0	0,3	0,5	1,8	2,5	
Buchbinder	54,8	3,6	6,5	3,1	5,6	12,7	23,1	
Zusammen	am 30. Nov. 1925	558,9	25,4	4,5	78,5	14,1	103,9	18,6
	" 31. Okt.	" 562,1	17,7	3,1	45,6	8,1	63,3	11,2
Verkehrsgewerbe								
Verkehrsarbeiter	am 30. Nov. 1925	242,2	14,5	6,0	3,0	1,2	17,5	7,2
	" 31. Okt.	" 241,5	12,7	5,3	2,1	0,9	14,8	6,2
Insgesamt	am 30. Nov. 1925	2633,3	288,1	10,9	373,4	14,2	661,5	25,1
	" 31. Okt.	" 2619,8	185,2	6,9	289,6	11,1	444,8	17,0

¹⁾ Freigewerkschaftlich Organisierte. — ²⁾ Einschl. Zimmerer.

Die Arbeitslosigkeit im In- und Ausland.

Die im Frühjahr begonnene Besserung der Beschäftigung setzte sich in fast allen Ländern während des Sommers fort, um im September wieder nachzulassen.

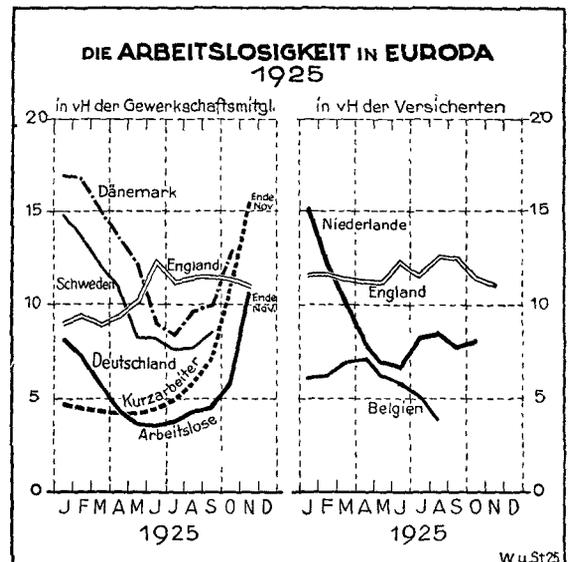
Bewegung der Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Ländern.

Monat	Arbeitslose in vH der Gewerkschaftsmitglieder							
	Deutschland ¹⁾	England	Schweden	Norwegen ²⁾	Dänemark	Ver. St. v. Amerika	Kanada	Australien
1925								
April	4,3	9,4	10,9	10,2	13,5	7,8	8,7	10,2
Mai	3,6	10,1	8,2	9,5	12,1	7,1	7,0	
Juni	3,5	12,3	8,2	8,9	9,0	7,5	6,1	
Juli	3,7	11,2	7,6	8,3	8,3	6,9	5,2	
August	4,3	11,4	7,7	10,1	9,2	.	4,4	
Sept.	4,5	11,4	8,5	.	9,9	.	5,7	
Okt.	5,8	11,3	10,0	.	.	.	.
Nov.	10,7	11,0	.	.	.	.	.

Monat	Arbeitslose in vH der geg. Arbeitslosigkeit Versicherten			Unterstützte Arbeitslose	Zahl der Arbeitslosen						
	England	Belgien	Niederlande		Österreich	Schweiz	Italien	Ungarn	Rußland ⁴⁾	Polen	
1925				in 1000	in 1000						
April	11,2	7,1	7,7	148,4	8,59	126,5	37,7	481	178,5		
Mai	11,2	6,2	6,9	130,8	7,19	101,4	35,2	533	173,1		
Juni	12,2	5,83	6,6	118,3	8,08	85,5	35,2	615	171,3		
Juli	11,5	5,13	8,3	117,2	9,75	79,5	33,0	614	174,7		
August	12,5	3,9	8,5	116,4	9,89	72,2	28,2	.	184,9		
Sept.	12,4	.	7,7	119,0	10,36	.	.	.	196,4		
Okt.	11,4	.	8,0	.	12,22	.	.	.	.
Nov.	11,0	.	.	.	.	.	.	.	.

¹⁾ Ausschließlich Bergbau und Landwirtschaft. — ²⁾ Für 11 große Fachverbände. — ³⁾ Ab Oktober 1925 vorläufige Zahlen. — ⁴⁾ Die Zahlen gelten für den 1. jedes Monats.

In Deutschland begann die Arbeitslosenziffer bereits im Juli zu steigen, um im November über den Januarstand erheblich hinauszugehen. Bei Vergleichen mit dem Ausland ist zu berücksichtigen, daß die

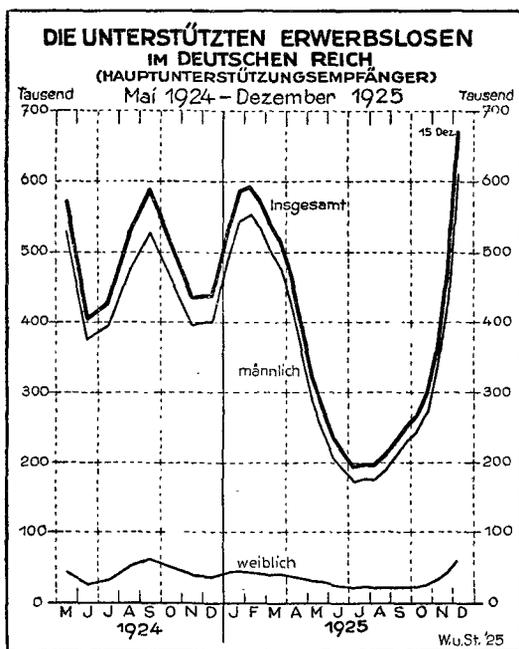


Arbeitslosenziffer in Deutschland den Bergbau und die Landwirtschaft nicht umfaßt, an sich also zu niedrig ist. Von den Hauptgewerbegruppen weisen die Produktionsmittel- und Verbrauchsgüterindustrien gegen den Januar eine Verschlechterung, das Verkehrsgewerbe dagegen eine Besserung des Beschäftigungsgrades auf. Dieselbe Bewegung, nur in verstärktem Maße, ergibt die Kurzarbeit, die sich von Januar bis November 1925 in den Produktionsmittelindustrien auf das 5fache und in den Verbrauchsgüterindustrien auf das 1½fache erhöht hat, während im Verkehrsgewerbe ein Rückgang zu verzeichnen ist.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in Deutschland in sämtlichen Facharbeiterverbänden in vH der erfaßten Mitglieder.

Monatsende	Arbeitslosigkeit				Kurzarbeit			
	Insgesamt ¹⁾	Produktionsmittel-Industrien	Verbrauchsgüter-Industrien	Verkehrsgewerbe	Insgesamt ¹⁾	Produktionsmittel-Industrien	Verbrauchsgüter-Industrien	Verkehrsgewerbe
1925								
Januar . . .	8,1	10,8	4,1	7,1	4,7	3,4	8,8	1,4
Februar . . .	7,3	9,5	3,9	7,3	4,5	3,2	8,7	1,5
März	5,8	7,1	3,9	6,5	4,3	3,0	8,4	1,4
April	4,3	4,9	3,4	6,2	4,2	2,9	8,2	1,3
Mai	3,6	3,6	3,4	6,1	4,2	3,0	8,3	1,2
Juni	3,5	3,4	3,8	3,9	4,4	3,2	8,7	0,7
Juli	3,7	3,6	3,99	4,1	4,9	3,98	8,7	0,7
August	4,3	4,6	4,2	4,3	5,9	5,5	8,9	0,7
September . .	4,5	5,0	4,1	4,8	7,2	8,1	8,3	0,8
Oktober . . .	5,8	6,8	4,7	5,3	10,9	13,0	11,4	0,9
November . .	10,7	13,7	7,2	6,0	15,5	16,3	19,9	1,2

¹⁾ In 40 Fachverbänden.



Zwar nicht alle, aber doch den größten Teil der Arbeitslosen in Deutschland gibt die Zahl der unterstützten Erwerbslosen, die am 1. Dezember 1925 ohne Zuschlagsempfänger 669 130 (darunter 59 349 weibliche) betrug, d. h. gegen den Vormonat um 84 vH und gegen die gleiche Zeit des Vorjahres um 53 vH höher war. Bei Vergleichen mit dem Ausland ist zu berücksichtigen, daß die Kurzarbeiter in Deutschland, deren Zahl Ende November rund 575 000 betrug, keine Unterstützung erhalten.

In England hat sich die Lage des Arbeitsmarktes gegen den Sommer nur unwesentlich verändert. Nachdem im Juli die Arbeitslosigkeit gesunken war, stieg sie in den beiden folgenden Monaten und zeigte im Oktober wiederum eine leichte Besserung. Die Metallindustrie hat im Oktober den bisher ungünstigsten Stand des Jahres zu verzeichnen. Das gleiche Bild zeigt auch die Bekleidungsindustrie, während die Textilindustrie eine verhältnismäßig gute Beschäftigung aufweist. Eine besonders hohe Zahl von Kurzarbeitern haben die Woll-, Baumwoll-, Kammgarn-, Schuh- und Stiefelindustrie.

In Frankreich zeigt die an sich geringe Zahl der nichterledigten Stellengesuche seit Beginn des Jahres ein langsames Sinken. Im Januar wurden 64 928 Arbeitssuchende gemeldet, im Mai betrug ihre Zahl noch 46 716, sie ging im August auf 38 086 zurück und stieg dann wieder auf 40 587 im September.

In Belgien wurde erst im Mai eine Besserung der Beschäftigung bemerkbar, sie setzte sich nur zögernd fort und erreichte im August den bisher günstigsten Stand des Jahres 1925. Besonders schlecht war die Beschäftigung in der Häute- und Lederindustrie im August, sie besserte sich dagegen im gleichen Monat vornehmlich in der Textilindustrie, außerdem im Nahrungsmittelgewerbe, in der chemischen und Papierindustrie.

Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbebezweigen einiger Länder.

Monat	Metall-ind.	Textil-ind.	Baugewerbe	Holzgewerbe	Leder-ind.	Papier-ind.	Nahrungs- u. Genussmittel-gew.	Bekleidungs-gewerbe	Insgesamt ¹⁾
-------	-------------	-------------	------------	-------------	------------	-------------	--------------------------------	---------------------	-------------------------

vH der Gewerkschaftsmitglieder

Deutschland

Aug. 1925	4,6	2,5	4,7	4,1	5,1	3,0	5,8	10,1	4,3
Sept. "	5,2	2,5	4,8	4,2	5,2	3,8	5,9	9,0	4,5
Okt. "	7,2	2,4	7,1	6,4	6,8	3,9	7,2	9,9	5,8
Nov. "	8,2	3,4	26,5	11,5	13,1	6,5	9,1	17,4	10,7

England²⁾

Aug. "	14,1	4,8	.	4,6	13,4	2,8	17,3	3,8	11,4
Sept. "	13,9	4,6	.	4,7	12,9	2,9	11,2	3,9	11,4
Okt. "	14,2	4,4	.	4,6	12,3	3,1	10,9	3,9	11,3
Nov. "	14,3	4,3	.	4,9	10,8	2,6	7,8	4,2	11,0

Schweden³⁾

Juni "	6,8	3,3	16,2	15,8	5,2	2,7	6,5	5,0	8,2
Juli "	7,4	3,3	8,9	13,5	5,9	1,9	5,6	6,5	7,6
Aug. "	7,2	3,7	10,6	9,6	4,9	2,0	6,3	6,1	7,7
Sept. "	7,0	3,9	14,5	14,5	3,8	2,8	6,1	4,7	8,5
Okt. "	8,5	3,1	24,3	19,3	3,1	4,2	8,2	3,6	10,0

Norwegen

Mai "	6,8	.	.	11,7	3,1	.	.	.	9,5
Juni "	7,3	.	.	8,6	6,8	.	.	.	8,9
Juli "	8,3	.	.	6,5	3,1	.	.	.	8,3
Aug. "	9,2	.	.	8,5	3,8	.	.	.	10,1

vH der Versicherten

Belgien

Mai "	2,54	14,49	2,89	4,44	7,40	4,78	1,47	1,96	6,2
Juni "	2,52	12,82	2,7	4,41	13,26	3,15	1,56	4,34	5,83
Juli "	2,08	12,1	1,8	3,74	17,14	4,83	1,15	4,96	5,13
Aug. "	1,98	6,8	2,1	3,33	16,01	3,80	0,94	4,70	3,9

Niederlande

Juli "	8,2	10,3	11,4	8,0	20,1	.	9,8	13,9	8,3
Aug. "	9,2	9,6	10,7	8,6	18,4	.	9,6	18,5	8,5
Sept. "	8,3	6,1	11,4	9,4	12,7	.	9,0	16,6	7,7
Okt. ⁴⁾ "	7,55	2,9	11,4	10,3	8,4	.	8,5	11,6	8,0

Zahl der Arbeitslosen

Schweiz

Juli "	723	3304	845	263	.	101 + 60	104	171 + 70	9 751
Aug. "	808	3078	930	294	.	108 + 66	129	200 + 76	9 895
Sept. "	806	2895	1105	299	.	105 + 59	151	243 + 77	10 356

¹⁾ Arbeitslosigkeit in sämtlichen Gewerben. — ²⁾ Zur besseren Vergleichbarkeit sind in England und Schweden einzelne Gewerbebezweige zuammengefaßt worden. — ³⁾ Darunter Maschinen- und Schiffbau 15,1; 15,0; 15,3; 15,5. — ⁴⁾ Darunter Baumwollindustrie. — ⁵⁾ Darunter Sägewerke 17,7; 15,3; 15,9; 16,8; 23,2. — ⁶⁾ Schuhmacher. — ⁷⁾ In 11 großen Fachverbänden. — ⁸⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁹⁾ Holz- und Glasindustrie — ¹⁰⁾ Darunter Druckereigewerbe. — ¹¹⁾ Darunter Lederindustrie.

Die Arbeitslosigkeit in den Niederlanden zeigte in den Sommermonaten nicht die gleich günstige Bewegung wie im Vorjahre, besonders ungünstig war sie im Bau- und Holzgewerbe während des September; die günstigste Zahl des Jahres 1925 weist die Textilindustrie auf.

Ähnlich wie in den Niederlanden gestaltete sich die Arbeitslosigkeit auch in Dänemark. Hier begann von August ab die Arbeitslosigkeit zuzunehmen. Insbesondere im Baugewerbe war die Beschäftigung schlecht.

In Schweden scheint ebenfalls die Entwicklung der Arbeitslosigkeit hinter der günstigen Bewegung im Vorjahre zurückzustehen. Besonders im Bau- und Holzgewerbe läßt sich eine Zunahme der Beschäftigungslosigkeit beobachten, während die Textilindustrie eine verhältnismäßig günstige Lage zeigt.

Auch Norwegen hat eine weniger gute Entwicklung des Arbeitsmarktes als im Vorjahre zu verzeichnen. Vergrößert hat sich besonders die Zahl der arbeitslosen Eisen- und Metallarbeiter sowie der Schuhmacher.

In der Schweiz zeigt die Arbeitslosigkeit im 3. Vierteljahr 1925 eine langsame Zunahme. Während das Nahrungsmittel-, Bekleidungs- und Baugewerbe eine fortschreitende Beschäftigungslosigkeit erkennen lassen, zeigen die Textil- und Uhrenindustrie eine anhaltende Besserung.

In Italien schreitet die Besserung der Beschäftigung fort. Besonders die Landwirtschaft, das Baugewerbe und die Textilindustrie haben einen großen Teil der Arbeitslosen aufgenommen, die chemische Industrie dagegen zeigte einen Rückgang der Beschäftigung.

Die Arbeitslosigkeit in Österreich und Ungarn zeigt eine normale Entwicklung. Während sich die Lage bis zum August fortlaufend besserte, trat im September die übliche rückläufige Bewegung ein.

In Rußland hat die ungünstige Entwicklung des

Arbeitsmarktes weitere Fortschritte gemacht. Die Zahl der Arbeitslosen an 70 Arbeitsbörsen stieg vom 1. Mai bis zum 1. Juli um 15,2 vH. In Moskau betrug ihre Zahl am 1. Mai 124 600 und ging nach anfänglicher Steigerung im Juli auf 119 800 am 1. August zurück.

In Polen hat die im April einsetzende Besserung der Beschäftigung sich bis zum Juni fortgesetzt, um dann einer rückläufigen Bewegung Platz zu machen.

In Finnland und Estland waren im August 1 563 bzw. 941 Personen arbeitslos.

Der Beschäftigungsgrad in den Vereinigten Staaten (Staat New-York) läßt zu Beginn des 3. Vierteljahres den bisher ungünstigsten Stand des Jahres 1925 beobachten; er besserte sich dann und im Oktober ist der Beschäftigungsgrad im Juni 1914 (= 100) um 1 Punkt überschritten. Vornehmlich die Metall-, Maschinen- und Fahrzeug-, Holz- und Textilindustrie sind an dieser günstigen Entwicklung im Oktober beteiligt.

Bewegung des Beschäftigungsgrades in den Hauptindustrien des Staates New York.

(Zahl der Beschäftigten Juni 1914 = 100.)

Monat	Alle Gewerbezweige	Metall-, Masch.- u. Fahrz.-Ind.	Textilind.	darunter					Lebensmittelind.
				Holzind.	Pelz-, Leder-, Gummlind.	Chem. Ind.	Papierind.		
Juni 1925	98	115	83	95	110	100	95	89	
Juli "	96	112	82	94	110	99	95	91	
Aug. "	97	112	82	96	112	98	95	91	
Sept. "	99	115	83	98	113	100	94	95	
Okt. "	101	120	86	100	113	100	95	95	

In Kanada dauerte die im Frühjahr begonnene Besserung der Beschäftigung bis zum August an und machte im September einer entgegengesetzten Bewegung Platz.

Im 2. Vierteljahr 1925 machte die ungünstige Lage des Arbeitsmarktes in Australien weitere Fortschritte.

GELD- UND FINANZWESEN

Die Reichserbschaftssteuerergebnisse für das Jahr 1924.

Für das Kalenderjahr 1924 ist zum erstenmal seit dem Kriege die Reichserbschaftssteuerstatistik wieder aufgearbeitet worden; die Zahl der steuerpflichtigen Erwerbsanfänge, und zwar von Todes wegen und durch unentgeltliche Zuwendungen unter Lebenden, letztere im Reichserbschaftssteuergesetz Schenkungen genannt, und die entsprechenden Gesamtwerte und Erbschaftssteuererträge zeigt die untenstehende Übersicht.

An diesen Zahlen fällt zweierlei besonders auf: Erstens haben die steuerpflichtigen Schenkungsanfänge unter Lebenden nach Zahl, Gesamtwert und Steuerertrag eine starke relative Zunahme auf annähernd das Doppelte des Vorkriegsdurchschnitts

und die Erwerbsanfänge von Todes wegen nach Zahl, Gesamtwert und Steuerertrag eine starke relative Abnahme auf $\frac{1}{3}$ bis $\frac{2}{3}$ des Vorkriegsdurchschnitts erfahren; absolut genommen ist die Abnahme der Erwerbsanfänge von Todes wegen erheblich größer als die Zunahme der Schenkungen unter Lebenden; es ergibt sich infolgedessen für die Gesamtsumme beider Arten von Erwerben eine Abnahme auf $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ des Vorkriegsdurchschnitts. Es sind ferner in jeder der drei Abteilungen der nachstehenden Übersicht die Vergleichszahlen der Gesamtwerte erheblich größer als die der Erwerbsanfänge und Steuererträge. In allen Abteilungen ist also der Durchschnittswert der steuerpflichtigen Anfänge gegen die

Vorkriegszeit gestiegen, die relative Steuerbelastung gesunken.

Zur richtigen Beurteilung dieser Veränderungen ist zu berücksichtigen, daß die erbschaftssteuerrechtlichen Vorschriften in der Zwischenzeit erhebliche Abänderungen erfahren haben, deren wesentlichster In-

Zeitraum	Erwerbsanfänge von Todes wegen			Schenkungen unter Lebenden			zusammen			
	Zahl	Gesamtwert Mill. RM	Steuerertrag Mill. RM	Zahl	Gesamtwert Mill. RM	Steuerertrag Mill. RM	Zahl	Gesamtwert Mill. RM	Steuerertrag Mill. RM	
1924	absolut	31 777	265,7	17,8	14 546	172,3	7,5	49 323	538,0	25,3
	vH	70,5	68,0	70,4	29,5	32,0	29,7	100	100	100
1910—1914	absolut	106 418	787,4	53,0	6 306	63,6	4,0	112 724	850,9	67,0
	vH	94,4	92,5	93,0	5,6	7,5	7,0	100	100	100
Meßziffern (1910—1914 = 100)										
1924		32,7	46,5	33,6	230,7	271,2	187,3	43,8	63,2	44,4

halt, soweit dies zum Verständnis der Statistik notwendig ist, hier kurz angedeutet sei:

Der Kreis der steuerpflichtigen Empfänger wurde erheblich erweitert, in erster Linie durch Einbeziehung der Abkömmlinge und Ehegatten, also von Personen, die verwandtschaftlich oder familienrechtlich dem Erblasser besonders nahe stehen. Hierdurch erklärt sich die Steigerung der Durchschnittshöhe der steuerpflichtigen Zuwendungen. Denn die genannten Personen sind die natürlichen Adressaten unentgeltlicher Zuwendungen, und dieser Grundsatz ist um so stärker wirksam, je größer das Vermögen, das Objekt der Zuwendung, ist. Aus demselben Grunde erklärt sich die Abnahme der prozentualen steuerlichen Belastung im Gesamtergebnis von 1924 gegen die Vorkriegszeit. Die Zuwendungen an Kinder und Ehegatten, die der Zahl nach etwa drei Viertel, dem Werte nach etwa vier Fünftel der steuerpflichtigen Anfälle des Jahres 1924 bilden, sind steuerlich schwächer belastet, als die Zuwendungen an die ferner stehenden Empfänger vor dem Kriege belastet waren. Die Einbeziehung der Abkömmlinge hat weiter die starke Zunahme der Schenkungen unter Lebenden in der Statistik verursacht. Die, besonders in ländlichen und kleinbürgerlichen Kreisen, häufigen Vermögensübertragungen von seiten der Eltern an ihre Kinder in Form des vorweg genommenen Erbgangs werden jetzt in der Statistik als steuerpflichtige „Schenkungen“ mitgezählt, während sie vor dem Kriege nicht erfaßt wurden.

Die — in Prozenten des Werts der Erbschaft (Schenkung) festgesetzten — Steuersätze, die in doppelter Weise, nach Erwerberklassen und Wertstufen, abgestuft sind, wurden wesentlich erhöht. Zu welchem Erfolg das Streben nach einer Steigerung der Steuererträge unter entsprechenden gleichen Verhältnissen geführt hat, wird weiter unten dargelegt werden.

Die Befreiungsvorschriften wurden den vorstehenden Änderungen des Erbschaftssteuerrechts angepaßt. Sie wurden teilweise eingeschränkt, teilweise, z. B. bei Geschwistern und Abkömmlingen ersten Grades von Geschwistern mit Rücksicht auf die bei dieser Erwerberklasse gesteigerte Steuerbelastung, erweitert.

Die nachstehende Übersicht stellt das Ergebnis eines Versuchs dar, diejenigen Steuerfälle des Jahres 1924, die bereits nach dem Stande des Erbschaftssteuerrechts vor dem Kriege erbschaftsteuerpflichtig gewesen waren, mit den entsprechenden Vorkriegsergebnissen zu vergleichen. Zu diesem Zweck sind aus den Ergebnissen von 1924 die Summen, die sich auf Zuwendungen an Personen der Steuerklasse Ia (Ehegatten), Ib (Kinder, einschließlich Stiefkinder und an Kindes Statt angenommene Personen, Kinder, denen die rechtliche Stellung ehelicher Kinder zukommt), II (Abkömmlinge der vorstehend bezeichneten Kinder, sowie Abkömmlinge der an Kindes Statt angenommenen Personen) beziehen, ausgeschieden und nur die danach verbleibenden Restsummen zusammengestellt worden. Die Wertstufen des Vorkriegserbschaftssteuerrechts und diejenigen des Erbschaftssteuerrechts des Jahres 1924 sind zusammengezogen. In den Übersichten stehen unter den Vorkriegszahlen jeweils die auf 1924 bezüglichen Zahlen.

Das Zahlenwerk ist nicht ganz genau. Es war nicht möglich, aus den Gesamtsummen des Jahres 1924 restlos die Zuwendungen auszuscheiden, die bereits nach dem Stande des Erbschaftssteuerrechts vor dem Kriege erbschaftsteuerpflichtig ge-

Die Ergebnisse der Besteuerung der gleichartigen Anfälle an erbschaftssteuerpflichtigem Vermögen im Vorkriegsdurchschnitt und im Jahre 1924.

Staffel der Vermögen	Erwerbsanfälle von Todes wegen						Schenkungen unter Lebenden						Zusammen						
	Zahl		Gesamtwert (1000 M bzw. RM)		Steuer (1000 M bzw. RM)		Zahl		Gesamtwert (1000 M bzw. RM)		Steuer (1000 M bzw. RM)		Zahl		Gesamtwert (1000 M bzw. RM)		Steuer (1000 M bzw. RM)		
	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	
bis 5 000 M	a	81 273	76,37	137 822	17,50	7 474	14,09	4 205	66,69	7 586	11,94	495	12,34	85 478	75,83	145 408	17,08	7 969	13,97
	b	5 465	65,84	13 602	22,01	1 120	15,77	1 560	70,68	3 836	27,44	412	22,78	7 025	66,86	17 438	23,01	1 532	17,19
über 5 000 „	a	11 539	10,84	81 663	10,37	4 483	8,45	943	14,95	7 341	11,55	434	10,83	12 482	11,07	89 004	10,46	4 917	8,62
	b	1 493	17,99	10 523	17,03	910	12,82	361	16,36	2 555	18,28	231	12,75	1 854	17,05	13 078	17,26	1 141	12,80
„ 10 000 „	a	7 024	6,60	97 390	12,37	5 232	9,86	566	8,97	8 380	13,19	486	12,12	7 590	6,73	105 770	12,43	5 718	10,02
	b	752	9,06	10 375	16,78	976	13,75	154	6,98	2 219	15,58	246	13,61	906	8,63	12 594	16,62	1 922	13,72
„ 20 000 „	a	2 473	2,32	59 986	7,62	3 323	6,26	244	3,87	6 209	9,77	366	9,12	2 717	2,41	66 195	7,78	3 689	6,47
	b	268	3,23	6 427	10,40	679	9,56	61	2,76	1 496	10,70	176	9,74	329	3,13	7 923	10,46	855	9,60
„ 30 000 „	a	1 916	1,80	73 459	9,33	4 199	7,92	173	2,74	7 125	11,21	444	11,07	2 089	1,85	80 584	9,47	4 643	8,14
	b	175	2,11	6 521	10,55	844	11,88	40	1,81	1 529	10,94	231	12,79	215	2,05	8 050	10,62	1 075	12,07
„ 50 000 „	a	1 306	1,23	89 334	11,35	6 018	11,35	110	1,75	8 058	12,68	518	12,92	1 416	1,26	97 392	11,45	6 536	11,47
	b	113	1,36	7 519	12,17	1 200	16,89	28	1,27	1 877	13,42	348	13,24	141	1,34	9 396	12,40	1 548	17,37
„ 100 000 „	a	534	0,50	72 991	9,27	5 549	10,46	39	0,62	5 531	8,70	435	10,83	573	0,51	78 522	9,23	5 984	10,48
	b	23	0,28	3 124	5,06	700	9,85	2	0,09	242	1,73	70	3,87	25	0,24	3 366	4,44	770	8,64
„ 200 000 „	a	269	0,25	79 107	10,05	6 566	12,39	18	0,28	5 452	8,58	342	8,51	287	0,25	84 559	9,94	6 908	12,11
	b	9	0,11	2 533	4,10	528	7,43	1	0,05	225	1,61	94	5,22	10	0,10	2 758	3,64	622	6,98
„ 500 000 „	a	23	0,02	12 808	1,63	1 288	2,43	2	0,04	1 421	2,24	71	1,77	25	0,02	14 229	1,67	1 359	2,38
	b	1	0,01	538	0,87	129	1,82	—	—	—	—	—	—	1	0,00	538	0,71	129	1,45
„ 600 000 „	a	8	0,01	5 277	0,67	485	0,91	1	0,01	515	0,81	25	0,62	9	0,01	5 792	0,68	510	0,59
	b	1	0,01	636	1,03	16	0,23	—	—	—	—	—	—	1	0,00	636	0,84	16	0,18
„ 700 000 „	a	9	0,01	6 365	0,81	594	1,12	1	0,01	605	0,95	30	0,75	10	0,01	6 970	0,82	624	1,09
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 800 000 „	a	8	0,01	5 835	0,74	618	1,17	—	—	—	—	—	—	8	0,01	5 835	0,69	618	1,08
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 900 000 „	a	6	0,01	5 997	0,76	651	1,23	2	0,04	2 364	3,72	181	4,52	8	0,01	6 361	0,98	832	1,46
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 1 000 000 M	a	30	0,03	59 323	7,53	6 557	12,36	2	0,03	2 965	4,66	185	4,60	32	0,03	62 288	7,32	6 742	11,82
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	a	106 418	100	787 357	100	53 037	100	6 306	100	63 552	100	4 012	100	112 724	100	850 909	100	57 049	100
	b	8 300	100	61 798	100	7 102	100	2 207	100	13 979	100	1 808	100	10 507	100	75 777	100	8 910	100

Anmerkung: a = Durchschnitt 1910 - 1914, b = 1924.

wesen waren, weil die Erwerberklassen in beiden Erbschaftssteuergesetzen nicht übereinstimmend abgegrenzt sind. Die Ungenauigkeit ist aber nicht erheblich, sie hat nur eine verhältnismäßig geringe Wirkung und gestattet jedenfalls noch die gegenseitige Vergleichung der entsprechenden Ergebnisse beider Zeiträume. Dieser Vergleich gibt folgendes Bild:

Zeitraum	Erwerbsanfälle von Todes wegen			Schenkungen unter Lebenden			zusammen		
	Zahl	Gesamt-wert Mill. \mathcal{M} bzw. $\mathcal{R}\mathcal{M}$	Steuer-ertrag Mill. \mathcal{M} bzw. $\mathcal{R}\mathcal{M}$	Zahl	Gesamt-wert Mill. \mathcal{M} bzw. $\mathcal{R}\mathcal{M}$	Steuer-ertrag Mill. \mathcal{M} bzw. $\mathcal{R}\mathcal{M}$	Zahl	Gesamt-wert Mill. \mathcal{M} bzw. $\mathcal{R}\mathcal{M}$	Steuer-ertrag Mill. \mathcal{M} bzw. $\mathcal{R}\mathcal{M}$
Durchschnitt 1910—1914	106 418	787,4	53,0	6 306	63,6	4,0	112 724	850,9	57,0
1924	8 300	61,8	7,1	2 207	14,0	1,8	10 507	75,8	8,9
Meßziffern (1910—1914 = 100).									
1924	7,80	7,85	13,39	35,00	22,00	45,08	9,32	8,91	15,62

Durchschnitts-Wert und -Steuerertrag sowie durchschnittliche Steuerbelastung der entsprechenden Anfälle betragen bei

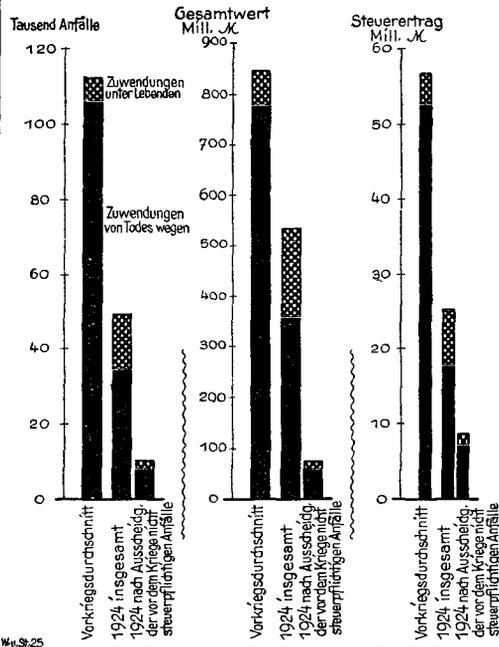
Zeitraum	Erwerbsanfällen von Todes wegen			Schenkungen unter Lebenden			zusammen		
	Durchschnitts-wert \mathcal{M} bzw. $\mathcal{R}\mathcal{M}$	steuer-ertrag \mathcal{M} bzw. $\mathcal{R}\mathcal{M}$	Steuer-be-lastung in vH des Werts	Durchschnitts-wert \mathcal{M} bzw. $\mathcal{R}\mathcal{M}$	steuer-ertrag \mathcal{M} bzw. $\mathcal{R}\mathcal{M}$	Steuer-be-lastung in vH des Werts	Durchschnitts-wert \mathcal{M} bzw. $\mathcal{R}\mathcal{M}$	steuer-ertrag \mathcal{M} bzw. $\mathcal{R}\mathcal{M}$	Steuer-be-lastung in vH des Werts
Durchschnitt 1910—1914	7 399	498	6,74	10 078	636	6,31	7 549	506	6,70
1924	7 445	856	11,49	6 334	819	12,94	7 212	848	11,76
Meßziffern (1910—1914 = 100).									
1924	100,62	171,89	170,47	62,85	128,77	205,07	95,54	167,59	175,52

Es ist also bei Berücksichtigung nur derjenigen Fälle, die nach dem Stande des Erbschaftsteuerrechts vor dem Kriege steuerpflichtig gewesen waren, Zahl und Gesamtwert der Erwerbsanfälle von Todes wegen auf etwa $\frac{1}{12}$, der Schenkungen unter Lebenden auf $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ und beider Arten von Zuwendungen zusammen auf etwa $\frac{1}{10}$ des Vorkriegsdurchschnitts zurückgegangen. Die Zuwendungen sind im Jahre 1924 beinahe doppelt so stark belastet wie vor dem Kriege. Das Jahr 1924 hat aber trotz dieser starken Erhöhung des Steuerdrucks nur $\frac{1}{7}$ bis $\frac{1}{6}$ des absoluten Vorkriegssteuerertrags der gleichartigen Erbschaftsteuerfälle erbracht.

Teilt man die Anfälle nach ihrer Größe in drei Hauptgruppen (kleine bis 10 000 $\mathcal{R}\mathcal{M}$, mittlere über 10 000—100 000 $\mathcal{R}\mathcal{M}$ und große über 100 000 $\mathcal{R}\mathcal{M}$), so zeigt sich, daß im Jahre 1924 gegenüber dem Vorkriegsdurchschnitt folgende Verschiebung der prozentualen Anteile dieser Hauptgruppen an den Gesamtergebnissen eingetreten ist:

Anfälle		Zahl	Wert	Steuer
kleine	Durchsch. 1910—1914	86,90	27,54	22,59
	1924	84,51	40,27	29,99
mittlere	Durchsch. 1910—1914	12,25	41,13	36,10
	1924	15,15	50,10	52,76
große	Durchsch. 1910—1914	0,85	31,33	41,31
	1924	0,34	9,63	17,25

DIE ERBSCHAFTSSTEUERERGEBNISSE DES VORKRIEGSDURCHSCHNITTS UND DES JAHRES 1924 IM DEUTSCHEN REICH



Bei der überwiegenden Mehrzahl der Steuerfälle sind die Gründe für die Zuwendungen regelmäßig naturnotwendige und unvermeidbare (Tod oder Überalterung), die in der Vorkriegszeit kaum wesentlich anders gewirkt haben können als im Jahre 1924. Die erheblichen Abweichungen zwischen den Ergebnissen von 1924 und den Vorkriegsergebnissen müssen also auf Tatsachen beruhen, die von diesen Gründen unabhängig sind. In dieser Beziehung kommen in Frage: Die Gebietsverluste, die Deutschland erlitten hat, wobei das Saargebiet, als zur Zeit der deutschen Verwaltung entzogen, den verlorenen Gebieten zugerechnet werden muß; ferner die Nachwirkung einer in den Inflationsjahren beobachteten sehr starken Zunahme der unentgeltlichen Zuwendungen unter Lebenden; damals sind in weit größerem Umfange als in normalen Zeiten Vermögen von ihren Besitzern bereits bei Lebzeiten auf die Erben übertragen worden. Viele Vermögensbesitzer zogen sich aus Abneigung gegen die neue Zeit oder weil sie die im Gefolge der Umwälzungen, besonders des Währungsverfalls, auftretenden Schwierigkeiten und Probleme nicht lösen konnten oder wollten, aus dem Erwerbsleben zurück und übertrugen ihr Geschäft, ihr Gut oder ihre sonstigen Erwerbsquellen den Erben. Eine Ersparung von Erbschaftsteuer war mit derartig vorweg genommenen Vermögensübertragungen im allgemeinen nicht verbunden; die damaligen Schenker haben nur, wenn sie jetzt sterben, nichts oder nur noch wenig zu hinterlassen; sie haben ihre Erbfälle gewissermaßen vorweg genommen. Die Veränderungen der Anteilsschichten für die verschiedenen Wertstaffelgruppen beweisen aber auch eine all-

gemeine Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung Deutschlands. Steuerbare Vermögen im Sinne der Erbschaftsbesteuerung sind im Jahre 1924 in Deutschland offenbar wesentlich seltener gewesen als vor dem Kriege und haben infolgedessen auch seltener im Wege unentgeltlicher Zuwendungen ihre Besitzer gewechselt. Der Schwund hat die großen Vermögen von über 100 000 *RM* in weitaus stärkerem Maße getroffen als die kleineren. Welchen Anteil die einzelnen der vorstehend aufgeführten Gründe an der Gesamtwirkung der Minderung gleichartiger Zuwendungsanfälle nach Zahl und Gesamtwert auf etwa $\frac{1}{10}$ des Vorkriegsdurchschnitts haben, kann aus dem vorliegenden Material nicht festgestellt werden. Sicher ist nur, daß sie alle zu diesem Ergebnis mit beigetragen haben und daß man die Minderung nicht nur auf das Konto nur eines dieser Gründe setzen kann. Es wäre also beispielsweise verfehlt, aus der Minderung der gleichartigen Erwerbsanfälle nach Zahl und Gesamtwert um $\frac{9}{10}$ auf eine gleich große Verminderung der Erwerbsvermögen zu schließen. Eine wesentliche Minderung der steuerbaren Vermögen ergibt sich unbedingd aus den vorliegenden Ziffern; für ihre Größe ist nur der eine Anhalt vorhanden, daß sie den Betrag von neun Zehnteln des Vorkriegswerts der steuerbaren Vermögen noch nicht erreicht.

Die Art der Erbschaftssteuererhebung gibt infolge der doppelten Staffelung Gelegenheit, neben der Verteilung der Anfälle nach Größenklassen auch diejenige nach Erwerberklassen statistisch zu erfassen. Die Erwerberklassen sind im wesentlichen nach der (verwandtschaftlichen oder familienrechtlichen) Stellung des Empfängers zum Erblasser oder Schenker aufgestellt. Die nachstehende Übersicht enthält einige der wichtigsten Ergebnisse in dieser

Beziehung; es betragen im Jahre 1924 die steuerpflichtigen Zuwendungen

an	nach der Zahl		nach dem Gesamtwert		nach dem Steuerertrag	
	absolut	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH
Abkömmlinge, einschl. Stiefkinder, anerkannte uneheliche Kinder usw.	38 863	73,79	462,4	85,93	16,4	64,83
Geschwister	3 657	7,41	35,2	6,55	3,3	12,88
Abkömmlinge 1. Grades von Geschwistern	2 020	4,10	17,0	3,15	2,0	7,77
Eltern und Stiefeltern	691	1,40	5,5	1,03	0,4	1,75
Ehegatten	49	0,10	0,7	0,14	0,0	0,10
Übrige Erwerber	4 043	8,20	17,2	3,20	3,3	12,67
Summe	49 323	100	538,0	100	25,3	100

Bei diesen Ergebnissen ist zu berücksichtigen, daß Zuwendungen an Ehegatten bei weniger als 20 Jahren Altersunterschied und mindestens fünfjähriger Ehe dauer erbschaftssteuerfrei sind und daß infolgedessen tatsächlich die weitaus überwiegende Mehrzahl der Zuwendungen an Ehegatten überhaupt der statistischen Erfassung entzogen wird. Ohne diese Befreiungsvorschrift würden die Ehegatten in der vorstehenden Rangordnung bedeutend höher stehen.

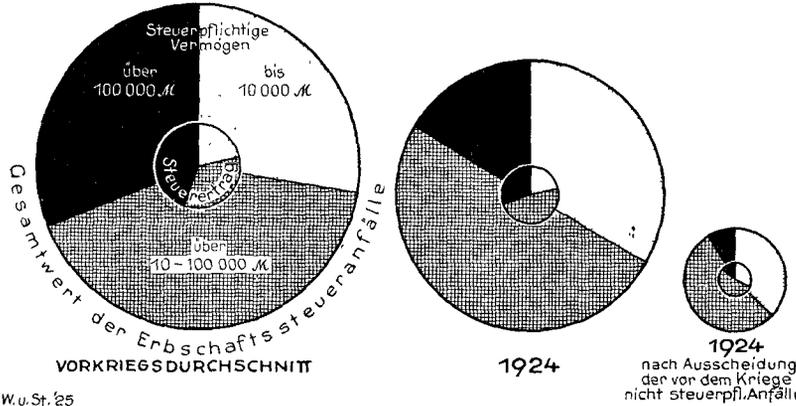
Dividiert man den Gesamtwert der Anfälle der einzelnen Erwerberklassen durch die jeweilige Zahl dieser Anfälle, so ergibt sich die Durchschnittshöhe der Anfälle jeder Erwerberklasse. Diese müßte nach

Erwerber	Durchschnittshöhe der steuerpflichtigen Zuwendungen	Durchschnittssteuerbelastung in vH des Werts der Anfälle
Ehegatten	15 412 <i>RM</i>	3,2
Abkömmlinge, einschl. Stiefkinder, anerkannte unehel. Kinder usw.	11 898 "	3,55
Geschwister	9 631 "	9,27
Abkömmlinge 1. Grades von Geschwistern	8 398 "	11,61
Eltern und Stiefeltern	8 014 "	8
Übrige Erwerber	4 252 "	18,67

DIE ANTEILE DER KLEINEN, MITTLEREN UND GROSSEN VERMÖGEN AN DEN ERBSCHAFTSSTEUERANFÄLLEN IM DEUTSCHEN REICH



B. GESAMTWERT UND STEUERERTRAG DER ANFÄLLE



den oben angestellten Erwägungen für die nach dem natürlichen Empfinden berufensten Erwerber größer sein als für die ferner stehenden. Daß dies tatsächlich der Fall ist, zeigt die vorstehende Übersicht der Erwerberklassen in der Reihenfolge der Durchschnittshöhe ihrer steuerpflichtigen Anfälle.

Vergleiche dieser Ergebnisse mit den Vorkriegsergebnissen sind nicht mit der erforderlichen Zuverlässigkeit durchführbar, weil hier die Abweichungen zwischen dem Vorkriegserbschaftssteuerrecht und demjenigen von 1924 so starken Einfluß haben, daß vergleichbare Zahlenangaben kaum ermittelt werden können.

Die Bilanzlage der deutschen Kreditbanken.

Die Zweimonatsbilanzen der deutschen Banken, deren Veröffentlichung seitens der Reichsbank mit dem 28. Februar 1925 wieder aufgenommen ist, geben einen Einblick in den Stand, den der Wiederaufbau des deutschen Bankwesens im laufenden Jahre erreicht hat. In der auf den 31. Oktober aufgestellten Bilanz sind 111 Banken vereinigt: 6 Berliner Großbanken, 86 Provinzbanken (davon 3 Hypothekenbanken) und 19 Staats- und Landesbanken. Bei diesen 111 Banken haben die Depositen (Einlagen auf provisionsfreier Rechnung) bis zum 31. Oktober bereits wieder den Betrag von 3800 Mill. *RM* erreicht. Bemerkenswert ist, daß von diesem Betrage 2400 Mill. *RM* auf die Privatbanken, 1400 Mill. *RM* jedoch auf die Staats- und Landesbanken entfallen, — ein Anhaltspunkt für die große Rolle, die heute die öffentlichen Gelder spielen.

Die veränderliche Anzahl der in den Zweimonatsbilanzen zusammengefaßten Banken verhindert es, die Entwicklung, die die Banken seit Jahresanfang genommen haben, aus den vorstehenden Zahlen genauer zu erkennen. Dementsprechend sind, um eine fortlaufende Entwicklung beobachten zu können, in der nachstehenden Übersicht die

Bilanzzahlen von 10 Großbanken zusammengefaßt. Vereinigt sind in dieser Statistik mit den sechs Berliner Großbanken (für die Direktion der Disconto-Gesellschaft sind die Zahlen der Gemeinschaftsbilanz mit A. Schaaffhausen und Norddeutscher Bank eingesetzt) die Allgemeine Deutsche Kreditanstalt, Rheinische Kreditanstalt, Barmer Bankverein und Bayerische Hypotheken- und Wechselbank. Die Bilanzzahlen der Essener Kreditanstalt sind bis zu ihrem Aufgehen in die Deutsche Bank mit berücksichtigt worden. Außerdem ist eine Vergleichszahl für Ende 1913 gegeben, bei deren Errechnung fast alle seitdem erfolgten Fusionen berücksichtigt sind.¹⁾

Bei diesen zehn Großbanken haben im Jahre 1924 die Kreditoren sich fast verdreifacht. Der Zufluß fremder Gelder beläuft sich auf 2489,6 Mill. *RM*, gleich 207,5 Mill. *RM* im Monatsdurchschnitt. Dieser Zufluß fremder Gelder hat sich im Jahre 1925 wesentlich abgeschwächt. Bis zum 31. Oktober ist eine weitere Erhöhung um nur 1189,8 Mill. *RM*, also um durchschnittlich 119,0 Mill. *RM* monatlich zu verzeichnen. Und zwar entfällt die Abschwächung des Geldzufflusses ausschließlich auf die letzten Monate. Denn die Zunahme beträgt in Mill. *RM*:

Jan. bis Febr.	392,0
März " April	357,9
Mai " Juni	113,6
Juli " Aug.	106,3
Sept. " Okt.	220,0

Bilanzen von 10 deutschen Großbanken.

Mill. *RM*.

Gegenstand	1913	1923	1924	1925				
	31. 12.	31. 12.	31. 12.	28. 2.	30. 4.	30. 6.	31. 8.	31. 10.
Aktiva								
Kasse	519,2	136,0	216,3	106,2	130,1	199,3	145,8	132,9
Wechsel	2 673,3	49,7	1 025,5	1 069,7	1 183,7	1 269,3	1 290,7	1 320,7
Guth. b. Banken	525,9	600,3	775,2	729,8	766,5	715,2	696,3	757,4
Reports u. Lombards	1 283,1	20,4	52,1	66,0	78,6	80,7	94,0	115,5
Warenvorschüsse	668,2	78,4	274,8	358,5	391,6	376,0	368,9	425,7
Wertpapiere	665,0	94,3	98,9	111,3	100,3	100,4	100,9	98,7
Konsort. Bet.	428,7	79,9	80,8	80,4	83,0	88,6	83,9	78,2
Schuldner i. l. R.	5 466,3	637,9	1 805,2	2 247,5	2 472,5	2 636,7	2 740,0	2 825,9
Passiva								
Kreditoren	7 504,3	1 323,7	3 813,3	4 205,3	4 563,2	4 676,8	4 783,1	5 003,1
davon Depositen	3 763,9	.	1 251,1	1 543,8	1 701,2	1 819,7	1 991,3	2 076,4
Akzente	2 079,1	4,9	39,6	101,0	217,9	266,7	304,8	305,4
Avale	760,5	94,3	222,7	248,2	244,7	248,3	266,7	274,1

Die Abschwächung im Tempo der Geldansammlung betrifft aber weniger die Depositen, die in den ersten zehn Monaten eine Zunahme um 825,3 Mill. *RM* aufweisen können. Sie ist vor allem bei den „Sonstigen Kreditoren“ zur Auswirkung gekommen.

¹⁾ Die Unterlagen wurden von den einzelnen Banken zur Verfügung gestellt.

Deutsche Kreditbanken 1925. Mill. *RM*

Gegenstand	Kreditbanken					Staats- u. Landesbanken					Zusammen				
	28. 2.	30. 4.	30. 6.	31. 8.	31. 10.	28. 2.	30. 4.	30. 6.	31. 8.	31. 10.	28. 2.	30. 4.	30. 6.	31. 8.	31. 10.
Zahl der Banken	81 ¹⁾	88 ²⁾	87 ¹⁾	91 ²⁾	92 ²⁾	9	10	15	19	19	90	98	102	110	111
Aktiva															
Kasse u. Guthaben	122,4	155,7	225,6	173,6	160,3	9,0	4,4	18,8	22,1	35,2	131,4	160,1	244,4	195,7	195,5
Wechsel	1170,8	1329,4	1415,8	1459,2	1482,6	203,0	268,1	397,0	405,4	440,9	1373,8	1597,5	1812,8	1864,6	1923,5
Guthaben bei Banken	796,9	831,0	790,3	787,6	856,7	58,5	101,4	145,5	308,7	256,2	855,4	932,3	935,8	1096,3	1112,9
Reports u. Lombards	87,4	102,7	101,0	118,0	136,9	57,9	59,8	137,2	118,0	114,0	145,4	162,3	238,2	236,0	250,9
Warenvorschüsse	364,4	401,9	389,0	382,2	438,9	2,0	1,8	2,2	2,8	3,4	366,4	403,7	391,2	385,0	442,3
Eigene Wertpapiere	138,1	138,4	135,7	135,1	130,9	9,7	11,6	19,7	23,6	25,0	147,8	150,0	155,4	158,7	155,9
Konsortialbeteil.	91,9	87,4	103,0	98,9	91,7	5,2	4,6	9,7	9,6	11,1	97,1	102,0	112,7	108,5	102,8
Dauernde Beteil.	170,3	165,5	165,7	170,3	172,0	0,0	0,5	4,3	6,6	6,8	170,4	166,0	170,0	178,9	178,8
Schuldner i. l. R.	2546,4	2863,7	3034,6	3185,1	3290,2	220,8	349,0	798,8	1027,3	1074,5	2767,2	3212,7	3833,4	4212,4	4364,7
Passiva															
Kapital	733,1	737,6	742,1	750,8	757,1	17,1	20,8	52,5	90,8	91,8	750,2	758,4	794,5	841,6	848,9
Reserven	228,3	246,0	245,7	247,0	247,5	4,7	9,9	16,3	22,1	21,5	232,9	255,9	262,0	269,1	269,0
Gläubiger	4648,0	5140,7	5353,0	5438,4	5668,3	550,7	786,7	1506,1	1829,0	1863,9	5198,7	5927,4	6859,1	7267,4	7532,2
davon Depositen	1551,8	1969,4	2086,7	2299,3	2404,8	442,5	643,0	1123,6	1395,9	1387,1	2194,3	2612,4	3210,3	3695,2	3791,9
Akzente	117,1	247,6	298,6	341,1	343,6	3,0	3,4	7,4	22,6	25,7	120,1	251,0	306,0	363,7	369,3
Avale	279,0	286,5	290,0	310,3	323,4	3,3	3,3	10,8	11,9	16,2	282,3	289,8	300,8	322,2	339,6

¹⁾ Einschl. 1 Hypoth. B. — ²⁾ Einschl. 3 Hypoth. B.

Ein gewisses Gegengewicht gegen diese Entwicklung der „Sonstigen Kreditoren“ bildet die Zunahme, die die Akzepte zeigen. Sie beläuft sich in den ersten zehn Monaten auf 265,8 Mill. *RM*, hat allerdings in den letzten Monaten ebenfalls eine Verlangsamung zu verzeichnen.

Die Entwicklung, die die Passivseite der Bankbilanzen seit Beginn des Jahres 1925 zeigt, ist ein Spiegelbild des Tendenzumschlages, der am Geldmarkt in diesem Zeitraum eingetreten ist. Die Zurückziehung ausländischer Gelder und der dadurch ausgelöste Devisenbedarf einerseits, stärkere Transferierung von Geldmitteln in die öffentliche Hand andererseits haben den Geldzufluß zu den Banken und damit zum Geldmarkt geschwächt.

Dagegen hat die Abschwächung des Geldzuflusses den Markt der Wirtschaftskredite weniger in Mitleidenschaft gezogen. Die Schuldner in laufender Rechnung auf der Aktivseite der Bankbilanzen zeigen auch im Jahre 1925 noch eine größere Steigerung, wenn sich auch die Neuausleihungen in den letzten Monaten verringert haben. Aus der zahlenmäßigen Entwicklung allein läßt sich natürlich nicht erkennen, inwieweit die Konzernkrise und die dadurch erfolgte Festlegung der Vorschüsse Neuausleihungen der Banken behindert. Die stärkere Ausdehnung der Schuldner in laufender Rechnung trotz Verminderung des Geldzuflusses war dadurch möglich, daß die Banken in ihren sehr flüssigen Bilanzen von Ultimo 1924 erhebliche Kassenbestände und Bankguthaben hatten, die teilweise zu Neuausleihungen verwendet wurden.

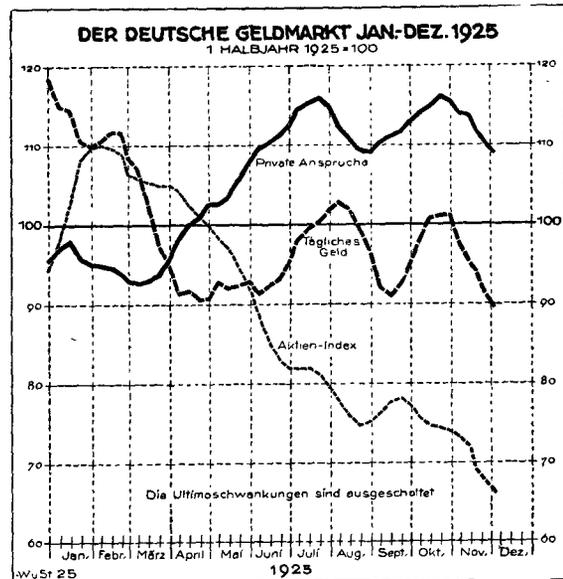
Der deutsche Geldmarkt im November und Anfang Dezember 1925.

Die Entspannung des Geldmarktes seit Anfang November hat auch im weiteren Monatsverlauf angehalten.

Auf dem Börsengeldmarkt zeigt der Satz für tägliches Geld angesichts der Schwierigkeiten, denen erneut die Unterbringung flüssiger Gelder begegnete, eine beträchtliche Senkung; er hat im Monatsdurchschnitt zum erstenmal wieder den Tiefstand vom April d. J. erreicht. Die Versteifung, die seit den Frühjahrsmonaten — in der Hauptsache wohl durch die Passivität der Devisenbilanz — anhielt, ist damit behoben. Die übrigen Sätze des Börsengeldmarktes sind der Entwicklung des täglichen Geldes mehr oder weniger gefolgt. Der Privatdiskont blieb während des ganzen Monat November (von den ersten vier Tagen abgesehen) auf dem Satz von 6¼ vH für beide Sichten.

An der Börse ist eine Rückwirkung der Erleichterung des Geldmarktes im November ausgeblieben. Die Abwärtsbewegung der Aktienkurse hat besonders in der zweiten Monatshälfte angehalten. Auch die festverzinslichen Werte wurden von der Verstimmung am Aktienmarkt beeinflusst und zeigen weichende Kurse. Nur die Roggenpapiere wiesen in der letzten Woche eine stärkere Kurserholung auf.

Die Entspannung des Geldmarktes geht wiederum mit einer beträchtlichen Verminderung der Ansprüche, die die Wirtschaft an die Notenbanken gestellt hat, parallel. Die Rückzahlungen der Wirtschaft auf die von den Notenbanken beanspruchten Wechsel und Lombardkredite belaufen sich auf 189,0 Mill. *RM*, während sich die Depositen nur um 23,0 Mill. *RM* vermindert haben.



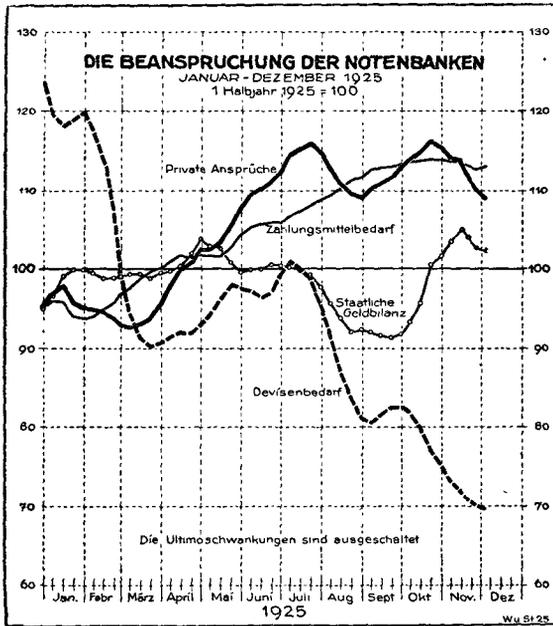
Die verminderte Beanspruchung der Notenbanken im Verlauf des November ist offenbar zum Teil auf die verminderten Einkünfte und Ausgaben der Verbrauchswirtschaften zurückzuführen. Das durchschnittliche Einkommen ist mit zunehmender Arbeitslosigkeit und dem

Zahlen zur Geldlage.

Bezeichnung	30. Sept.	31. Okt.	30. Nov.
		Mill. <i>RM</i>	
A. Wirtschaftskredite	2763,3	2633,6	2460,8
I. Reichsbank	1773,7	1652,3	1673,7
Wechsel	1717,3	1630,1	1649,7
Lombard	56,4	22,2	23,8
II. Privatnotenbanken	263,4	260,0	243,3
Wechsel	257,0	253,7	237,4
Lombard	6,4	6,3	5,9
III. Rentenbank (Wechsel)	726,1	726,3	543,9
B. Depositen	705,3	697,4	669,4
Davon Reichsbank	620,2	617,7	586,9
C. Netto-Beanspruchung			
I. privat	2058,0	1941,2	1791,4
Davon Reichsbank	1153,5	1034,6	1086,6
II. staatlich	1863,3	1865,2	1868,6
III. Differenz von Geldumlauf und N. B.	1134,2	1259,4	1316,9
D. Gold- u. Devisenbestände			
I. Reichsbank	1578,4	1640,2	1694,4
Reichsbank	1493,6	1555,2	1609,7
Gold	1174,7	1206,9	1207,3
Devisen	318,9	348,3	402,4
II. Privatnotenbanken	84,8	85,0	84,7
Gold	65,8	65,8	65,8
Devisen	19,0	19,2	18,9
III. Golddeckung vH.			
Reichsbanknoten	56,4	55,5	58,1
Ges. Geldumlauf	31,2	32,4	34,1
E. Zahlungsverkehr			
I. Geldumlauf zus.	5055,5	5065,8	4976,9
Reichsbanknoten	2637,1	2794,2	2750,9
Privatbanknoten	177,3	182,1	177,5
Rentenbankscheine	1713,2	1542,6	1480,3
Münzen	528,0	546,9	562,1
II. Abrechnungsverkehr¹⁾	4382,2	4 610,3	4216,2
III. Postscheckverkehr¹⁾	9479,3	10 009,3	9 194,6
F. Geldsätze²⁾		vH	
I. Reichsbankdiskont.	9	9	9
II. tägliches Geld	8,85	9,41	8,49
III. Monatsgeld	10,59	10,82	10,65
IV. Privatdiskont, lange Sicht	7,09	7,02	6,77
" kurze "	7,27	7,16	6,78
V. Rendite der Goldpfandbriefe	9,22	9,21	9,32

¹⁾ Im Monat. — ²⁾ Monatsdurchschnitt.

Rückgang der Einnahmen geringer geworden. Hinzu kommt, daß sich die Verbraucher im November vor Einsetzen des Weihnachtsgeschäfts, nach alter Erfahrung, zurückhalten. Im Zusammenhang damit hat sich der Umlauf an Noten und sonstigem Stückgeld vermindert.



Die Verflüssigung des Geldmarktes dürfte ferner mit der weiteren günstigen Entwicklung der Devisenbilanz zusammenhängen. Soweit aus den Reichsbankausweisen zu schließen ist, hat ein ziemlich bedeutender Devisenzufluß zu der Reichsbank und den übrigen Notenbanken im November stattgefunden. Jedenfalls hat der günstige Ernteausfall einerseits und der allgemeine Konjunkturrückgang mit seiner Wirkung auf die Rohstoffzufuhr andererseits die Nachfrage nach Devisen vermindert. Hinzu kommt, daß mit den verschiedenen Auslandsanleihen in der letzten Zeit ein stärkerer Devisenzufluß nach Deutschland eingesetzt hat.

Zur Erleichterung des Geldmarktes hat vielfach auch die trotz der in den November fallenden Steuerzahlungstermine verringerte Ansammlung öffentlicher Gelder beigetragen. Hierbei ist zu beachten, daß der Erlös aus der Auslandsanleihe der Rentenbankkreditanstalt, der sich bisher in einer Zunahme der öffentlichen Gelder (im weitesten Sinne) bemerkbar machte, nunmehr der Wirtschaft zufließt.

Daß diese Faktoren einzeln oder im Verein in der Richtung einer Entspannung des Geldmarktes sehr wirksam waren, ergibt sich auch aus folgendem: Im November war erstmalig die Tilgung der landwirtschaftlichen Wechsel der Rentenbank fällig. Auf Grund dieser Tilgung hat sich der Wechselbestand der Rentenbank von 726,3 Mill. RM Ende Oktober auf 543,9 Mill. RM Ende November, die Gesamtsumme ihrer Wirtschaftskredite (einschl. Darlehen an die vier Privatnotenbanken und 9 Mill. RM Meliorationskredit an das Reich) von 780,3 Mill. RM auf 586,9 Mill. RM ermäßigt. Es sind also 193,4 Mill. RM an landwirtschaftlichen Wechseln an die Rentenbank zurückgezahlt worden. Die Wirkung dieser durch das Tilgungsgesetz vorgeschriebenen Rückzahlung auf den Geldmarkt ist durch die obgenannten Faktoren mehr als ausgeglichen worden. Entsprechend der Rückzahlung der landwirtschaftlichen Wechsel ist ein gleicher Betrag Rentenbank-

Wirtschaftsstadien (1913 = 100).

Bezeichnung	Jahresdurchschnitt 1924	Monatsdurchschnitt 1925			
		Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Weltmarktpreisniveau ¹⁾	150	160,4	159,7	158	158 ²⁾
Großhandelspreise . . .	122,5	131,7	125,9	123,7	121,1
dav.: Einfuhrwaren . . .	168,2	164,5	165,4	165,1	164,1
" Inlandwaren . . .	113,4	125,1	118,0	115,3	112,5
Fertigfabrikate	148,8	153,0	154,0	153,8	153,6
Ernährungskosten	114,4	133,2	131,7	129,2	127,0
Lebenshaltungskosten ³⁾	114,4	145,0	144,9	143,5	141,4
Geldumlauf	50,8	77,2	78,3	78,7	77,9
Aktienindex	26,4	34,3	25,7	24,5	22,4
Privatdiskont.	152,8	142,4	141,0	135,9	

¹⁾ Großhandelsindex der Vereinigten Staaten von Amerika (Bur. of Lab.) — ²⁾ Alte Berechnung. — ³⁾ Neue Berechnung. — ⁴⁾ Vorläufige Zahl.

scheine getilgt worden. Auf die Zusammensetzung und die Höhe des Geldumlaufs ist diese Tilgung ohne Einfluß geblieben, da die Reichsbank, die für die Tilgung erforderlichen Rentenbankscheine schon seit längerer Zeit aus dem Verkehr gezogen und durch Reichsbanknoten ersetzt hat.

Anfang Dezember hat sich der Geldmarkt weiter entspannt. Die Geldsätze haben sich dementsprechend erneut gesenkt. Die Flüssigkeit des Geldmarktes kommt besonders in den Sätzen für tägliches Geld zum Ausdruck, während bemerkenswerterweise der Privatdiskont nicht herabgesetzt worden ist. Auch an der Börse hat die Erleichterung des Geldmarktes sich in gewisser Weise bemerkbar gemacht. Es ist eine Belebung eingetreten, die zunächst von den Schiffsaktien und den anderen Freigabewerten ausging, dann aber auch auf die anderen Teile des Aktienmarktes übergriff. Die fortdauernde Erleichterung auf dem Geldmarkt geht wieder mit einer Verringerung der Wechselreichung bei den Notenbanken parallel. Die Entspannung wird durch neuen Devisenzufluß und weitere Abnahme der öffentlichen Gelder unterstützt. Inzwischen ist eine Richtungsänderung in der Entwicklung des Geldumlaufs eingetreten: Im Zusammenhang mit dem beginnenden Weihnachtsgeschäft hat er sich in der ersten Woche in dem saisonmäßigen¹⁾ Ausmaße erhöht.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 22, S. 742. Sebaubild.

Die Aktiengesellschaften im November 1925.

Die Entwicklung der Aktiengesellschaften stand auch im November wieder vorwiegend im Zeichen des Umstellungsprozesses. Unter den Gründungen betraf der bedeutendste Fall mit 8 Mill. RM die Deutschen Industrie-Werke A.-G., die aus den Betrieben in Spandau und Wolfgang der Deutschen Werke A.-G. ent-

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Insgesamt	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grundstoffe ²⁾	Verarbeitende Industrie	Handel u. Verkehr zusammen	darunter Banken und sonstiger Geldhandel
		1000 RM			
Mtsdurchschn. 1. Vj. 1925	91 271 ³⁾	21 881	46 656	21 355 ³⁾	5 291
" 2. " "	51 105 ³⁾	2 964	18 247	28 691 ³⁾	13 000
" 3. " "	57 693 ³⁾	3 411	30 001	21 732 ³⁾	12 917
Okt. 1925	108 146 ³⁾	72 120	15 779	20 212 ³⁾	9 546
Nov. "	65 327 ³⁾	37 000	13 372	14 055 ³⁾	1 505

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen. — ²⁾ Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung. — ³⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag.

Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Anzahl	Beanspruchtes Kapital		Von dem Nennbetrage entfallen auf Sacheinlagen
		Nennwert	Kurswert	
1000 RM				
A) Gründungen				
Mtdurchschn. 1913	15	18 068	18 253	8 885
1924 ¹⁾	43	11 233	11 351	1 859
" 1. Vj. 1925 ¹⁾	38	13 304	13 508	2 105
" 2. " 1925 ¹⁾	29	11 733	11 615	3 194
" 3. " 1925 ¹⁾	23	15 919	16 586	5 961
Okt. 1925 ¹⁾	18	60 880	60 690	46 613
Nov. "	15	12 756	12 761	6 397
B) Kapitalerhöhungen				
Mtdurchschn. 1913	27	34 871	42 071	634
1924 ¹⁾	14	8 140	7 928	2 433
" 1. Vj. 1925 ¹⁾	113	81 838	77 149 ²⁾	373
" 2. " 1925 ¹⁾	80	42 153	39 441 ²⁾	527
" 3. " 1925 ¹⁾	93	47 913	41 104 ²⁾	306
Okt. 1925 ¹⁾	92	57 487	47 456 ²⁾	2 025
Nov. "	47	55 060	52 566 ²⁾	267

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 12, S. 408, Nr. 15, S. 516, Nr. 20, S. 679 und Nr. 22, S. 740. — ²⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag.

standen sind. Ferner wurde die Bürgerliche Brauhaus G. m. b. H., Saalfeld, in eine Aktiengesellschaft mit 2,6 Mill. RM Kapital umgewandelt. An größeren Gründungen ist nur noch die Neumarkter Kleinbahn-A.-G. zu erwähnen, die unter wesentlicher Beteiligung der verschiedenen öffentlichen Körperschaften gegründet wurde.

Unter den Kapitalerhöhungen ist vor allem die Ausgabe von Aktien in Höhe von 25 Mill. RM der Rhenania-Ossag, Mineralöl-Werke A.-G., zu nennen. Die Gesellschaft gehört zum englisch-holländischen Öl-Trust (Royal-Dutch). Die Vereinigten Aluminium-Werke A.-G. (Lautawerk) führten eine größere Kapitalerhöhung zur Übernahme der Aluminiumanlagen am Inn durch. Auch das zum gleichen Konzern (Viag) gehörige Ostpreußenwerk erhöhte das Kapital um 3,6 Mill. RM. Schließlich ist noch die Kapitalerhöhung der Wolf Netter & Jacobi-Werke zu erwähnen, die erfolgte, um eine Fusion mit drei anderen Gesellschaften durchzuführen. Mit drei Kapitalerhöhungen war gleichzeitig eine Kapitalherabsetzung verbunden.

Im ganzen trugen im November 9 Gesellschaften eine Kapitalherabsetzung um 7,1 Mill. RM ein. Im November wurden 225 Gesellschaften aufgelöst. Hiervon entfielen, wie im Vormonat, 47 auf Konkurse; von diesen betrafen 39 Fälle Gründungen der Inflationszeit, 2 Fälle Gründungen der Jahre 1924 und 1925, aber auch 6 Fälle Gründungen der Vorkriegs- und Kriegszeit.

Im November wurden noch 129 Umstellungen auf Reichsmark eingetragen, so daß nunmehr insgesamt 12 245 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 17 388 Mill. Stammaktien und 331 Mill. Vorzugsaktien ihre Umstellung im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht haben.

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	Dawes-Anleihe in New York	4 1/2 % Liberty Loan in New York	4 % Victory Loan in London	5 % franz. Rente in Paris	4 1/2 % Staatsanleihe von 1917 in Amsterdam	Achte 5 % Mobilisationsanleihe von 1917 in Zürich
Mai 1925	95,63	102,31	91,63	53,90	95,56	98,30
Juni "	96,88	104,00	90,25	52,95	97,25	99,00
Juli "	96,50	102,13	91,50	58,95	98,81	99,80
August "	97,38	102,16	90,75	59,50	97,81	99,65
Sepbr. "	97,75	100,94	93,00	57,35	98,75	100,25
Oktober "	101,38	101,88	93,00	53,90	98,50	101,10
Nov. "	101,75	101,71	93,00	51,40	98,94	100,75

Devisen-Kurse in Berlin und ihr Goldwert in New York im Oktober und November 1925.

Länder und Börsenplätze	Einheit	Kurs in Berlin			Goldwert in vH d. Parität	
		Parität RM	Ok.	Nov.	Ok.	Nov.
Europa						
Deutschland	100 RM	—	100,00	100,00	99,96	99,96
Danzig	100 Gulden	81,0	80,67	80,71	98,72	98,77
Tschechoslow.	100 Kronen	85,062	12,44	12,44	14,61	14,61
Österreich	100 Schilling	59,071	59,21	59,19	100,36	99,93
Ungarn ¹⁾	100 000 Kr.	85062	5,89	5,88	100,50	100,15
Rumänien	100 Lei	81,0	2,03	1,95	2,49	2,40
Belgrad	100 Dinar	81,0	7,45	7,44	9,17	9,17
Bulgarien	100 Leva	81,0	3,05	3,05	3,83	3,83
Griechenland	100 Drachm.	81,0	5,76	5,69	7,10	7,00
Konstantinop.	1 £ tq	18,455	2,38	2,34	12,84	12,84
Polen	100 Zloty	81,0	69,36	63,10	85,91	82,49
Litauen	100 Lits	42,0	41,39	41,40	98,55	98,57
Lettland	100 Lat.	81,0	80,65	80,49	99,57	99,37
Estland ²⁾	100 Emk.	81,0	1,12	1,12	99,56	99,56
Finnland	100 Fmk.	81,0	10,57	10,57	13,11	13,11
Rußland	1 Tscherv.	21,601	21,64	21,63	100,8	100,13
England	1 £	20,429	20,34	20,35	99,45	99,66
Frankreich	100 Frank	81,0	18,66	16,67	22,95	20,52
Belgien	100 Frank	81,0	19,03	19,03	23,42	23,47
Italien	100 Lire	81,0	16,74	16,80	20,67	20,73
Portugal	100 Escudo	453,6	21,20	21,29	4,87	4,72
Schweden	100 Kronen	112,5	112,51	112,35	99,93	99,78
Norwegen	100 Kronen	112,5	81,94	85,34	75,37	75,78
Dänemark	100 Kronen	112,5	103,26	104,45	91,68	92,72
Holland	100 hfl.	168,739	168,89	168,95	99,93	99,95
Schweiz	100 Frank	81,0	80,94	80,93	99,90	99,85
Spanien	100 Peseta	81,0	60,26	59,81	74,35	73,83
Afrika und Asien						
Ägypten	1 ägypt. £	20,751	20,87	20,89	100,53	100,59
Persien	100 Silberkr.	81,0	—	—	—	—
Bombay	100 Rupien	136,2	154,24	154,30	113,32	113,39
Siam	100 Tikal	157,2	187,51	187,60	119,28	119,34
Singapore	1 \$	2,383	2,38	2,38	100,30	100,37
China	1 Tael	2,766	3,26	3,17	117,58	115,02
Hongkong	1 \$	2,027	2,47	2,41	125,10	122,63
Japan	1 Yen	2,092	1,72	1,78	82,39	85,04
Manila	1 Peso	2,099	2,09	2,10	98,98	99,47
Amerika						
New York	1 \$	4,198	4,20	4,20	100,00	100,00
Montreal	1 \$	4,198	4,20	4,20	100,10	100,09
Cuba	1 Peso	4,198	4,20	—	100,00	—
Mexiko	1 Peso	2,092	2,20	2,20	105,25	105,32
Guatemala	100 Peso	22,6	6,97	6,97	30,84	30,84
San Salvador	1 Peso	2,099	2,09	2,09	99,57	99,57
Nicaragua	1 Cordoba	4,198	4,24	4,24	101,00	101,00
Costa Rica	100 Colon	195,4	—	—	—	—
Venezuela	100 Bolivar	81,0	80,59	81,08	99,49	100,10
Brasilien	100 Milreis	186,2	62,40	61,60	45,75	45,07
Uruguay	1 Peso	4,34	4,24	4,31	97,79	99,18
Argentinien	1 Pap. Peso	1,782	1,73	1,74	97,08	97,64
	1 Gold Peso	4,059	3,92	3,97	96,86	97,99
Chile	100 Peso	153,2	51,41	52,09	33,57	34,01
Bolivien	100 Boliviano	163,4	149,37	149,45	91,41	91,46
Lima	1 peru £	20,429	16,47	16,78	80,62	82,14
Ecuador	1 Sucre	2,043	0,95	0,94	46,50	46,01
Kolumbien	1 Peso	4,086	4,14	4,14	101,32	101,32

¹⁾ Auf der Basis der neuen Parität 1 Goldkrone = 14 400 Papierkronen. — ²⁾ Auf der Basis der neuen Parität 100 Emk. = 1 Schwedenkrone.

Die Börsenzulassungen im 3. Vierteljahr 1925.

Im 3. Vierteljahr 1925 ließ gegenüber dem 2. Vierteljahr die Zulassung von Aktien an den deutschen Börsen stark nach, weil die Mehrzahl der großen mit der Reichsmarkumstellung verbundenen Kapitalerhöhungen ihren Weg an die Börse bereits gefunden hat. Auch die Zulassung von Obligationen ging von Monat zu Monat zurück. Es wurden an den deutschen Börsen zugelassen:

	Aktien	Obligationen ¹⁾
	in Mill. RM	
1. Vierteljahr	98,8	426,4
2. "	608,5	280,0
3. "	289,7	246,3

¹⁾ Die Sachwertanleihen sind unter Zugrundelegung der Preise von 1913 auf RM umgerechnet

An besonders großen Emissionen ist nur die im August erfolgte Zulassung von 80 Mill. RM der Rheinischen Stahlwerke in Duisburg-Meiderich zu erwähnen.

In dem angegebenen Betrage sind die bereits bisher an der Börse gehandelten Aktien, die anlässlich der Reichsmarkumstellung nach den gesetzlichen Bestimmungen*) erneut zugelassen werden mußten, nicht enthalten. Es handelt sich im 3. Vierteljahr um 19 Gesellschaften mit einem Kapital von 19,4 Mill. RM.

*) Vgl. § 4, Ziffer 2 und 4 der 6. V. O. zur Durchführung der V. O. über Goldbilanzen vom 5. November 1924.

**Die Börsenzulassung von Wertpapieren
Juli—September 1925 in 1000 RM.**

Ausgebende Stellen	Juli 1925		August 1925		September 1925	
	Aktien	Obligat. tionen *)	Aktien	Obligat. tionen *)	Aktien	Obligat. tionen *)
Reich und Staaten Provinzen u. Kreise Städte usw.	—	—	—	1973	—	—
Hypothekendarlehen anstellen usw. .	—	35 303	—	55 400	—	—
Bau- und Gewerbliche Unternehmungen	75 983 ¹⁾	—	141 561 ²⁾	21 000	72 158 ³⁾	5 000
Insgesamt	75 983	150 974	141 561	78 373	72 158	17 000

*) Sach- und Festwertanleihen. Die Sachanleihen sind unter Zugrundelegung der Preise von 1913 auf Reichsmark umgerechnet. — ¹⁾ Dar. 2 000 000 RM. Genußscheine d. Staßfurter chem. Fabrik vorm. Vorster & Grüneberg. — ²⁾ Außerdem 1 000 Kuxe d. Gewerkschaft Günthershall, Gillingen, 1 000 Kuxe d. Gew. Hildasglück, Gotha, 5 000 Kuxe d. Gew. Salzmünde, Halle a/S., 1 000 Kuxe d. Gew. Carlsall, Lühde, 6 000 Kuxe d. Gew. Volkenroda, Menteroda, 1 000 Kuxe d. Gew. Wilhelmshall-Oelsburg, Oelsburg — ³⁾ Ferner St. A. d. Danziger Privat-Aktien-Bank, Danzig umgestellt auf 3 800 000 Danziger Gulden. — ⁴⁾ Außerdem 95 100 Ztr. 5% Roggenrentenbriefe d. früheren Danziger Roggenrentenbank, jetzt Danziger Hypothekendarlehenbank, ferner 8% I, II, III Hypok.-Pfrbr. derselben Bank im Betrage von 3 000 000 Danz. Gulden.

Die Festwertanleihen im November 1925.

Die ungünstige Beurteilung der Wirtschaftslage, die im November zu dem starken Rückgang am Aktienmarkt führte, wirkte ebenso auf die Kursgestaltung der Festwertanleihen ein, so daß auch hier trotz des andauernd leichten Geldstandes bei ganz geringem Geschäft die Kurse langsam wichen.

Rendite der Goldpfandbriefe.

Monats- durchschnitt	Rendite					Durch- schnitt
	5%	6%	7%	8%	10%	
Juli 1925	8,04	8,71	8,75	9,78	10,99	9,25
Aug. "	8,29	8,79	8,74	9,63	11,03	9,30
Sept. "	8,21	8,71	8,71	9,61	10,87	9,22
Okt. "	8,02	8,68	8,72	9,64	10,97	9,21
Nov. "	8,21	8,87	8,72	9,71	11,08	9,32

So ist im Gegensatz zu den fallenden Sätzen des kurzfristigen Geldmarkts ein Steigen der Rendite der Goldpfandbriefe — besonders stark bei den niedriger verzinslichen — zu verzeichnen. Auch fast alle Arten der Sachwertanleihen erfuhren eine Steigerung der Rendite. Bei den Roggenrenten setzte in der letzten Hälfte des Monats eine Kurserhöhung ein, welche jedoch den Anstieg der Rendite im Monatsdurchschnitt nicht verhindern konnte. Am stärksten gestiegen ist die Rendite der Zuckeranleihe, deren Kurs sich der Senkung der

Rendite der Festwertanleihen (vH).

Bezeichnung	1924	1925				
	Dez.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Roggen.	11,76	10,37	9,27	8,36	8,23	8,28
Kohlen.	10,19	9,04	9,38	9,23	9,31	9,70
Gold.	9,23	9,33	9,36	9,28	9,28	9,42
Kali.	8,98	9,58	9,51	9,43	9,47	9,42
Zucker.	10,48	12,66	13,97	12,72	10,04	10,54
Gemischte.	10,39					
Durchschnitt	10,09	9,60	9,38	9,08	9,02	9,16

Wertbasis in den Vormonaten jetzt anpaßte, während bei gleichbleibendem Kaltpreis die Kallianleihe etwas fester tendierte.

**Konkurse und Geschäftsaufsichten
in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1925.**

In der ersten Hälfte des Dezember wurden im „Reichsanzeiger“ 859 neue Konkurse — abgesehen von den wegen Masse mangels abgelehnten Anträgen auf Konkursöffnung — und 648 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Da sich die entsprechenden Zahlen für die erste Novemberhälfte auf 614 bzw. 441 stellten, haben somit sowohl die Konkurse als auch die Geschäftsaufsichten eine weitere bedeutende Steigerung erfahren. Die Zunahme beträgt bei ersteren 40 vH, bei letzteren sogar 47 vH.

Im Vergleich mit den Vormonaten wurden in der ersten Hälfte des Dezember im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht:

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten

Arten	Konkurse			Geschäftsaufsichten		
	Oktober	Nov.	1.-15. Dez.	Oktober	Nov.	1.-15. Dez.
	1925					
Insgesamt	1164	1343	859	633	967	648
Sie betrafen:						
Natürl. Person- u. Einzelfirm.	833	984	636	450	695	496
Nachlässe	27	41	19	2	2	2
Gesellschaften	295	304	198	174	263	144
Davon:						
Aktien-Gesellschaften	51	54	28	47	58	37
Gesellschaften m. b. H.	151	147	104	54	87	45
Offene Handelsgesellschaften	77	91	48	56	97	50
Kommanditgesellschaften	15	12	17	16	21	12
Bergbanliche Gewerkschaften	1	—	1	1	—	—
Eingetrag. Genossenschaften	9	12	6	7	7	6
Andere Gemeinschuldner	—	2	—	—	—	—

**Konkurse und Geschäftsaufsichten
nach Gewerbegruppen.**

Berufe der Erwerbszweige	Konkurse		Geschäftsaufsichten	
	Nov.	1.-15. Dez.	Nov.	1.-15. Dez.
	1925			
Land- u. Forstwirtschaft	22	12	24	21
Nichtlandw. Gärtnerei u. Tierzucht, Fischerei	6	2	5	1
Bergbau Hütten, Salinen, Torfgräberei	4	1	1	2
Industrie der Steine u. Erden	19	20	12	13
Metallverarbeitung	57	29	62	46
Industrie der Maschinen u. Apparate, Fahrzeugbau	76	46	98	61
Chemische Industrie	16	13	13	10
Textilindustrie	33	28	18	13
Papier- und Vervielfältigungsgewerbe	6	1	17	9
Leder- u. Linoleumindustrie	22	15	11	7
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	53	49	48	41
Industrie der Nahrungs- u. Genußmittel	84	54	65	38
Bekleidungsindustrie	92	55	77	33
Baugewerbe	46	38	33	26
Künstlerische Gewerbe	—	—	4	—
Handelsgewerbe:				
Warenhandel	649	403	396	267
Bankgewerbe	11	5	5	13
Buch-, Kunst- u. Musikalienh., Zeitungsverl. u. Sped.	12	1	9	2
Hausierh., Handelsvermittl., Hilfgew. d. H., Versteigerung (usw.)	38	21	11	7
Versicherungsgewerbe	2	—	1	—
Verkehrsgewerbe	3	7	9	2
Gast- u. Schankgewerbe	17	16	12	6
Sonst. Berufe oder Erwerbszw. sowie nicht angegeben	75	43	36	30
Insgesamt	1343	859	967	648

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im November 1925.

Im November 1925 trafen auf 1000 der großstädtischen Bevölkerung (auf ein volles Jahr berechnet) 9,0 Eheschließungen, 13,3 Lebendgeborene und 10,5 Gestorbene. Zwar ist die Heiratsziffer gegen die vorjährige, der Entwicklung des diesjährigen Herbstgipfels entsprechend, erhöht, doch ist die großstädtische Bevölkerungsbewegung im übrigen gegen die Verhältnisse im November 1924 ein wenig ungünstiger geworden; die Ziffer der Lebendgeborenen ist um 5 vH gesunken — nur die unehelichen Geburten sind, wie in sämtlichen vorangegangenen Monaten dieses Jahres, zahlreicher als im Vorjahr —, und die Säuglingssterbeziffer hat, wie auch die Gesamtsterbeziffer, etwas zugenommen. Diese letztere Zunahme ist durch vermehrte Sterbefälle bei den über 60 Jahre alten Personen bedingt. Gegen den November 1924 haben die Sterbefälle an Lungentzündung und Herzkrankheiten — wohl infolge der kalten Witterung —, an Masern — aus epidemiologischen Gründen — und an Selbstmord — vielleicht infolge der wirtschaftlichen Notlage — zugenommen. Am bedeutendsten abgenommen haben dagegen die Sterbeziffern der Tuberkulose, Diphtherie und Krämpfe der Kinder. Auf eine zur Zeit wichtige Todesursache weisen die letzten Spalten nachstehender Übersicht hin. Infolge Kindbettfiebers bei Fehlgeburt starben über doppelt soviel Frauen als an Kindbettfieber nach standesamtlich gemeldeter Geburt. Während die letztgenannte Todesursache in den letzten Monaten gegen das Vorjahr zurückgegangen ist, hat die Sterbeziffer an Kindbettfieber nach Fehlgeburt im November gegen die Vormonate beträchtlich zugenommen.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im November 1925.

Berichtszeit	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ²⁾		Sterbefälle an ³⁾		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon 0-1 Jahr alt	Tuberkulose	Kindbettfieber nach standesamtlich gemeld. Geburt	Fehlgeburt
1925	50 872	79 743	11 023	54 395	7 536	5 926	117	225
1924	44 096	76 104	8 783	51 172	6 874	6 201	133	276
1925	12 589	18 597	2 665	14 725	1 786	1 458	23	73
1924	11 344	19 162	2 359	14 234	1 813	1 522	35	72

Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet

Berichtszeit	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾	Gestorbene ²⁾	Sterbefälle an ³⁾		
				insgesamt	davon unehelich	Fehlgeburt
1925	8,9	13,9	1,9	9,5	9,5	2,71
1924	7,8	13,5	1,6	9,1	9,0	3,48
1925	9,0	13,3	1,9	10,5	9,6	3,76
1924	8,3	14,0	1,7	10,4	9,5	3,60

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Einschl. Ortsfremde. — ³⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene. — ⁴⁾ Auf 1000 in der Berichtszeit Geborene überhaupt.

Die überseeische Auswanderung im Oktober 1925.

Im Monat Oktober 1925 sind insgesamt 6614 Deutsche über deutsche und fremde Häfen ausgewandert (September 1925: 5481, Oktober 1924: 5861), davon 3466 über Bremen, 3003 über Hamburg, 8 über Emden und 137 über fremde Häfen; vom Januar bis Oktober sind im ganzen 52757 Deutsche (davon 3270 über fremde Häfen) nach Übersee gewandert. Fast sämtliche deutschen Gebiete wiesen im Oktober eine größere Zahl Überseewanderer auf als im September. Abgenommen hat die Auswanderung etwas stärker in Südbayern, Schlesien und der Rheinprovinz.

Von den deutschen Auswanderern waren 62 Personen früher im Ausland ansässig.

Überseeische Auswanderung Deutscher im Oktober 1925.

Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer								im	
	im Oktober 1925							Sept. 1925	Okt. 1924	
	insgesamt		davon über							
	männl.	weibl.	aus.	Bremen	Hamburg	Emden	(fremde ¹⁾ Häfen			
Ostpreußen	104	79	183	78	95	1	9	186	151	
Stadt Berlin	193	206	399	128	264	2	5	365	374	
Brandenburg	69	60	129	70	59	—	—	101	183	
Pommern	128	96	224	128	95	—	1	116	124	
Posen-Westpreußen	20	18	38	13	25	—	—	24	83	
Niederschlesien	55	56	111	50	56	—	5	130	90	
Oberschlesien	6	3	9	7	2	—	—	10	57	
Sachsen	72	62	134	78	55	—	1	120	176	
Schleswig-Holstein	136	159	295	89	254	1	1	222	274	
Hannover	282	317	599	440	159	—	—	523	890	
Westfalen	186	143	329	215	105	—	9	275	208	
Hessen-Nassau	104	102	206	136	78	—	2	127	167	
Rheinprovinz	240	174	414	209	186	—	19	483	869	
Hohenzoll.	2	7	9	8	1	—	—	4	19	
Preußen zus.	1597	1482	3079	1589	1434	4	52	2686	2665	
Ober-, Mittel- und Unterfranken	124	155	279	201	74	—	4	212	660	
Übr. Bayern rechts des Rheins	203	213	416	245	170	—	1	447		
Pfalz	64	61	125	76	48	—	1	44	68	
Bayern zus.	391	429	820	522	292	—	6	703	728	
Sachsen	196	217	413	215	195	2	1	343	417	
Stadt Stuttgart	42	66	108	45	57	—	6	60	540	
Übr. Neckarkreis	43	78	121	95	23	—	3	103		
Schwarzwaldkreis	45	41	86	55	29	—	2	52		
Jagdkreis	17	18	35	28	7	—	1	37		
Donaukreis	38	80	118	76	41	—	—	89		
Württemberg zus.	185	283	468	299	157	—	12	341		
Baden	231	296	527	282	238	—	7	349	484	
Thüringen	93	97	190	102	88	—	—	105	106	
Hessen	88	72	160	90	69	—	1	74	86	
Hamburg	212	225	437	52	382	1	2	366	332	
Mecklbg.-Schwerin	21	23	44	9	35	—	—	34	45	
Landesteil Oldenbg.-Lübeck	48	36	84	79	5	—	—	76	74	
" Birkenfeld	5	—	5	2	3	—	—	1		
Oldenburg zus.	53	36	89	81	8	—	—	77		
Braunschweig	26	33	59	28	31	—	—	37	38	
Anhalt	11	7	18	12	6	—	—	11	30	
Bremen	60	93	153	132	20	1	—	156	117	
Lippe	6	3	9	6	3	—	—	3	13	
Lübeck	6	7	13	1	12	—	—	9	18	
Mecklenburg-Strelitz	—	2	2	—	2	—	—	5	10	
Waldeck	4	4	8	6	2	—	—	5	9	
Schaumburg-Lippe	3	4	7	7	—	—	—	2	1	
Ohne nähere Angabe	28	28	56	—	—	—	56	241	148	
Deutsches Reich	3211	3341	6552	3433	2974	8	137	5447	5861	
Bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige	32	30	62	33	29	—	—	34	—	
Zusammen	3243	3371	6614	3466	3008	8	137	5481	5861	

¹⁾ Ohne Amsterdam.

Die Zahl der über Bremen und Hamburg ausgewanderten Ausländer betrug im Oktober 1925 2169 (2070 Durchwanderer und 99 bisher im Deutschen Reich Ansässige); insgesamt in den ersten zehn Monaten 1925 15 543 Personen (14 761 Durchwanderer und 782 bisher im Deutschen Reich Ansässige), wovon 5591 (532 im Oktober) über Bremen, 9952 (1637) über Hamburg gingen.

1925	Deutsche Reisende		Ausl. Reisende	
	im ganzen	davon Auswand.	im ganzen	davon Auswand.
1. Vj.	17 256	14 401	6 132	4 001
2. "	20 514	16 115	7 375	4 312
3. "	20 251	5 098	14 011	5 061
Oktober	3 808	6 469	4 160	2 169
Jan.-Okt.	42 083	32 669	31 678	15 543

Die Zahl der Auswanderer stellt den Hauptteil der heute nach Übersee überhaupt Reisenden, wie aus der Zahlenübersicht auf S. 817 (unten) hervorgeht.

Eingewandert sind über Bremen und Hamburg im ganzen 4699 Personen; von den 2714 über Hamburg Einreisenden waren 1321 deutsche Reichsangehörige, 2229 gaben Deutschland als Reiseziel an; von den 1985 in Bremen Gelandeten hatten 1008 die deutsche Staatsangehörigkeit. Die Gesamtzahl der Einreisenden belief sich seit Januar 1925 auf 70 322 Personen.

Es betrug die Zahl der Überseereisenden:

I. Die von Bremen und Hamburg abreisten.

Bezeichnung	1. Viertelj.	2. Viertelj.	3. Viertelj.	Oktober	Jan. bis Okt. zusammen
Deutsche	17 256	20 514	20 251	8 308	66 329
davon benutzten die					
1. Klasse	2 382	3 496	3 016	1 172	10 966
2. „	5 692	6 728	6 361	3 111	21 887
Mittelklasse	819	1 113	1 317	445	3 694
3. Klasse	8 363	9 182	8 657	3 580	29 782
Ausländer	6 182	7 375	14 011	4 160	31 678
davon benutzten die					
1. Klasse	1 078	1 767	3 734	808	7 387
2. „	1 039	1 194	3 578	872	6 673
Mittelklasse	227	305	678	174	1 584
3. Klasse	3 788	4 119	5 821	2 306	16 034

II. Die in Bremen und Hamburg landeten.

Bezeichnung	1. Viertelj.	2. Viertelj.	3. Viertelj.	Oktober	Jan. bis Okt. zusammen
Einreisende im ganzen	8 499	30 286	26 838	4 699	70 322
davon benutzten die					
1. Klasse	2 088	6 876	7 499	1 258	17 651
2. „	757	3 312	4 098	334	8 501
Mittelklasse	88	584	622	67	1 361
Kajüte (nur Bremen)	1 065	6 413	4 016	665	12 159
3. Klasse	4 501	13 101	10 673	2 375	30 650

Der gesamte Überseepassagierverkehr über Bremen und Hamburg (d. h. die Zahl der Reisenden ohne Unterscheidung ob Ein- bzw. Auswanderer oder nur Vergnügungs-, Geschäftsreisende usw.) ergibt sich aus vorstehender Übersicht, die auch die benutzte Schiffsklasse enthält. Im ganzen waren in der Ausreise unter rd. 98 000 Reisenden fast 58 000 Auswanderer (59 vH); die Zahl der Einreisenden ist bisher noch nicht nach Wanderern und sonstigen Reisenden zu unterscheiden. Die Zahl der Ein- und Ausreisenden nur über Bremen und Hamburg umfaßt also zusammen in den ersten zehn Monaten rd. 170 000 Personen.

V E R S C H I E D E N E S

Vorläufige Ergebnisse der Krankenkassenstatistik im Jahre 1924.

Aus den Nachweisungen über die Krankenversicherung im Jahre 1924 sind einige Hauptergebnisse vorweg ermittelt worden, die nachstehend veröffentlicht werden. Für die Zusammenstellung fehlen noch die Nachweisungen von einzelnen Kassen, die etwa 2 vH des gesamten Mitgliederbestandes umfassen, so daß die gegebenen, schätzungsweise ergänzten Zahlen nur als vorläufige betrachtet werden können.

Der Währungsverfall hatte die gesamte Sozialversicherung in ihren Grundfesten erschüttert; das Jahr 1924¹⁾ brachte den Wiederaufbau, der in gewissem Umfange als Neubau bezeichnet werden kann und der, wie die Beitragsfestsetzung der Krankenkassen zeigt, zum Teil nur tastend vor sich ging. Wesentliche gesetzliche Änderungen auf dem Gebiete der Krankenversicherung wurden 1924 nicht vorgenommen. Mit Anfang des Jahres traten die Knappschaftskrankenkassen in den Kreis der reichsgesetzlichen Versicherung ein. Die Einkommensgrenze für die Zwangsversicherten betrug Januar/Februar 1800 *R.M.* und wurde ab März auf 2400 *R.M.* festgesetzt; im Jahre 1914 belief sie sich für die freiwillig Versicherten auf 2 500, für die Zwangsversicherten auf 2400 *R.M.*

Bei den bisherigen vier reichsgesetzlichen Kassenarten machte die Zusammenlegung der Kassen unter dem Drucke der Verhältnisse des Jahres 1924 erhebliche Fortschritte; etwa 900 Kassen (11 vH) wurden mit anderen vereinigt oder geschlossen. Verhältnismäßig am stärksten waren an diesem Vorgang die Ortskrankenkassen beteiligt; am wenigsten die Betriebskrankenkassen, die mit 55 vH der gesamten Kassen der Zahl nach die verbreitetste Kassenart darstellen.

Entwicklung der reichsgesetzlichen Krankenkassen.

Jahr	überhaupt	davon			
		Orts-	Land-	Betriebs-		Innungs-
		krankenkassen			
a) Zahl der Kassen*)					
1924 ¹⁾	7 210	2 114	425	3 938	733
1923 ¹⁾	8 143	2 454	473	4 401	815
1922 ¹⁾	8 251	2 484	485	4 451	831
1914	9 854	2 788	595	5 524	947
b) Zahl der Mitglieder (in 1000)**)					
1924 ¹⁾	17 379	11 662	2 015	3 333	369
1923 ¹⁾	18 112	11 826	2 081	3 852	353
1922 ¹⁾	18 362	11 950	2 139	3 899	375
1914	15 610	9 714	2 096	3 408	391

*) Während des Jahres tätige Kassen. — **) Im Jahresdurchschnitt. — ¹⁾ Neuer Gebietsstand ohne Saargebiet.

Auch der Mitgliederbestand ist weiter zurückgegangen, und zwar um rd. 700 000 (4 vH). Diese Verminderung dürfte einerseits auf den Abbau von Arbeitskräften und auf die lang anhaltende Arbeitslosigkeit des Jahres 1924 zurückzuführen sein; unter den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen nach Eintritt der Marktstabilisierung hat hauptsächlich die Zahl der weiblichen Mitglieder abgenommen, wozu auch die Ausdehnung der Familienversicherung mit beigetragen haben dürfte. Der größte Teil des Rückgangs aber ist wohl auf die Abwanderung der Mitglieder von den reichsgesetzlichen zu den Ersatzkassen zurückzuführen. Den absolut und verhältnismäßig größten Verlust hatten die Betriebskrankenkassen zu verzeichnen (13 vH). Nur bei den Innungskrankenkassen ist der Mitgliederbestand gegen das Vorjahr gestiegen. Beim Vergleich mit 1914 ist zu berücksichtigen, daß insgesamt annähernd 10 vH des Mitgliederbestandes durch die Gebietsabtretungen verloren gingen, trotzdem war der Mitgliederbestand 1924 bei den Ortskrankenkassen um 20 vH größer, bei den drei anderen Kassenarten aber um 2 bis 6 vH niedriger als 1914. Inwieweit durch die Ausdehnung

¹⁾ Vgl. auch „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 21, S. 709.

der Familienversicherung der Gesamtbestand an Versicherten (Mitglieder und Familienangehörige) verändert ist, läßt sich nicht übersehen.

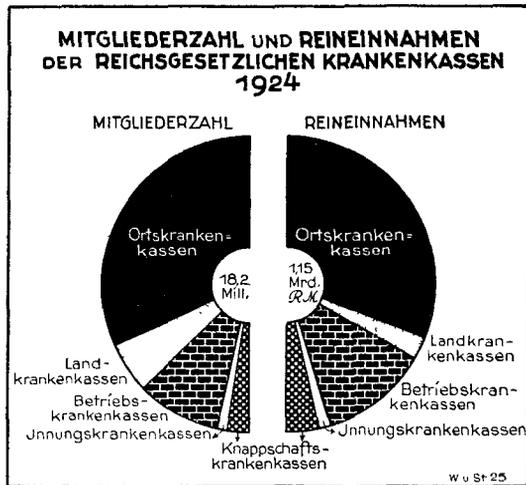
Von den Kassenmitgliedern entfielen 67 vH (im Vorjahr 65 vH) auf die Ortskrankenkassen, 19 vH (21 vH) auf die Betriebskrankenkassen, 12 vH (12 vH) auf die Landkrankenkassen und 2 vH (2 vH) auf die Innungskrankenkassen.

Der Beitragssatz war unter dem Einfluß der Inflationszeit zu Anfang 1924 noch sehr hoch, wurde aber im allgemeinen im Laufe des Jahres wesentlich herabgesetzt, ohne jedoch dem Vorkriegsstande nahe zu kommen. Die Reineinnahmen lagen um 59 vH über denjenigen des Jahres 1914, die allerdings durch den Krieg ungünstig beeinflußt waren. Die größte Steigerung der Reineinnahmen gegenüber 1914 wiesen die Betriebskrankenkassen (69 vH) und die Ortskrankenkassen (60 vH) auf, die kleinste die Landkrankenkassen (22 vH).

Durch Beiträge wurden 90 vH (bei den Landkrankenkassen 96 vH), 1914 dagegen nur 78 vH der gesamten Reineinnahmen aufgebracht. Auf ein Mit-

glied berechnet hatten die Betriebskrankenkassen weitaus die höchsten, die Landkrankenkassen die niedrigsten Beitragseinnahmen. Die Ursachen der verschiedenen Belastung, die die Mitglieder der einzelnen Kassenarten erfuhren, können erst bei Vorliegen der gesamten statistischen Ergebnisse genau ermittelt werden. Die Arbeiterentlassungen des Jahres 1924 trafen vor allem die Industrie, die Landwirtschaft dagegen nur wenig; bei der hohen Belastung der Mitglieder der Betriebskrankenkassen ist auch zu berücksichtigen, daß in den Betriebskrankenkassen sich unter den vier Kassenarten durchschnittlich die bestbezahlten Arbeiter befinden, wodurch z. B. die Höhe des Krankengeldes wesentlich beeinflußt wird.

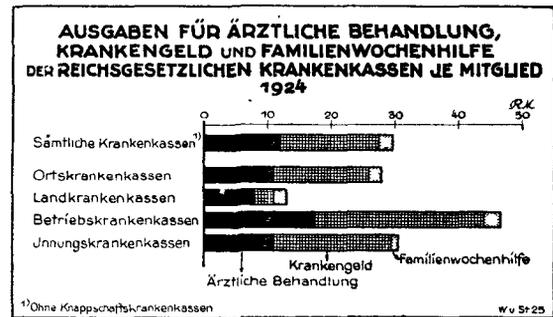
Die Ausgaben haben sich gegen 1914 mit einer Steigerung um 57 vH fast ebenso erhöht wie die Einnahmen. Auch hier weisen die Betriebskrankenkassen (69 vH) und die Ortskrankenkassen (56 vH) die größte Zunahme auf. Insgesamt betragen die Ausgaben 97 vH der Einnahmen gegen 98 vH im Jahre 1914. Von den Ausgaben¹⁾ entfielen 26,5 vH auf das Krankengeld, bei den Betriebskrankenkassen 34 vH, bei den Landkrankenkassen 12 vH. Bei den Landkrankenkassen sind die Krankheitsfälle verhältnismäßig am seltensten und das Krankengeld infolge der Entlohnungsverhältnisse in der Landwirtschaft am niedrigsten. Gegenüber 1914 ist der Aufwand für Krankengeld insgesamt um 55 vH gestiegen. Für die Krankenbehandlung durch approbierte Ärzte wurden insgesamt 20 vH der Gesamtausgaben aufgewandt, bei den Landkrankenkassen 29 vH, bei den Innungskrankenkassen nur 16 vH. Der Gesamtaufwand für Krankenbehandlung durch Ärzte ist gegenüber 1914 um 98 vH gestiegen, und zwar am meisten bei den Ortskrankenkassen (um



Die Reineinnahmen und -ausgaben der reichsgesetzlichen Krankenkassen im Jahre 1924.

Jahr	Reineinnahmen		Reinausgaben			Rücklage
	insgesamt	darunter Beiträge (einschl. Zusatzbeiträge)	insgesamt	Krankenbehandlung durch approb. Ärzte	Krankengeld Familienwochenhilfe	
in 1000 RM						
Ortskrankenkassen						
1924	715 701	635 664	693 426	129 216	172 132	23 557
1914	447 175	332 544	443 365	62 760	112 481	8 863
Landkrankenkassen						
1924	54 834	52 621	54 169	15 577	6 509	4 071
1914	44 797	38 413	41 732	10 367	4 779	800
Betriebskrankenkassen						
1924	272 609	249 107	263 644	57 395	89 026	9 066
1914	161 153	138 333	156 329	28 549	54 598	2 809
Innungskrankenkassen						
1924	26 743	23 818	25 246	4 117	6 722	446
1914	18 327	14 594	18 381	2 365	4 827	121
Sämtliche Krankenkassen						
1924	1 069 887	961 210	1 036 485	206 305	274 389	37 140
1914	671 452	523 884	659 807	104 041	176 685	12 593

¹⁾ Die Ausgliederung der Kosten für Zahnbehandlung, Arznei und sonstige Heilmittel, Krankenhauspfege, Sterbegeld, Verwaltungskosten und der sonstigen Kosten ist noch nicht vorgenommen.



Art der Kassen	Auf 1 Mitglied kamen (in RM)			
	Beiträge einschl. Zusatzbeiträge	Krankenbehandlung durch approb. Ärzte	Krankengeld	Wochen- u. Familienhilfe
Ortskrankenkassen	54,51	11,08	14,76	2,02
Landkrankenkassen	26,11	7,73	3,23	2,02
Betriebskrankenkassen	74,74	17,22	26,71	2,72
Innungskrankenkassen	64,63	11,17	18,24	1,21
Sämtliche reichsgesetzlichen Krankenkassen im Deutsch. Reich *)	55,30	11,87	15,79	2,14
1914	34,55	6,68	11,85	0,76

*) Ohne Knappschaftskassen.

106 vH). Für die Familienwochenhilfe wurden insgesamt 3,6 vH der Gesamtausgaben aufgewandt. Hier stehen die Landkrankenkassen mit 7,5 vH an der Spitze; auf ein Mitglied berechnet waren jedoch die Ausgaben der Betriebskrankenkassen am höchsten. Gegenüber der Vorkriegszeit ist die Familienwochenhilfe sehr ausgedehnt worden, so daß die Ausgaben insgesamt um 195 vH (bei den Landkrankenkassen sogar um 409 vH) höher waren. Die Rücklagen waren nur gering; sie betragen insgesamt nur ein Fünftel der Rücklagen von 1914, bei den Betriebskrankenkassen nur den neunten Teil.

Der Bestand an Knappschaftskrankenkassen und ihre Mitgliederbewegung gestaltete sich in den letzten Jahren folgendermaßen:

Jahr	Zahl	Mitglieder
1924	66	864 571
1923	77	1 071 772
1922	88	1 099 099
1914	146	916 081

Der Rückgang der Mitgliederbewegung gegenüber dem Vorjahr beträgt 19 vH. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 84,4 Mill. *RM*, d. h. sie waren trotz geringerer Mitgliederzahl um 68,5 vH höher als 1914. An Beiträgen wurden 83,2 Mill. *RM* vereinnahmt. Damit betrug die Belastung je Mitglied 96 *RM*, das ist wesentlich mehr als bei den vier anderen Kassenarten. Die Ausgaben beliefen sich auf 69,0 Mill. *RM*, also auf 83 vH der Einnahmen; die Steigerung gegen 1914 betrug 51 vH.

Bautätigkeit und Bauerlaubnisse im Oktober 1925.

Für Oktober ist ein erhebliches Anwachsen der Zahl der fertiggestellten Gebäude und Wohnungen festgestellt worden. In den 39 monatlich berichtenden Großstädten sind 1008 Wohngebäude und 3628 Wohnungen (gegenüber 821 bzw. 2546 im Vormonat) neu erstellt worden. Auch der Zugang an sonstigen Gebäuden ist gewachsen. Damit sind die bisherigen Höchstzahlen des Jahres — 965 Wohngebäude im Juni und 3351 Wohnungen im Juli — beträchtlich überschritten. Die Steigerung gegenüber dem Vormonat betrug bei Wohngebäuden 23 vH und bei Wohnungen sogar 43 vH. Allerdings ist darauf hinzuweisen, daß in den Nachkriegsjahren — mit Ausnahme des infolge der Ruhrbesetzung und Währungs-krisen anormalen Jahres 1923 — stets im Herbst die Anzahl der fertiggestellten Bauten zunahm. Bemerkenswert ist, daß ein Ansteigen des Zugangs an Gebäuden und Wohnungen nicht in allen Gemeinden festgestellt wurde, daß vielmehr in einzelnen Städten erhebliche Rückgänge eintraten.

Auch in den 42 monatlich berichtenden Mittelstädten, den Gemeinden von 50 000 bis 100 000 Einwohnern, übertreffen die Zugangszahlen für Oktober die Ergebnisse aller Vormonate dieses Jahres (mit Ausnahme des Monats August für die Wohnungen). Gegenüber dem September ist bei den Wohngebäuden mit 344 eine Zunahme von 42 vH und bei den Wohnungen mit 902 eine solche von 27 vH eingetreten. Die Entwicklung in den einzelnen Gemeinden war auch bei den Mittelstädten nicht einheitlich.

Die Zahl der erteilten Bauerlaubnisse hat sich gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich geändert. Immerhin hat trotz der Erschwerung der Bautätigkeit infolge des Mangels an flüssigen Mitteln in den 38 monatlich berichtenden Großstädten die Zahl der erteilten Bauerlaubnisse für Wohngebäude eine Steigerung von 8 vH gegenüber dem Vormonat erfahren. In den 40 berichtenden Gemeinden von 50 000 bis 100 000 Einwohnern blieb die Zahl der für Wohngebäude erteilten Bauerlaubnisse unverändert, während die Zahl sonstiger zum Bau genehmigter Gebäude zurückging.

Bautätigkeit und Bauerlaubnisse im Oktober 1925.

Gemeinde	Bautätigkeit			Bauerlaubnisse	
	Reinzugang an			für Gebäude	
	Gebäuden	Wohnungen	Wohngeb.	überhaupt	davon Wohngebäude
I. Gemeinden von über 100 000 Einwohnern.					
Aachen	21	10	13	33	27
Altona	29	12	12	15	4
Augsburg	14	2	12	22	17
Barmen	10	10	13	48	36
Berlin ¹⁾	302	181	688	535	253
Bochum	4	3	15	31	8
Braunschweig	9	4	6	10	5
Bremen	²⁾ 57	²⁾ 59	119	87	75
Breslau	65	28	169	15	3
Cassel	56	34	44	50	30
Chemnitz	³⁾ 24	³⁾ 3	³⁾ 20	65	35
Crefeld	30	11	19	18	5
Dortmund	21	20	69	18	18
Dresden	34	33	149	40	39
Duisburg	33	30	84	56	14
Düsseldorf	27	23	38	87	29
Elberfeld	20	5	14	14	12
Erfurt	3	3	16	31	25
Essen	39	27	149	.	.
Gelsenkirchen	12	2	6	12	2
Halle a. S.	5	4	30	10	1
Hamborn a. Rh	6	3	10	76	57
Hamburg	140	78	519	117	49
Hannover	15	15	118	18	16
Karlsruhe	10	7	13	47	20
Kiel	45	29	44	45	15
Königsberg i. Pr.	27	15	82	45	27
Leipzig	88	43	196	126	42
Lübeck	37	28	107	47	38
Magdeburg	18	8	58	43	15
Mannheim	20	12	63	44	33
Mülheim a. Ruhr	30	23	43	56	47
München	119	106	246	80	72
München-Gladb.	26	26	79	4	4
Münster i. W.	32	15	27	39	6
Nürnberg	94	32	126	56	18
Plauen i. V.	— 1	— 1	— 5	5	5
Stettin	9	9	104	16	16
Stuttgart	68	56	113	22	19
Zusammen Okt.	1598	1008	3628	⁴⁾ 2083	⁴⁾ 1127
" Sept. ⁵⁾	13 6	821	2546	⁴⁾ 1974	⁴⁾ 1039
" Aug. ⁶⁾	1926	814	2780	⁴⁾ 2008	⁴⁾ 1180
" Juli ⁶⁾	1436	883	3351	⁴⁾ 2270	⁴⁾ 1320
II. Gemeinden von 50 000—100 000 Einwohnern⁷⁾.					
Zusammen Okt.	551	344	902	398	229
" Sept.	414	242	711	417	229
" Aug.	403	266	989	529	320
" Juli	409	256	838	483	305

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Bei einem Rohzugang von 60 Gebäuden (1 Gbd. f. wirtsch. u. gew. Zwecke und 59 Wohngebäude) sowie einem Abgang von 3 Gebäuden (1 öffentl. Gbd. und 2 Gbd. für wirtsch. u. gew. Zwecke). — ³⁾ Ein Wohngebäude, dessen Wohnungszahl nicht festgestellt werden konnte, ist in Abgang zu bringen. — ⁴⁾ Ohne Essen. — ⁵⁾ Berichtigte Zahlen. — ⁶⁾ Bautätigkeit für alle Gemeinden ohne Freiburg i. Br. und Hagen i. W.; Bauerlaubnisse für alle Gemeinden ohne Freiburg, Hagen, Heidelberg und Rostock.

Ein alphabetisches Inhaltsverzeichnis für den 5. Jahrgang 1925 einschließlich Titelblatt wird dem 1. Heft des 6. Jahrgangs beiliegen.

Bücheranzeigen auf der dritten Umschlagseite.

Bestellungen nehmen der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 11, Bernburger Str. 8. Für Inserate verantwortlich: E. Steinbagen, Berlin. — Druck: W. Büxenstein, Berlin SW 48.